Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

12.4.1929 (No. 101)

Visual Library

Freitag, 12. April 1929 — 174. Jahrgang Nr. 101

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
und der Wochenschrift „Die Pyramide"
Gegr. 1756 — Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 10gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 ℳ, an erster Stelle 1.50 ℳ. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungsziels, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Brixner; für Stadt, Baden und Nachbargebiete: i. V.: A. Rudolph; für Feuilleton und „Pyramide": K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Handel, Sport und den übrigen Textteil E. Leupold; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 57, Bülowstraße 63. Tel.-Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Die Streikgefahr bei der Reichsbahn.

In aller Kürze.

* Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern den Reichskanzler zum Vortrag. Der Reichskanzler berichtete über die innerpolitische Lage. Der Reichspräsident erklärte sein Einverständnis zu den Vorschlägen des Kanzlers.

*

Der Reichsparteivorstand des Zentrums wird am 21. April in Essen zusammentreten. Er wird sich in der Hauptsache mit der Wahlrechtsreform beschäftigen.

*

* Der Landtag in Mecklenburg-Strelitz hat den Haushaltsplan für 1929 abgelehnt. Der Staatsminister Freiherr von Reibnitz ist darauf zurückgetreten.

*

Im preußischen Landtag ist ein demokratischer Antrag Falk eingegangen, wonach diejenigen Abgeordneten, die an einer namentlichen Abstimmung nicht teilnehmen, als abwesend gelten sollen, auch wenn die Anwesenheit nach den Bestimmungen über den Nachweis der Anwesenheit festgestellt ist. Die Aenderung hat zum Ziele, die Obstruktionsversuche durch Entziehung der Diäten tunlichst auszuschalten.

*

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, ist der wegen mehrfachen Mordes steckbrieflich verfolgte, ehemalige Feldwebel August Fahlbusch, der aus den Vereinigten Staaten ausgewiesen war, beim Verlassen des Schiffes auf deutschem Boden verhaftet worden und wird nach Berlin überführt werden.

*

* In Karlsruhe fand gestern die Einäscherung des Generals v. Lauter statt, der sich als Generalinspekteur der Fußartillerie große Verdienste um die Entwicklung der deutschen, schweren Artillerie erworben hat.

*

Der Berliner Magistrat beschloß, von einer abermaligen Aufstellung des Standbildes der Berolina aus künstlerischen Rücksichten Abstand zu nehmen. Die Bronzestatue soll vielmehr verändert werden.

*

Der spanische Kabinettsrat hat beschlossen, demnächst 8 Kreuzer, 14 Unterseeboote und 6 Zerstörer zu bauen.

*

Bei einer Explosion, die sich auf einem japanischen Minenleger im Kriegshafen Jokosuka während einer Uebung ereignete, sind 7 Kadetten getötet und 30 verletzt worden.

*

Der britische Botschafter in Washington hat, wie der Amtliche Englische Funkdienst meldet, im Staatsdepartement eine kurze Note zur Unterstützung der kanadischen Vorstellungen wegen der Versenkung des kanadischen Schoners „I'm alone" überreicht.

*

Zwei Wasserflugzeuge, die in der Nähe des italienischen Wasserflughafens Augusta Uebungen ausführten, stießen in einer Höhe von 100 Meter zusammen und stürzten ab. Alle Insassen, ein Leutnant und drei Mann, fanden dabei den Tod.

* Näheres siehe unten.

Tornado in Arkansas.

WTB. Little Rock, 11. April.

Die Gegend zwischen Diaz und Swifton ist durch einen Tornado heimgesucht worden. Dabei sind zahlreiche Menschen ums Leben gekommen. Zahlreiche Häuser wurden zerstört. Die Rettungsarbeiten werden dadurch erschwert, daß die betroffenen Siedelungen kilometerweit von den Straßen entfernt liegen und auch diese durch den Regen ungangbar geworden sind. 600 Personen sind obdachlos geworden.

Der Tornado trat gestern abend 6 Uhr in Swifton in Gestalt einer trichterförmigen Wolke auf, in deren Gefolge ein Sturm einsetzte, der alles durcheinander wirbelte. Mehrere Personen wurden in die Höhe gerissen und über beträchtliche Entfernungen getragen. Die meisten Verletzungen entstanden jedoch durch den Einsturz von Häusern. Nach den letzten Schätzungen beträgt die Gesamtzahl der Toten 29, die der Verletzten läßt sich noch nicht übersehen.

Die neuen Verhandlungen entscheiden.

Ein Schreiben der Spitzenorganisationen.

Die Eisenbahner zum Streik bereit?

WTB. Berlin, 11. April.

Gestern abend ging bei der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn ein kurzes Schreiben der Spitzengewerkschaften ein, in dem diese sich zu einer Aussprache für weitere Verhandlungen im Lohnstreit zur Verfügung stellen. Die Reichsbahnhauptverwaltung wird auf das Schreiben hin sich zunächst mit den beteiligten Reichsressorts in Verbindung setzen und eine gemeinsame Besprechung der zurzeit gegebenen Lage anregen.

Das Schreiben der gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen hat folgenden Wortlaut:

„Die unterzeichneten Spitzenorganisationen der Gewerkschaften haben durch die ihnen angeschlossenen Eisenbahngewerkschaften Kenntnis erhalten von der Stellungnahme der Reichsbahnhauptverwaltung, die jede Lohnerhöhung für das nichtbeamtete Reichsbahnpersonal ablehnt. Die daraus entstandene Situation war Gegenstand eingehender Beratung im Kreise der Vorstandsvertreter der drei anerkannten Spitzenverbände, die nach Prüfung aller Umstände, die mit der Lohnbewegung in Beziehung stehen, einmütig zu der Auffassung gelangten, daß

aus einem etwaigen Lohnkampf der Eisenbahner dem wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zusammenwirken in Deutschland außerordentlicher Schaden

erwachsen würde, der in gar keinem Verhältnis zu einer Lohnerhöhung stehen würde. Die wirtschaftliche Lage der Eisenbahnarbeiter ist im Vergleich zu den Bezügen anderer Arbeitergruppen in der Privatwirtschaft als ungünstig zu bezeichnen. Insbesondere ist es die hohe Spanne zwischen Eisenbahnarbeiterlohn und den vergleichsweisen Löhnen der Eisenbahnbeamten für nahezu völlig gleiche Leistungen, die von den Eisenbahnarbeitern als ungerechtfertigt beanstandet und daher bekämpft wird.

Die Spitzenorganisationen haben den ernsten Willen, den Arbeitsfrieden in dem für die gesamte deutsche Wirtschaft so überaus bedeutsamen Eisenbahnbetriebe nicht ohne zwingendste Not gefährden zu lassen. Das setzt jedoch voraus, daß Reichsregierung und Reichsbahnhauptverwaltung den Weg der Verständigung beschreiten, denn sie verhindern damit die Arbeitsniederlegung, die in ernste Nähe gerückt ist. Die Möglichkeit einer Verständigung mit dem Ziele der Lohnerhöhung erblicken die Spitzengewerkschaften in neuen Verhandlungen, bei denen mitzuwirken die Vertreter der unterzeichneten Organisationen eventuell bereit wären. Für die Unterlassung jeder gewerkschaftlichen Kampfhandlung innerhalb der Eisenbahnbetriebe haben sich die Vertreter dieser Verbände bei den Eisenbahngewerkschaften bis zum Abschluß der neuen Verhandlungen bisher mit Erfolg eingesetzt. Zur Aussprache über etwa zu beschreitende Wege, die zu aussichtsreichen Verhandlungen führen können, halten sich die Unterzeichneten jederzeit bereit."

Der Leiter der Tarifabteilung im Hauptvorstand des Einheitsverbandes der Eisenbahner, Apitsch, sprach gestern abend in einer stark besuchten Versammlung des Werkstattpersonals in Berlin. Er kam auch auf den Lohnkonflikt bei der Reichsbahn und die Eingabe der Spitzenorganisationen an die Hauptverwaltung zu sprechen und gab dazu, wie der „Abend" berichtet, folgende Erklärung ab:

Sowohl die Spitzenorganisationen als die Eisenbahnergewerkschaften sind sich darüber klar,

daß eine ablehnende Stellungnahme der Reichsbahn zu den neuen Vorschlägen den Streik der Eisenbahnarbeiter zur Folge

haben wird. Die Organisationen haben mit der Eingabe an die Reichsbahn bewiesen, daß sie sich ihrer großen Verantwortung gegenüber der Oeffentlichkeit bewußt sind und einen Kampf nicht leichtfertig vom Zaune brechen wollen. Nach wie vor sind die Gewerkschaften zur friedlichen Verständigung bereit. Sie sind aber ebenso fest entschlossen, die Bewegung nicht im Sande verlaufen zu lassen und werden, wenn es die Reichsbahn dazu treibt, auch das letzte gewerkschaftliche Kampfmittel zur Durchsetzung der berechtigten Forderungen der Eisenbahner anwenden.

Nach 19 Jahren fristlos entlassen

Schwerer Konflikt in einem Krankenhause.

B. Berlin, 11. April.

Im Stubenrauch-Krankenhaus des Kreises Teltow ist zwischen den leitenden Aerzten, Prof. Ernst Rautenberg, der das Krankenhaus seit 19 Jahren leitete, und dem Chirurgen Prof. Dönitz, ein schwerer Konflikt entstanden, der den Kreisausschuß beschäftigen mußte. Der Kreisausschuß glaubte in dem Verhalten Rautenbergs einen wichtigen Grund nach dem bürgerlichen Gesetzbuch gefunden zu haben, der eine fristlose Entlastung rechtfertigte. Als sich die Uebergabe der Patienten um einen Tag verzögerte, wurde Prof. Rautenberg von einem Kreisbeamten aus dem Krankenhause entfernt.

Der Konflikt hat nach der Darstellung einer Berliner Korrespondenz folgende Vorgeschichte: Im Stubenrauch-Krankenhaus ist seit 2 Jahren Professor Dönitz als Chirurg tätig, der früher in der Charité angestellt war. Prof. Dönitz hatte im vorigen Jahre zwei Spezialoperationen durchgeführt, die beide mit dem Tode der Patienten endeten, wodurch sich Professor Dönitz veranlaßt sah, zu erklären, daß er diese spezielle Operation nicht mehr vornehmen werde. Vor einigen Wochen wurde nun im Krankenhause ein Patient eingeliefert, bei dem eine Operation gleicher Art sich als unbedingt notwendig erwies. Der Patient erfuhr im Krankenhaus, daß zwei Operationen dieser Art tödlich verlaufen waren und weigerte sich, eine Operation durch Professor Dönitz vornehmen zu lassen. Der Kranke fragte dann Prof. Rautenberg um Rat, und Prof. Rautenberg empfahl ihm, sich in das Rittberg-Krankenhaus zu begeben, dessen Leiter Prof. Brüning, Spezialarzt für derartige Operationen sei, die ihm bisher noch immer geglückt seien. Diese Unterredung kam Prof. Dönitz zu Ohren, der sich daraufhin beschwerdeführend an den Kreisausschuß wandte und erklärte, er könne mit Prof. Rautenberg nicht mehr zusammen arbeiten, da dieser durch Herabsetzung eines Kollegen die ärztliche Standeswürde in schwerster Form verletzt habe. Prof. Rautenberg wurde vom Kreisausschuß vorgeladen und erklärte u. a. da Prof. Dönitz derartige Operationen nicht habe durchführen wollen, sei es nur eine Pflicht der Menschlichkeit gewesen, den Patienten an einen bekannten Spezialisten zu verweisen.

Der Kreisausschuß teilte darauf dem verdienten, lebenslänglich angestellten Arzt schriftlich mit, daß er seines Postens enthoben sei und sofort das Krankenhaus zu verlassen habe. Als Professor Rautenberg den Versuch machte, die Krankenjournale und sonstigen Papiere zur Uebergabe in Ordnung zu bringen, rief gegen Abend der Kreissekretär bei ihm an und drohte mit gewaltsamer Entfernung, falls Professor Rautenberg nicht sofort das Haus verlasse. Unter den Berliner Aerzten hat der Vorfall große Erregung ausgelöst. Es soll beabsichtigt sein, eine Protestversammlung einzuberufen, die sich mit den Vorgängen befassen will.

Die labile Koalition.

Der fast elfmonatigen Bemühungen bescheidenes Ergebnis ist die Geburt der labilen Koalition. Damit ist eigentlich schon alles gesagt. Nehmen wir es real, so wie es wirklich ist, streifen wir dabei die Rücksichten auf die frommen Wünsche der in der Koalition mit loser Tuchfühlung vereinten Parteien ab, so muß man eigentlich feststellen, daß diese Koalition lediglich die Form eines Waffenstillstandes in der Regierungskrise hat. Man hat sich zusammengefunden, um die Regierungsmaschinerie in äußerer Ordnung weiter in Gang halten zu können, um den Reichsetat irgendwie unter Dach zu bringen, um nicht in der doppelseitig unerfreulichen Lage die Führung der Regierungsgeschäfte von einer offiziell außerhalb der Regierung stehenden Partei in den entscheidenden Augenblicken bestimmen zu lassen. Man hat vor allem der gebieterischen Notwendigkeit der Staatspolitik Rechnung getragen, daß nicht während der schwebenden schicksalsschweren außenpolitischen Verhandlungen über die Reparationen und über die Minderheitenpolitik die Reichsregierung völlig aktionsunfähig wird und gerade in diesen Wochen, die nüchternste Erwägungen und kühl-verstandesmäßige Entscheidungen bei heißem Herzen erfordern, daß nicht gerade in diesen Wochen der Wahlkampf und die grenzenlose Parteidemagogie die wenigen bestehenden Aussichten verdirbt.

Der Weg zu dieser Koalition war seit der Vertagung der ersten Etatberatungen vor Ostern klar vorgezeichnet: Alle anderen Voraussetzungen, die sonst bei einer Koalitionsbildung vonnöten sind, und die man in zehn Monaten auch nicht andeutungsweise schaffen konnte, sind ausgeschaltet worden. Es handelt sich fürs erste allein um die Balancierung des Reichshaushalts. Die Sachverständigen der einzelnen Parteien haben dem vorgearbeitet, haben wenigstens bescheidene Möglichkeiten gefunden. Die Regierung hat sie ergriffen. Die Parteiführer haben ihnen zugestimmt. Und nun auch die Fraktionen. Mit allen Vorbehalten. Mit Vorbehalten, wie wir sie sonst eigentlich nur zwischen Regierungslager und Opposition gewohnt waren. Das Zentrum hat seine Reichsministerien; und die Volkspartei glaubt sich in der Lage, weiter in Preußen in der Opposition zu bleiben. Aber die Bindung der labilen Koalition geht eben nicht darüber hinaus, daß man sich zugesagt hat, den Versuch zu unternehmen, aus diesen Etatsmöglichkeiten eine Wirklichkeit zu machen. Es wird also in Zukunft so bleiben wie bisher, daß man von Fall zu Fall weiter regiert.

Man kann gewiß der Ansicht sein, daß das kein Idealzustand ist, aber es hätte doch im gegenwärtigen Augenblick für jede Partei eine Katastrophe bedeutet, wenn sie sich dem Appell zu staatspolitischer sachlicher Arbeit, der nicht zuletzt vom Reichspräsidenten ausging, entzogen hätte. Es wird von Gegnern der Kompromißlösung in den Reihen der Deutschen Volkspartei eingewendet, daß die Rücksichtnahme auf die Pariser Reparationskonferenz völlig unangebracht sei, da die Sachverständigen unabhängig von Richtlinien ihrer Regierungen nur Vorarbeit leisteten und daß ein Abkommen, zu dem die Regierung Stellung nehmen müsse, nicht vor Monaten zu erwarten sei. Das letztere ist wohl richtig, aber trotzdem muß, solange die Sachverständigen in Paris noch beraten, in Berlin eine Reichsregierung mit voller Verantwortlichkeit vorhanden sein. Die deutschen Delegierten sind gewiß in ihrem Urteil unabhängig und an Instruktionen des Kabinetts nicht gebunden. Aber es kann sich bei dem gegenwärtigen Stande der Pariser Verhandlungen an jedem Tage die Notwendigkeit ergeben, daß die deutschen Delegierten Rückfragen an die Reichsregierung richten und in gewissen Augenblicken auch die Autorität der deutschen Regierung in die Wagschale werfen. Für diese, im Grunde genommen mehr passive Aufgabe muß sich das Reichskabinett zur Verfügung halten. Auf der anderen Seite muß eine Reichsregierung vorhanden sein, die mit denkbar größter Aktivität den Etat endlich unter Dach und Fach bringt. Eine in ihren Folgen unabsehbare Regierungskrise mußte also auch aus diesem Grunde gegenwärtig unter allen Umständen vermieden werden. Man hat also durch Vermeidung einer Regierungskrise im Augenblick den einzigen Weg beschritten, der gegenwärtig überhaupt gangbar ist.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Kolonialtagung in Hannover.

Die Pfingsttagung der kolonialen Verbände Deutschlands findet in der Zeit vom 23. bis 26. Mai in Hannover statt. Sie steht unter dem Zeichen des Kampfes der Kolonialverbände gegen die immer stärker zutage tretende Annexionspolitik der Mandatsmächte und für die Einlösung des Locarnoversprechens einer Beteiligung Deutschlands am Kolonisationswerk der Weltwirtschaftsmächte. Die deutsche koloniale Bewegung hat während der letzten Jahre bedeutend an Stärke zugenommen, da der von der Deutschen Kolonialgesellschaft und den anderen an der Tagung teilnehmenden Verbänden (Kolonialkriegerbund, Kolonialkriegerdank, Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft, Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche über See) verfochtene Gedanke, daß Deutschland einen angemessenen Anteil an den Lebens-, Rohstoff- und Absatz-Reserveräumen der Erde bedarf, wenn es sich als selbständiger Staat behaupten und seinen internationalen Verpflichtungen nachkommen soll, in weitesten Kreisen des deutschen Volkes, besonders auch in Arbeiterkreisen lebendig geworden ist.

Die diesjährige Kolonialtagung trägt den Charakter einer reinen Arbeitstagung, zu der über 1000 Vertreter der Ortsgruppen und Gaue der Verbände zusammenkommen, um über die in Zukunft einzuschlagende Taktik und die Organisation der Verbandsarbeit zu beraten. Von den praktischen Gegenwartsaufgaben der Deutschen Kolonialgesellschaft werden Fragen der kolonialen Wirtschaftspolitik, kolonialen Kulturpolitik und des kolonialen Wohlfahrtswesens im Vordergrund der Beratungen stehen.

Die Tagung findet ihren Abschluß in einer von der kolonialen Reichsarbeitsgemeinschaft am Sonnabend, den 25. Mai veranstalteten großen politischen Kundgebung in der Stadthalle in Hannover, bei der Reichstagsabgeordneter Gouverneur z. D. Dr. Schnee die Ansprache hält. An der Kundgebung beteiligen sich zahlreiche Verbände Hannovers und Abordnungen nationaler und wirtschaftlicher Organisationen aus dem Reiche.

Regierungskrise in Mecklenburg-Strelitz.

Rücktritt des Staatsministers Frhr. v. Reibnitz.

WTB. Neustrelitz, 11. April.

In der heutigen Nachmittagssitzung des mecklenburg-strelitzschen Landtages wurde der Staatshaushaltsplan für 1929 in der Schlußabstimmung mit 18 gegen 16 Stimmen abgelehnt. Für den Etat stimmten die Sozialdemokraten und die Arbeitsgemeinschaft der Mitte (Deutsche Volkspartei, Volksrechtpartei und Bauernbund), alle übrigen Abgeordneten stimmten gegen den Etat. Nach kurzer Unterbrechung der Sitzung verlas Landtagspräsident Dr. Foth ein Schreiben des Staatsministers, Dr. Frhr. v. Reibnitz, in dem dieser seinen Rücktritt als Staatsminister erklärte, da der von ihm vorgelegte Etat von der Mehrheit des Landtages abgelehnt sei. Abg. Bartosch (Soz.) verlas alsdann einen Urantrag der sozialdemokratischen Fraktion, wonach der Staatsminister Dr. Frhr. v. Reibnitz auf Grund des § 27 des Landesgrundgesetzes von der Weiterführung der Geschäfte entbunden wird. In der Begründung dieses Urantrages heißt es: Die sozialdemokratische Fraktion ist aus staatspolitischen Gründen bei den Verhandlungen bis an die äußerste Grenze des Möglichen gegangen, glaubt aber nunmehr für die Konsequenzen, die sich aus der Ablehnung des Haushaltsplanes zwangsläufig für das Land ergeben, die Verantwortung ablehnen zu müssen. Sie stellt diesen Urantrag, um der Opposition, bestehend aus den Deutschnationalen und der Wirtschaftl. Arbeitsgemeinschaft, die nach den parlamentarischen Grundsätzen nunmehr eine Regierung zu bilden haben, den Weg freizumachen. Präsident Dr. Foth teilt mit, daß er den sozialdemokratischen Urantrag auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung setzen werde.

Neuer französischer Hetzfilm.

B. Berlin, 10. April.

In Paris ist vor einigen Tagen der Film „Mademoiselle from Armentière" zur Uraufführung gekommen. Wie berichtet wird, stellt dieser Film, der unter dem Protektorat des französischen Roten Kreuzes hergestellt worden ist, deutsche Offiziere und Militärpersonen in völlig entstellter Maske dar und verrät in seinem ganzen Inhalt eine Tendenz, die im krassen Gegensatz zu der vielgepriesenen Verständigungspolitik steht. Die gezeigten deutschen Offiziere und Mannschaften des französischen Films werden lächerlich gemacht und ihnen alle möglichen ehrenrührigen Handlungen unterschoben. Erstaunlich ist es, daß dieser antideutsche Tendenzfilm vom französischen Roten Kreuz protektioniert worden ist, das im allgemeinen es bisher vermieden hat, in seine Wohltätigkeitsarbeit eine politische tendenziöse Färbung zu mischen. Es steht zu erwarten, daß die zuständigen Behörden in Deutschland unverzüglich wegen einer Abänderung des Films bei den französischen zuständigen Stellen intervenieren werden.

Der Abschluß der Krise.

Heute Ernennung des Zentrumsministers. — Kochs Verabschiedung.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

W. Pf. Berlin, 11. April.

Die drei Zentrumsminister sind heute noch nicht ernannt worden. Die Verzögerung der Ernennung hängt mit dem Gesundheitszustand des Reichskanzlers und auch des Reichspräsidenten von Hindenburg zusammen. Der Reichskanzler Hermann Müller, der heute die Geschäfte in der Reichskanzlei offiziell wieder aufgenommen hat, ist immer noch sehr schonungsbedürftig. Auch der Reichspräsident muß sich noch gewisse Schonung auferlegen, so daß die Zeitspanne für Besuche beim Reichspräsidenten verhältnismäßig kurz ist. Infolgedessen konnte der für heute vormittag geplante Besuch des Reichskanzlers beim Reichspräsidenten erst heute nachmittag um 4 Uhr ausgeführt werden. Die Ernennung der Zentrumsabgeordneten v. Guérard, Dr. Wirth und Stegerwald findet, wie wir hören, nunmehr morgen statt.

Das Reichskabinett tagte heute nachmittag zum letzten Male in seiner bisherigen Zusammensetzung. Nach Erledigung der Tagesordnung, die nur laufenden Angelegenheiten galt, wandte sich Reichskanzler Müller mit herzlichen Worten an den nunmehr ausscheidenden Reichsminister der Justiz, Koch-Weser. Im Namen der Reichsregierung und in seinem eigenen Namen dankte der Reichskanzler dem scheidenden Reichsminister für seine umfassende und wertvolle Mitarbeit im Reichskabinett im Laufe des vergangenen Jahres, sowie sein verdienstvolles Wirken als Reichsminister der Justiz zum Besten des deutschen Rechtslebens. Der Reichskanzler gab der Erwartung Ausdruck, daß das reiche Können des Reichsministers Koch-Weser noch für lange Zeit dem Vaterland erhalten bleibe.

Im Reichstag ist nach den beiden Tagen, die mit Fraktionssitzungen ausgefüllt waren und das übliche Bild einer Krisenzeit boten, heute wieder Ruhe eingekehrt. Abgesehen von einigen Ausschußsitzungen hatten lediglich die Fraktionsführer eine Besprechung mit dem Reichsfinanzminister Dr. Hilferding, um mit ihm die für den Haushaltsausschuß zu stellenden gemeinsamen Anträge zu besprechen. Hierbei haben sich die Fraktionsführer erneut zu dem Sparprogramm bekannt. Die vereinbarten Ersparnisanträge werden nun demnächst im Reichstag eingebracht werden. Da das Sparprogramm ein einheitliches Ganzes bilden soll, werden gewisse Ergänzungen oder Verschiebungen bei Einzelheiten, wie sie von einigen Interessenten gewünscht werden, wie z. B. der Luftfahrzeugindustrie, nur im Einvernehmen aller an dem Regierungsprogramm beteiligten Fraktionen zu erreichen sein. Man nimmt jedoch in parlamentarischen Kreisen an, daß kaum noch irgendwelche Aenderungen an dem Sparprogramm stattfinden werden.

Durch die Ernennung des Abgeordneten Stegerwald zum Reichsverkehrsminister wird die Frage der Führung der Zentrumsfraktion wieder aufgerollt. Der Parteivorsitzende Dr. Kaas hat bisher die Vereinigung von Parteivorsitz und Fraktionsvorsitz abgelehnt. Wie wir aus Zentrumskreisen hören, wird Dr. Kaas wohl auch an seinem Standpunkt festhalten, so daß ein neuer Fraktionsvorsitzender für das Zentrum bestimmt werden muß. Ob hier eine endgültige Wahl stattfindet oder nur eine provisorische Ersatzwahl für Stegerwald, ist noch nicht bestimmt. Als Nachfolger Stegerwalds im Amt des Fraktionsvorsitzenden wird in erster Linie der Abgeordnete Perlitius genannt.

Die Ergänzung des Kabinetts durch die drei Zentrumsminister hat möglicherweise auch den Rücktritt des Staatssekretärs für die besetzten Gebiete Dr. Schmid, der der Deutschen Volkspartei angehört, zur Folge. Das Ministerium für die besetzten Gebiete hat etatrechtlich nur einen Minister oder einen Staatssekretär. Das Zentrum erklärte sich zwar mit der weiteren Amtstätigkeit des Staatssekretärs Dr. Schmid einverstanden, jedoch lehnt Staatssekretär Dr. Schmid ein Zusammenarbeiten mit dem neuen Minister Dr. Wirth ab, so daß er, wenn er auch nicht formell zurücktritt, doch während der ganzen Amtszeit Dr. Wirths auf Urlaub geht. Eine Entscheidung hierüber ist jedoch noch nicht gefallen.

Der Reichszuschuß für den Luftschiffbau

Dr. Eckener über die Auswirkungen der Streichungen

TU. Stuttgart, 11. April.

Bei der Pressestelle des württembergischen Staatsministeriums fand am Donnerstag eine Pressekonferenz statt, auf der Dr. Eckener und als Vertreter der württembergischen Staatsregierung Staatsrat Rau eingehend die Frage der Reichsunterstützung für den Luftschiffbau Zeppelin behandelten. Es ging daraus erfreulicher Weise hervor, daß die Aussichten auf die Reichsunterstützung für die neue Luftschiffhalle noch nicht ganz geschwunden sind. Während man bisher vielfach geglaubt hatte, daß es sich bei den Kürzungen des Sparprogramms um eine endgültige Streichung der 4,5 Millionen für den Luftschiffbau Zeppelin (vier Millionen für die Luftschiffhalle und 0,5 Millionen als Fahrtsubventionen) handele, stellte sich jetzt heraus, daß lediglich ein Beschluß vorliegt, daß von drei Positionen für die Luftfahrt, die insgesamt 39 830 000 Mark betragen und unter denen sich auch die 4,5 Millionen für den Luftschiffbau Zeppelin befinden, insgesamt 20 Millionen abgestrichen werden müssen, daß aber die Verteilung dieser 20 Millionen Mark auf die drei Positionen (außer dem Luftschiffbauzuschuß von rund 15 Millionen für technische Förderung der Luftfahrt und rund 19 Millionen Mark für den öffentlichen Luftverkehr) noch nicht im einzelnen vorgenommen worden ist, so daß also immer noch die Möglichkeit besteht, daß wenn auch nicht der ganze Reichszuschuß für den Luftschiffbau, so doch wenigstens der größte Teil zu retten ist.

Wie Dr. Eckener ausführte, ist allerdings ein noch so geringer Abstrich für den Luftschiffbau untragbar, da die Gesamtsumme von vier Millionen vom Reich und zwei Millionen vom württemberg. Staat unbedingt benötigt wird, um die Halle so zu bauen, daß die Weiterentwicklung des deutschen Luftschiffbaues in der beabsichtigten Weise möglich ist. Die Summe für das neue Luftschiff könne der Luftschiffbau nicht aus eigener Kraft aufbringen. Man müsse vielmehr an die Gründung einer Betriebsgesellschaft für den Transatlantikverkehr nach Nord- oder Südamerika denken, die die restlichen Mittel aufzubringen haben wird. Die neue Bauhalle dürfe keineswegs eine Einschränkung erfahren, da sie nicht nur als Bauhalle, sondern auch als Betriebshalle dienen müsse. Die Doppelhalle, wie sie geplant sei, könne nach dem späteren Bau einer Fahrhalle für den Luftschiffverkehr — in Württemberg oder sonstwo im Reich — als Doppelhalle benutzt werden. Wenn dies durch Einschränkung des Bauprogramms unmöglich gemacht würde, ergäben sich für künftige zahlreichere Luftschiffbauten viel zu lange Lieferzeiten. Das Reich habe bis jetzt herzlich wenig für den Luftschiffbau getan. Die vorjährige Unterstützung von 1,1 Millionen für „Graf Zeppelin" und 0,4 Millionen Reichsmark Fahrtsubventionen seien die erste Unterstützung des Reiches für den Luftschiffbau Zeppelin gewesen. Dem dürfe das, was der Luftschiffbau schon für das Reich geleistet habe, gegenübergestellt werden. Glücklicherweise sei man ja von dem übersteigerten Optimismus, der vom Flugzeug alles und vom Luftschiff nichts erwartet habe, geheilt worden. Was „Graf Zeppelin" auf seinen letzten Fahrten geleistet habe, habe bisher kein Flugzeug geschafft. Welche Bedeutung die kommende Weltfahrt des Luftschiffes für Deutschland haben könne, brauche nicht mehr betont zu werden.

Einigung der Alliierten.

TU. Paris, 11. April.

Wie in den Abendstunden bekannt wurde, soll in der Nachmittagssitzung der alliierten Sachverständigen eine grundsätzliche Einigung über die an Deutschland zu stellenden Forderungen erzielt worden sein. Am Freitag vormittag soll die letzte Formulierung der Beschlüsse erfolgen, so daß die Möglichkeit besteht, daß die Besprechungen mit Dr. Schacht bereits am Freitag nachmittag aufgenommen werden können.

Was ist Togal?

Togal-Tabletten sind ein hervorragend bewährtes Mittel bei **Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten!**
Schädigen Sie sich nicht durch minderwertige Mittel! Lt. notarieller Bestätigung anerkennen über 5000 Ärzte, darunter viele bedeutende Professoren, die gute Wirkung des Togal. Fragen Sie Ihren Arzt. Preis Mk. 1.40.
Karl Klock, Apotheker, Rosen-Apotheke, Rüppurrerstr., Ecke Rankestr., sowie in sämtl. anderen Apotheken.
0,46 Chin. 12,6 Lith. 74,3 Acid. acet. sal. ad 100 Amyl.

Karlsruher Musikleben.

Schülerkonzert der Gesangsschule Dr. Wucherpfennig.

Wenn wir nicht irren, trat die Gesangsschule des Kammersängers Dr. Herm. Wucherpfennig und seiner Gemahlin am Mittwoch abend zum erstenmal vor die Karlsruher Oeffentlichkeit. Bis dahin hatten sich Schüler und Schülerinnen dieses Gesangslehrerpaares nur in Hauskonzerten hören lassen. Der Schritt aus dem Zimmer in den Saal ist nicht ganz leicht, Stimme und Ohr müssen präzis zu arbeiten verstehen, um den größeren Raum sicher und leicht erobern zu können. Beim erstmaligen Singen im Konzertsaal und vor zahlreichem Publikum (das Schülerkonzert war ausgezeichnet besucht) ergeben sich manche Hemmnisse, die erst durch Erfahrung und Routine überwunden werden können. Begabung und Persönlichkeit lassen sich gleichwohl gut erkennen. Durch beides konnte Theo Lienhard für sich einnehmen, der namentlich in drei Liedern von Trunk ruhige Gestaltung und ausdrucksstarken Vortrag zeigte. Den leichten Zungendruck muß er zu beseitigen versuchen. Das Organ, dunkel und füllig, klingt sympathisch. Warmes Temperament und starke Empfindung zeigte auch Hedwig Schöning, deren schönes Stimmaterial namentlich in der Verdi-Arie („Macht des Schicksals") Bewunderung erregte. Walter Burkharts leichtansprechender Tenor, in manchen Lagen noch etwas kehlig, konnte in zwei Arien („Jüdin" und „Afrikanerin") durch Geschicklichkeit in Tonführung und Vortrag für sich einnehmen. Sehr lieblich klingt die Stimme Gertrud Maurers, ein Koloratur-Sopran von großem Umfang. Mozarts „Halleluja" brachte sie zu sehr schöner Wirkung. Amelie Stöckinger verfügt über einen großen, gutdotierten Mezzosopran, der sich allerdings gern und übermäßig in Kraft ausgibt und deshalb die Tonreinheit nicht genügend respektiert. Voluminös ist auch der ansprechende Sopran Gertraud Tietzes, der mit der Händel-Arie (Frau Margarete Voigt-Schweikert spielte den obligaten Violinpart mit üppigem Ton und biegsam-kräftigem Strich) sehr gut bestand. Sonores, nobel klingendes Material ist Martha Ruf zu eigen. Die beiden Wagner-Lieder gestaltete sie aus starkem Gefühl. Jugendlicher Reiz strahlt aus Maja Schillingers niedlicher Stimme, der die vier Lieder von Leo Blech sehr günstig lagen. Otto Keller zeigte im „Zarenlied" einen hübschen, vielversprechenden lyrischen Bariton. Der von Natur aus kräftige Baßbariton Eugen Armbrusts arbeitet noch zu tief im Hals und wird seine eigentlichen Werte erst nach erlangter Tonfreiheit richtig zeigen können.

An Freifrau Kitty v. Teuffel und Kapellmeister Kurt Stern hatten die Neophyten zuverlässige, verständnisvolle und künstlerisch bedeutende Begleiter am Flügel.

Es gab viel Beifall und Blumen.

4. Kammermusikabend des Arbeiter-Bildungsvereins.

Im dichtgefüllten Saale des Vereinsheimes gab der Arbeiter-Bildungsverein seinen 4. Kammermusikabend. Zwei ausgezeichnete Karlsruher Künstlerinnen, die Geigerin Elisabeth Neumann und die Pianistin Gertrud Herrmann-Mettenberger boten ein ganz erlesenes Programm, das sowohl Werke für beide Instrumente wie auch Solonummern enthielt. Mit N. Porporas feinmusikalischem, im klassischen Stil gesetzten „Grave sostenuto mit Fuge" wurde gleich zu Beginn hohes Niveau betreten. Popora, bedeutender Sänger und Komponist, war der Lehrer Josef Haydns, der bei ihm Kammerdienerdienste versah, nur um unentgeltlich bei diesem Meister Kompositionsunterricht genießen zu können. Dies schöne „Grave sostenuto" beweist, daß Haydn seine Wahl gut getroffen hatte. Im Programm standen weiter: die prächtige A-Dur-Violinsonate von Händel, Beethovens „Appassionata", Regers Sonate für Violine allein, G. Pugnanis (Kreisler) schwungvolles Präludium und Allegro, Sarasates „Zigeunerweisen" und Liszts zwölfte ungarische Rhapsodie.

Mit großem Genuß lauschte man den von künstlerischer Sorgfalt und Hingabe getragenen Darbietungen der beiden Vortragenden, die in gepflegter Technik und wohlabgestuftem Vortrag ihreoft gerühmte Kultur dartaten. Elisabeth Neumanns klangsprühende Tongebung und Gertrud Herrmann-Mettenbergers farbig differenzierter Anschlag gaben den Solostücken eindringliche Kraft und vereinigten sich in den Duo-Nummern aufs innigste. Der Beifall war überaus stark und erzwang sich eine Dreingabe.

A. R.

Theaterskandal in Köln oder die Politik in der Kunst.

Im Städtischen Schauspielhaus kam es bei der ersten Aufführung eines Tendenzstückes „Die Laterne", fünf Bilder von Walter Ilges, zu einem heftigen Theaterskandal. Nach Schluß des ersten Aktes begann Johlen und Pfeifen von der Galerie, das vom Parkett mit Beifallsklatschen erwidert wurde. Während der nächsten Akte setzten sich trotz des Eintreffens von Polizeimannschaften die Störungen fort. Von der Galerie wurden kommunistische Zeitungen und Flugblätter in das Publikum geworfen. Der Tumult nahm schließlich einen solchen Umfang an, daß das Stück nicht zu Ende gespielt werden konnte. Das Stück ist vorerst abgesetzt. Der Städtische Theaterausschuß wird zunächst Stellung nehmen.

*

Olaf Gulbransson, der durch den „Simplizissimus" berühmt gewordene Karikaturist, ist als Nachfolger Stucks zum Professor der Akademie der bildenden Künste in München ernannt worden. Wenn also auch Th. Th. Heines Nominierung nicht durchging, so bedeutet immerhin der Schritt der bayerischen Regierung eine kaum erwartete geistige Freiheit. Nun an Kritik wird es ja nicht fehlen.

Roman-Preisausschreiben des Verlages Eugen Diederichs. Der Verlag bezweckt damit, daß unsere heutige Dichtergeneration aus innerer Verbundenheit mit der Gegenwart wieder am organischen Aufbau mithelfe und an Stelle psychologischer Zerfaserung zur Deutung des Lebens und so zur Gestaltung der Wirklichkeit komme. Doch sollen diese Richtlinien keine stoffliche Begrenzung bedeuten. — Der Eugen Diederichs Verlag setzt für das vom Preisgericht ausgewählte Werk einen Betrag von 10 000 Mk. aus. Das Preisgericht setzt sich zusammen aus: Lulu v. Strauß und Torney, Paul Fechter, Alfons Paquet, Frank Thieß. Die Entscheidung des Preisgerichts ist endgültig. Sie wird spätestens am 1. Juli 1930 in der „Tat" und in anderen Zeitschriften und Zeitungen veröffentlicht werden. Das preisgekrönte Werk geht unabhängig vom Preise nach den im Verlag üblichen Honorarbedingungen in den Besitz des Verlages über und wird im Laufe des Jahres 1930 als Buch veröffentlicht. Der Verlag ist auch bereit, weitere vom Preisgericht empfohlene Werke auf ihre Eignung für den Verlag zu prüfen und zu erwerben. Die eingereichten Werke müssen unveröffentlichte Originalwerke in deutscher Sprache sein im Umfange von etwa 15 bis 20 Druckbogen, möglichst nicht darüber. Die Manuskripte sind einseitig mit der Maschine geschrieben einzusenden. Jeder Einsender ist verpflichtet, eine Abschrift des Originals zurückzubehalten. Für die Rücksendung der Manuskripte ist Porto beizufügen. — Die zur Prüfung bestimmten Manuskripte sind spätestens bis zum 1. April 1930 an den Eugen Diederichs Verlag, Jena, Carl Zeißplatz 5, ohne Namensnennung mit einem deutlichen Kennwort versehen, einzureichen. Jede Einsendung hat den Vermerk „Für das Roman-Preisausschreiben" zu tragen. Jedem Manuskript ist ein verschlossener, mit dem gleichen Kennwort bezeichneter Briefumschlag beizulegen, der Name und genaue Adresse des Einsenders enthält.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der verschwenderische Prinz.

Der Staatsanwalt beantragt ein Jahr und drei Monate Gefängnis.

München, 11. April.

Vor dem Schöffengericht München-Land hat sich zurzeit Prinz Max von Hohenlohe-Oeringen wegen einfachen Bankerotts und wegen vier Vergehen des Betrugs zu verantworten. Etwa 20 Zeugen und einige Sachverständige sind aufgeboten. Neben dem 36jährigen Prinzen sitzen auf der Anklagebank sein früherer Hausmarschall und Generalbevollmächtigter Theobald Brumm und der Münchener Kaufmann Adam Jendricke, die wegen Beihilfe angeklagt sind.

Der Prinz, gegen den übrigens ein Entmündigungsverfahren läuft, ist der Neffe des 1926 verstorbenen Fürsten Christian Kraft zu Hohenlohe-Oeringen. Ein jährliches Einkommen in Form einer Apanage von jährlich 34 000 Mark bis zum Tode seines Onkels und später von jährlich 49 000 Mark genügten nicht, um seine luxuriöse Lebensführung zu bestreiten. 1926 kaufte er das Gut Buchenwinkel bei Wolfratshausen im Werte von 200 000 Mark. Infolge seiner nachlässigen Wirtschaftsführung stieg schließlich bis zum Jahre 1927 seine Schuld bis auf 600 000 Mark an, bei dauernder Geldknappheit schritt er deshalb zur Ausstellung ungedeckter Schecks und zur Aufnahme von Privathypotheken auf sein bereits überschuldetes Gut. Während bereits Schritte unternommen waren, den Prinzen zu sanieren, brach schließlich Ende 1927 der Konkurs über ihn herein.

Aus dem Verlauf des Prozesses ist von Interesse, daß der Prinz, unter großer Heiterkeit des Zuhörerraums, erklärte, daß er nicht gewußt habe, daß auch Privatpersonen in Konkurs geraten könnten. Er sei der Meinung gewesen, das könne nur bei geschäftlichen Unternehmungen vorkommen. Der Mitangeklagte Brumm, Haushofmeister des Prinzen, meint, die Lebensweise im prinzlichen Hause sei einfach gewesen. Es seien fortlaufend Schulden durch neue Darlehen bezahlt worden, aber niemals alles, das sei eben das Unglück gewesen. Er habe an die Sanierung des Prinzen durch eine zukünftige Erbschaft fest geglaubt. Die drei ärztlichen Sachverständigen erklären übereinstimmend, daß die Voraussetzungen des § 51 bei dem Prinzen nicht gegeben seien, aber es liege eine ausgesprochene geistige Minderwertigkeit vor. Die Gutachten sprechen von einer gleichgültigen, gemütsstumpfen und indolenten Art des Angeklagten. Er sei leicht beeinflußbar, wenig geschäftsgewandt und zeige die typische Einstellung des Wechselunterschreibers. Die dauernde Beschäftigungslosigkeit habe zu einer gewissen Verkümmerung und Einseitigkeit der geistigen Eigenschaften geführt. Infolge seiner großen Verschwendungssucht hätte der Prinz längst entmündigt werden müssen.

Der Gerichtsvollzieher erklärte, daß er seit dem 1. Februar 1925 fast täglich in der Villa des Prinzen pfänden mußte. Er habe sich dabei überarbeitet und die ganze Sache sei ihm später über den Kopf gewachsen. Unter den zahlreichen Zeugen, die durch ungedeckte Wechsel geschädigt wurden, befinden sich eine Anzahl kleiner Geschäftsleute aus Rotenburg o. d. Tauber, die selbst heute noch nicht ihre Forderungen zum Konkurs angemeldet haben, weil sie hartnäckig und unbelehrbar an die sagenhafte finanzielle Zukunft des Prinzen glauben. Chauffeur und Kindermädchen, die heute noch im Hause des Prinzen angestellt sind, machen entlastende Aussagen, erklären die Lebensführung des Prinzen als einfach und sprechen übereinstimmend sogar von geflickten Hosen, die der Prinz getragen haben soll.

Der Staatsanwalt beantragte gegen den Hauptangeklagten wegen Betruges ein Jahr drei Monate Gefängnis und sofortige Verhaftung, gegen den Mitangeklagten Brumm wegen Beihilfe zum Betruge vier Monate Gefängnis. Die Anklage gegen den dritten Beschuldigten, den Kaufmann Jendricke ließ der Staatsanwalt fallen.

Mord und Brandstiftung.

WTB. **Breslau**, 11. April.

Heute nachmittag fand die Feuerwehr bei der Löschung eines Stubenbrandes in einem Hause der Neudorfstraße in einem Alkoven der in Brand geratenen Wohnung die Leiche eines 21jährigen Mädchens mit einem Taschentuch um den Hals, mit dem das Mädchen anscheinend erwürgt worden ist. Es handelt sich um die aus erster Ehe stammende Tochter des Stellmachers Franzke, der in zweiter Ehe verheiratet war. Die Stiefmutter, die mit den Stiefkindern in Unfrieden lebte, ist verschwunden. Ihr eigenes Kind hatte die Mutter eine Stunde früher als gewöhnlich zur Schule geschickt.

Riesenbetrügereien eines Großhändlers.

TU. **Ahlen**, 11. April.

Am Donnerstag wurde in Ahlen von der Polizei ein von mehreren Staatsanwaltschaften wegen in die Hunderttausende von Mark gehender Betrügereien steckbrieflich gesuchter Großhändler festgenommen. Der Verhaftete betreibt in Dortmund einen Eier- und Butter-Großhandel, für den er von verschiedenen Molkereien Waren in größeren Mengen bezog. Nachdem er lange Zeit hindurch die Warenmengen bezahlt hatte, bestellte er große Mengen, für die er aber die Beträge in Höhe von über 100 000 ℳ schuldig blieb. Bei seiner Festnahme machte er einen Fluchtversuch, konnte aber von der Polizei wieder gestellt werden. Sein Chauffeur ist mit dem Auto, mit dem er selbst flüchten wollte und in dem sich noch größere Warenmengen befinden, flüchtig geworden. Im Besitze des Festgenommenen befanden sich noch 390 ℳ und eine mit drei Patronen geladene Scheintodpistole.

Großfeuer im Warenhausneubau.

15 Löschzüge alarmiert. — Rasche Löscharbeit.

WTB. **Berlin**, 11. April.

In dem Neubau des Warenhauses Karstadt am Hermannplatz in Neukölln brach heute nachmittag nach 4 Uhr ein Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Der mit den ersten Zügen der Feuerwehr an der Brandstelle eintreffende Oberbranddirektor Gempp alarmierte sofort weitere 14 Züge.

Der Brand entstand vermutlich durch Schweißarbeiten im 6. Stockwerk und breitete sich rasch über das 6. und 7. Stockwerk aus. Das Feuer fand reiche Nahrung an den leicht brennbaren Baumaterialien, die in dem Stockwerk des Lagerhauses lagerten, in dem im Augenblick die Innenarchitektur fertiggestellt wird. Oberbranddirektor Gempp ließ auf die Nachricht „Feuer im Warenhause" hin, sofort 14 Löschzüge an die Brandstelle ausrücken. Es brauchten jedoch nicht alle Löschzüge in Aktion zu treten, da eine Gefahr für das ganze Warenhaus nicht vorlag. Das Feuer drang von den Fenstern nur bis 5 Meter in den Warenhauskomplex hinein, wurde dann von der rasch alarmierten Warenhausfeuerwehr, die bereits während des Bauens besteht, und später durch die Berliner Feuerwehr zum Stehen gebracht. Gegen 5 Uhr war jede Gefahr beseitigt und das Feuer abgelöscht. Der größte Teil der Löschzüge konnte kurz nach 5 Uhr wieder abrücken und nur einige Züge blieben für Aufräumungsarbeiten zurück. Das Schauspiel hatte naturgemäß eine vieltausendköpfige Menschenmenge angelockt. Der gesamte Verkehr über den Hermannsplatz war polizeilich gesperrt. Polizeipräsident Zörgiebel, der persönlich anwesend war, hatte zu diesem Zwecke drei Hundertschaften um den Hermannsplatz verteilt.

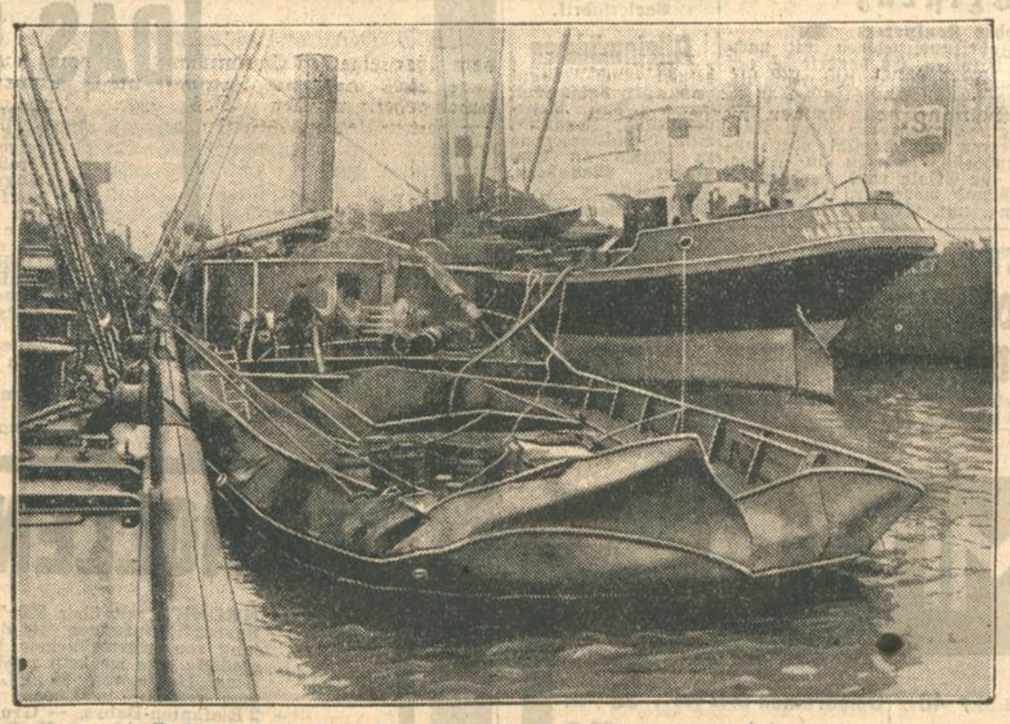
Die schöne Uniform.

Brandstiftungen aus Eitelkeit.

Köln, 11. April.

In der Gegend von Kröv an der Mosel waren innerhalb von vier Wochen nacheinander, und zwar jedesmal in Mondnächten, sieben Gebäude eingeäschert worden. Die Behörden hatten auf Ermittlung des Brandstifters 3000 Mark Belohnung ausgesetzt. Man glaubte zunächst, daß die Brände von einem Mondsüchtigen angelegt worden seien. Die Kölner Landeskriminalpolizeit hat jedoch nunmehr den Täter in der Person eines Feuerwehrmannes aus Kröv ermittelt, der aus Eitelkeit zum Brandstifter geworden war. Er gefiel sich nämlich darin, in seiner schmucken Feuerwehruniform herumzugehen, wozu ihm die angelegten Brände die erwünschten Gelegenheiten boten.

Bergung eines gesunkenen Fischdampfers auf der Unterelbe.



Der gehobene Dampfer „Harald" wird nach Cuxhaven gebracht.

Unter großen Mühen wurde der am letzten Silvestertag in der Elbmündung gesunkene Fischtransportdampfer „Harald" gehoben. Die Fischladung, die einen Wert von 100 000 Mark darstellt, konnte gelöscht werden. Der Dampfer weist allerdings schwere Beschädigungen auf, zumal sämtliche Deckaufbauten durch den starken Eisgang der letzten Wochen weggerissen wurden. Unser Bild zeigt den Dampfer „Harald" nach der Hebung.

Deutsche Korea-Expedition.

Nach Abschluß der Arbeiten der im vergangenen Jahr zusammen mit Frithjof Melzer durchgeführten Deutschen Heilungkiang-Expedition in Harbin hat der deutsche Asienforscher Walther Stötzner eine neue, auf nur wenige Wochen berechnete Expedition nach Korea angetreten. Er will sich nach dem nördlichsten, noch zum Festlande gehörigen Teil von Korea begeben, wo sich das alte koreanische Volksleben bis heute unberührt erhalten hat, während sonst überall auf der Halbinsel der japanische Kultureinfluß die alten Sitten, Trachten, Bauweisen usw. verdrängt hat. Insbesondere will Stötzner dort, sozusagen im letzten Augenblick vor der Verdrängung durch die japanische Kolonisation, das alte Volksleben mit den Trachten und Gebräuchen im Film festhalten. So wird Stötzner der völkerkundlichen Wissenschaft den wahrscheinlich letzten echten koreanischen Kulturfilm mitbringen, der bei der merkwürdigen Eigenart des koreanischen Lebens in Deutschland auch beim breiteren Publikum viel Interesse finden dürfte. Stötzner hat den sonst wegen der Räubergefahr gemiedenen Weg von Kirin über den Tschangpeishan, quer über die Küstengebirge, gewählt, wohin sich nur selten einmal ein Ausländer verirrt hat.

Im Anschluß an die koreanische Studienexpedition wird Stötzner, voraussichtlich Ende Juni, nach Deutschland zurückkehren. Das in der Hauptsache für das Dresdner Museum für Tier- und Völkerkunde bestimmte Sammlungsmaterial von der Deutschen Heilungkiang-Expedition ist bereits auf dem Seewege unterwegs nach Deutschland. Frau Stötzner, die ihren Mann bei einem Teil der vorjährigen Expedition begleitet hatte, ist in diesen Tagen bereits nach Deutschland zurückgekehrt und hat ihren Wohnsitz in Dresden genommen.

17jähriger Unterprimaner besteht die Reifeprüfung.

Der Fall, in dem ein Gießener Unterprimaner wegen seiner hervorragenden Leistungen auf botanischem Gebiete kürzlich von der Ablegung der Abiturientenprüfung befreit wurde, hat jetzt in Trier ein Gegenstück gefunden. Dort ist dem 17jährigen Unterprimaner Manfred Altmann, dem Sohne des Trierischen Oberrabbiners, wegen seiner hervorragenden Begabung in sämtlichen Fächern gestattet worden, eine Klasse zu überspringen. Er wurde im November vorigen Jahres aus der Unterprima nach Oberprima versetzt und hat dort vor einigen Tagen sein Abiturientenexamen mit dem Prädikat gut abgelegt.

TU. **Neuyork**, 11. April.

In einem Vorort von Chicago überfielen fünf schwerbewaffnete Räuber die Bank von Lamont während der Geschäftsstunden. Sie hielten die Beamten und Kunden mit Gewehren in Schach und raubten fünfzehntausend Dollar. Es gelang ihnen, unerkannt zu entkommen.

Die bedenklichen Wirkungen

auf Herz und Nerven, die viele Menschen beim Bohnenkaffeegenuß empfinden, fallen weg, wenn Sie Kaffee Hag trinken. Kaffee Hag ist coffeinfrei und völlig unschädlich. Aroma und Geschmack sind von unübertrefflicher Güte, denn Kaffee Hag ist eine Mischung feinster central- und südamerikanischer Kaffeesorten. Es gibt keinen besseren Bohnenkaffee als Kaffee Hag. Machen Sie einen Versuch.

Butter? (1 ℔ 2.30 Mk.) Nein!, nur noch Rama Margarine butterfein!

-ebenso gut-
mehr als die Hälfte billiger
(½ Pfd. 50 Pfg.)
und so sparsam im Gebrauch

Centralboden

Grundkapital RM 18 200 000
Reserven „ 8 531 000

Gesamt-Darlehne GM 416 277 000
(15 200 Einzelposten)
Gesamt-Umlauf GM 412 826 000

Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft

Einladung zur Zeichnung
auf **8 000 000 GM**

8 % Central-Gold-Pfandbriefe

vom Jahre **1928** mit April-Oktober-Zinsen,
zum Kurse von **97.50 %**
und auf **4 000 000 GM** in Preußen **mündelsichere**

8 % Gold-Komm.-Schuldverschreibungen

vom Jahre **1928** mit April-Oktober-Zinsen,
zum Kurse von **94.— %**
— zuzüglich Stückzinsen vom 1. April bis zum Abnahmetage —
die an den Börsen von Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln und Leipzig **bereits amtlich notiert werden.**

Die Zeichnung findet statt
vom 4. bis zum 17. April 1929,
früherer Schluß vorbehalten, bei der Gesellschaft selbst und den bekannten Zeichnungsstellen sowie bei allen sonstigen Banken und Bankfirmen, Spar- und Girokassen.

Die Abnahme der zugeteilten Beträge kann **bis zum 30. April** d. J. erfolgen. Stücke liefern wir **sofort.**

Kündigung frühestens zum 1. Oktober 1934 zulässig.

Die Aufsicht der Preußischen Staatsregierung wird durch einen für die Gesellschaft bestellten besonderen **Staatskommissar** ausgeübt.

Berlin NW 7, Unter den Linden 48/49

Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft

Lindemann Hartmann Oesterlink Wrede

Zwangsvollstreckung.

Freitag, den 12. April 1929, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlg. im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Lastauto, 1 Break, 2 Reitsättel, 1 Schreibtisch, 1 Fahrrad, 1 Büfett, 1 el. Klavier, 1 Frisiertoilette, 2 Bilder, 1 Teppichklopfmaschine, 1 Flurgarderobe, 2 Polstersessel, 1 Grammophon, 5 autom. Drehbänke, 2 Langlochbohrmasch., 1 automat. Lackieranlage, 1 Pendelsäge u. a. m.

Karlsruhe, den 10. April 1929.

Huber,
Gerichtsvollzieher.

Offene Stellen

Jüngere Stenotypistin
(Bankbeamtin)
sofort gesucht.
Angeb. unt. Nr. 9430 ins Tagbl. erbeten.

Mädchen
von 14 bis 16 Jahren werden bei sofortiger Bezahlung für die Erlernung der künstl. Blumenbinderei eingestellt.
Heinrich Falke, Karlsruhe,
Blumen- u. Trauerwarenfabrik,
Rüppurrerstraße 59.

Mädchen
das perf. kochen kann, für deutsches Haus in Mailand ges. Zweitmädchen vorhanden. Vorzustellen 10—11 u. 2—3 Uhr.
Mathystraße 34, III.

Suche tüchtiges
Zimmer-Mädchen
das schon in Stellg. war. Köchin u. Putzfrau vorhanden.
Frau Fabr. Heuß, Niefern in Baden, Papierfabrik.

Alleinmädchen
gesucht nach Mannheim, per bald. Gut. Haus, 2 Pers., Reisevergütung. Zeugnisse, Bild, Gehaltforderung zu richten an Ergraber, Mannheim, Meerfeldstraße 72.

Intell. junger Mann mit guten Schulkenntnissen kann als kaufm.
Lehrling
bei mir eintreten.
Heinrich Falke, Karlsruhe,
Blumen- u. Trauerwarenfabrik,
Rüppurrerstraße 59.

Erste hiesige Großhandelsfirma sucht
Jüngere Stenotypistin
bis etwa 24 Jahre, in Dauerstellung. Nur erste Kraft. Kenntnisse der Buchhaltung erwünscht. Eintritt spätestens 1. Juni 1929. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Referenzen unter Nr. 9341 ins Tagblattbüro.

Existenz
ohne Konkurrenz
bietet bestes Fabrikunternehmen mit nachweisbar guten Erfolgen. Es handelt sich um einen amtlich anerkannten, reichspatentamtl. gesch. Extrakt, der hauptsächlich in der Nahrungsmittel-Industrie großen Umsatz und Verdienst bringt. Nachweisbar sofort Bargeld. Nur Herren mit Kapital oder unbelastet. Grundbesitz kommen in Frage. Jede Garantie für Erfolg wird gewährt, da Verkauf auf Grund moderner, eigener Erfahrungen. Ang. unt. Nr. 9429 ins Tagbl.

Witwe in den mittleren Jahren sucht geeignete Stellung als
Haus- oder Empfangsdame
Angebote unter Nr. 9333 ins Tagblattbüro erbeten.

KRONE

Karlsruhe 13.-18. April Messplatz

Nicht Europa, nicht die vier Erdteile der alten Welt besitzen ein zweites Mal einen KRONE, dem sich kein anderes Unternehmen dieser Art vergleichend an die Seite stellen kann! Einmalig: der überwältigende Aufmarsch seiner gigantischen Massen! — Einmalig: seine faszinierende Disziplin, seine Organisation, seine Technik! — Einmalig: die immer neue Originalität seiner genialen Regie-Schöpfungen! — Einmalig: die wahrhaften

Volkspreise mit dem Sitzplatz für eine Mark

die auch dem kleinsten Manne den Besuch dieser einzigartigen Schau ermöglichen; sie sind der Schlüssel zu dem Geheimnis der einzig dastehenden Erfolge Krone's in der ganzen Welt, wo immer er auch die Massen

RUFT!

DAS PROGRAMM

KRONE'S ist keine sinnlos zusammengewürfelte Häufung mittelmäßiger Kunst! Keine nüchterne „Spielfolge" veralteten Stils! Längst ward die kreisrunde Großvater-Manege in die Rumpelkammer getan, längst auch das Mehr-Manegen-System wieder verworfen! Die kombinierte Renn- und Kampfbahn von 62 Meter Durchmesser, die die Verdreifachung des Manegen-Tempos ermöglichte und die zur Schaffung einer NEUEN CIRCUS-KUNST, DER CIRCUSKUNST DES 20. JAHRHUNDERTS führte, ward im Zelthallenbau der zwölftausend Sitzplätze geschaffen! Im Höllentempo des Zeitgeistes jagen unter Mitwirkung von Hunderten von Menschen und Tieren berauschende Bilder der seltensten Exotik am trunkenen Auge vorüber zeigen sich als Akteure die **erlesensten Künstler der Welt, die verwegensten Sensationen,** die **Rekorde** moderner Tierlehre! Unaufzählbar sind die mitwirkenden Komponenten aus allen Erdteilen, allen Zonen, allen Nationen, allen Rassen!

DER ROLLENDE ZOO

KRONE'S mit über 800 Tieren ist eine der gewaltigsten Schöpfungen, die die Welt kennt, eine Sammlung von unermeßlichem Wert, in einer Zusammenstellung, wie sie kein zweites Mal existiert! Eine Herde von 25 ELEFANTEN mit „Löky", dem größten in Europa gezeigten Exemplar und 2 Elefanten-Babys, — Gruppen von 42 Tigern, 43 Löwen, 32 Eisbären, 65 Dromedaren und Kamelen, 14 Berg- und Grevy-Zebras, ZOOLOGISCHE RARITÄTEN, die einzeln ein Vermögen kosten, wie:

See-Elefanten, Berber-Löwen, Sibirische Tiger, Ameisen-Bären, Elefanten-Schildkröten, Sunda-Panther, Bisons, Schwarze Panther, Rappen-Antilopen, Nilpferde, Silber-Löwen, afrikanische Strauße, 100 Schlangen, Vogel- und Raubvogelschau, Muster-Marstall von 250 Pferden.

Der Zoo ist täglich durchgehend geöffnet von 10 Uhr vorm. bis 6 Uhr abds. KONZERTE. — Erwachsene 1.— Mk., Kinder 50 Pfg., Schulen Ermäßigung.

In zehn Jahren nicht wieder

wird KRONE vielleicht Karlsruhe wieder aufsuchen können, schon ruft ihn wieder das Ausland! Nutzt alle daher die seltene Gelegenheit, „KRONE, DIE CIRCENSISCHE GROSSMACHT DER ALTEN WELT" zu sehen —

KOMMT

Verbindungen nach allen Richtungen. — Vorverkauf: Warenhaus Geschw. Knopf, Karlsruhe

LEBENSMITTEL

Rote Rüben	½ Dose 40 ₰	Eier-Maccaroni	℔ 58 ₰ 48 ₰	Oelsardinen Dose von	28 ₰ an
Spinat extra dick	1/1 Dose 65 ₰	Sultaninen ohne Kern	℔ 50 ₰	Heringssalat mit Lachs	¼ ℔ 30 ₰
Junge Erbsen	1/1 Dose 85 ₰	Zwetschgen gedörrt	℔ 60 ₰ 38 ₰	Seelachs in Scheiben	¼ ℔ 40 ₰
Junge Erbsen mittelfein	1/1 Dose 98 ₰	Zwetschgen ohne Stein	℔ 58 ₰	Deutscher Caviar Dose 95 ₰	50 ₰
Stangenbrechbohnen	1/1 Dose 1.05	Dörrobst gem.	℔ 1.15 90 ₰ 58 ₰	Essig- oder Salzgurken	Pfund-Dose 58 ₰

Allerfeinste, fadenfreie **Brechbohnen** ½ Dose 65 ₰ 2 halbe Dosen 1.25

Kaffee frisch geröstet ℔ von 1.95 an
Malzkaffee ℔-Paket 38 ₰

Hummer, Krebse Ds. 2.35
Krabben Dose 1.35 80 ₰ 50 ₰

	½ Dose	1/1 Dose			
Pflaumen ohne Stein	55 ₰	95 ₰	Mettwürstchen	Stück 22 ₰	Kräuterkäse Spunden, Stk. 15 ₰
Stachelbeeren	55 ₰	95 ₰	Frische Wiener	Paar 24 ₰	Renchtäl.-Rahmkäse ¼ ℔ 30 ₰
Mirabellen		1.25	Schützenwürste	Stück 28 ₰	Briekäse Ecke 35 ₰
Kirschen rot o. Stein	75 ₰	1.38	Frankfurter	Paar 35 ₰	Schweizer Käse ¼ ℔ 40 ₰
Aprikosen halbe ohne Stein	—	1.48	Fleischsalat m. Mayonnaise	¼ ℔ 35 ₰	Tilsiter ohne Rinde ¼ ℔ 45 ₰
Himbeeren	—	1.48	Ochsenmaulsalat	Dose 95 ₰ 50 ₰	Edamer bei ganz. Kugel ℔ 75 ₰
Pfirsische halbe kalifornische	78 ₰	1.48	Salami	¼ ℔ 75 ₰ 50 ₰	Camembert 4 Port. Sch. 75 ₰
Tafel-Birnen	78 ₰	1.48	Krakauer	℔ 1.-	Landbutter ℔ 1.75
Gebirgs-Preiselb.	90 ₰	1.65	Straßbg. Gänseleberpain	Dose 100 gr. 60 ₰	Tafelbutter ½ ℔ 1.—

Neue Hawaii-Ananas in Dosen, 8 Scheiben 1.30, 4 Scheiben 78 ₰, 2 Scheib. 50 ₰

Marmelade: Pfd.-Eimer von 50 ₰ an
Aprikosen Pfd.-Eim. 1.45 | Erdbeer Pfd.-Eim 68 ₰

Sardellen-Paste Tube 10 ₰
Fein. Mayonnaise Glas 30 ₰

Frische Ananas, Aepfel, Orangen, Pomeranzen, Gemüse, Malta-Kartoffeln, Gurken, Schwarz-Wurzeln und Spargel.

TIETZ

Aus der Landeshauptstadt.

Branddirektor Heußer zurückgetreten.

Was wird aus der Freiwilligen Feuerwehr?

Im dichtbesetzten Bürgersaal des Rathauses kamen gestern nachmittag die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr zu ihrer diesjährigen Generalversammlung zusammen. Die ganze Versammlung trug den Stempel des Außergewöhnlichen, denn die Ereignisse, die sich in letzter Zeit in bezug auf die Freiwillige Feuerwehr, ihre Tätigkeit und ihre Organisation, abgespielt hatten, waren wohl dazu angetan, alle Wehrmänner auf den Plan zu rufen. Blitzartig beleuchtet wurde die ganze Lage durch die überraschende Mitteilung, daß

Branddirektor Heußer dem Oberbürgermeister seinen Rücktritt vom Oberkommando des Korps der Freiwilligen Feuerwehr mitgeteilt

habe.

Gemäß der Geschäftsordnung erstattete zunächst Korpsadjutant Schönherr den Tätigkeitsbericht. Es würde zuweit führen, all das, was die Freiwillige Feuerwehr in den abgelaufenen drei Jahren im Dienste der Stadt und der Bürgerschaft geleistet hat, all die Ehrungen und Anerkennungen, die ihr zuteil wurden, und die mannigfachen Ereignisse, die ihr Gelegenheit gaben, sich auszuzeichnen und ihre Tüchtigkeit und Schlagfertigkeit zu beweisen, auch nur annähernd aufzuzählen. Möge die Feststellung genügen, daß Karlsruhe weiß, was es seiner Freiwilligen Feuerwehr, die in ganz Deutschland als mustergültiges Korps gilt, zu verdanken hat.

Anschließend erstattete der Kassier Porr den Kassenbericht, der insbesondere in bezug auf die Sterbekasse ein außerordentlich erfreuliches Bild gewährte und nach dem Gutachten der Revisoren von der Versammlung einstimmig genehmigt wurde. Bei Punkt 3 der Tagesordnung, statutengemäße Auflösung des Korps, entspann sich eine lebhafte Debatte, an der sich neben Kommandant Heußer und Adjutant Schönherr besonders noch die Mitglieder Gruneisen und Wilser beteiligten. Kommandant Heußer versuchte, die Debatte streng im Rahmen der Tagesordnung zu halten, stieß aber auf lebhaften Widerstand bei der Versammlung, die unbedingt Aufschluß über die Absichten des Stadtrats, der bekanntlich die Ergänzung der Berufsfeuerwehr durch einen dritten Löschzug aus den Bediensteten des Gaswerks Ost und die Schaffung einer Altersgrenze von fünfzig Jahren für die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr beschlossen hatte. Die Erregung innerhalb der Versammlung war außerordentlich groß und führte zu scharfen Angriffen gegen den Stadtrat, der mit diesem Beschluß den Bürgerausschuß brüskiert habe und durch diese unverständliche Maßnahme Männer, die Jahre und Jahrzehnte lang ihre Pflicht im Dienste der Oeffentlichkeit freudig und aufopfernd getan haben, einfach mit Gewalt abbaue. Die Freiwillige Feuerwehr stehe und falle mit ihrem Führer. (Starker Beifall.) Nachdem Kommandant Heußer nochmals nachdrücklichst auf die Geschäftsordnung hingewiesen hatte, die es unmöglich mache, im Rahmen der Generalversammlung diese Frage zu erörtern, wurden die Listen zur Neukapitulation, die bis zum 20. dieses Monats laufen, ausgeteilt. Da keine weiteren Anträge vorlagen, wurde die Versammlung, die kurz aber inhaltsvoll verlaufen war, geschlossen. Das Schicksal der Freiwilligen Feuerwehr wird sich also endgültig erst entscheiden, wenn die neuen Anmeldungen zur Kapitulation vorliegen.

Morgen Premiere im Circus Krone

Der seit langem angekündigte Circus Krone, der für Karlsruhe und die weiteste Umgebung ja längst kein Fremder mehr ist, wird nun morgen abend seine Eröffnungsvorstellung geben. Manches hat sich bei ihm geändert seit wir ihn das letztemal sahen. Im vorigen Jahre machte er bekanntlich seine Spanienreise, die zu einer wahren Triumphfahrt durch dieses Land wurde. Was er dort nicht nur künstlerisch und organisatorisch, sondern auch vor allem an Unterstützung des deutschen Ansehens im Auslande getan hat, ist enorm. Unzählig sind die Dank- und Anerkennungsschreiben, die ihm unaufgefordert von allen Seiten zugingen. Einhellig lobte man in begeisterten Worten die deutsche Organisation, die deutsche Disziplin und ide deutsche Kultur, die sich in Krones Riesenunternehmen verkörpere, und es war bezeichnend, daß allenthalben in Spanien das Gerücht umging, dieser Circus werde von der deutschen Regierung zur Unterstützung der deutschen Sache im Ausland subventionniert. Daß dem nicht so ist, braucht wohl nicht hervorgehoben zu werden, sonst wäre wohl nicht der Notschrei des deutschen Zirkusdirektoren-Verbandes an den Reichsfinanzminister erfolgt, der dringend Ermäßigung der Vergnügungssteuer fordert, wenn nicht auch noch die letzten der deutschen Großunternehmen erliegen sollen. — Nun ist Krone, der heute das größte Unternehmen seiner Art in Europa geworden ist, wieder im Land, hat mit Riesenerfolg seine diesjährige Sommertournee begonnen, die ihn morgen für wenige Tage nach Karlsruhe bringt. In der Nacht von Freitag auf Samstag werden seine vier Extrazüge herangrollen und sein gesamtes Material einschließlich des riesigen Tierparks, der heute unbestritten der größte reisende Zoo der Welt ist, mitbringen. Das Programm verspricht hervorragend zu werden, denn Krone hat in der Zwischenzeit genau so wenig gerastet, wie er es vorher tat, immer auf der Suche nach Neuem, immer mit dem Bestreben, sein Unternehmen weiter zu vervollkommnen.

Füge dich in die Ordnung!

Der Fußgängerverkehr in der Kaiserstraße.

Von

Polizei-Oberstleutnant Demoll.

Wer an den Nachmittag- und Abendstunden der letzten Tage durch die Kaiserstraße der hiesigen Stadt pilgerte, dem mußte unwillkürlich der mit dem Frühjahr wieder einsetzende lebhafte Verkehr auf der ganzen Linie auffallen. Würde man Statistik treiben, so könnte man feststellen, daß im Vergleich mit den Verkehrsziffern der vergangenen Jahre eine erhebliche Steigerung des Gesamtverkehrs die Straßen der Landeshauptstadt belastet. Ohne Uebertreibung kann man sagen, daß sich das Straßenbild — insbesondere der Kaiserstraße — in nichts mehr von dem irgend einer anderen Großstadt Deutschlands unterscheidet, und wir Karlsruher freuen uns über den schnellen Aufstieg unserer Stadt. Mögen wir dafür sorgen, daß diese Freude eine ungeteilte sei, daß jeder Wegebenutzer nur die Vorteile der großen Stadt genießen kann, und die unerläßliche gegenseitige Rücksichtnahme den Verkehr möglichst reibungslos ablaufen läßt. Wie heißt es doch? Würde bringt Bürde! Deshalb — ich richte mich heute an die Fußgänger — Ihr lieben Karlsruher weiblichen und männlichen Geschlechts, die Ihr zu Besorgungen oder aus noch wichtigeren Gründen die Kaiserstraße aufsuchen müßt, denkt an die Verkehrsvorschriften der Großstadt, deren Besprechung hier zu weit führen würde, denkt nicht immer nur an euch selbst, sondern auch an die anderen, denkt überhaupt ein bißchen großstädtisch und bleibt nicht gedankenlos an den Straßenecken oder mitten im größten Verkehr stehen, um noch schnell die letzten Neuigkeiten euren Bekannten zu erzählen. Läßt sich aber ein derartiges Stelldichein gar nicht vermeiden, dann geht in eine Nebenstraße oder sucht die Parkplätze für Fußgänger, die Kaffees usw. auf, deren Besitzer über diesen Vorschlag sicher nicht böse sind.

Eine unbedingte Forderung, die der gesteigerte Fußgängerverkehr in jeder Straße mit sich bringt, ist das Einhalten der rechten Gehwegseite. Wir wissen alle, wie ungemein störend es wirkt, wenn auch nur einzelne, wenige Passanten es versuchen, gegen den Strom zu schwimmen, und aus diesem Grunde muß mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß allmählich jeder Wegebenützer bestrebt sei, von sich aus das Seinige zu einer raschen Verkehrsabwicklung beizutragen. Vielleicht wird uns dann das Experiment, mit Hilfe der Verkehrspolizei auch Ordnung in den Fußgängerverkehr hineinzubringen, erspart bleiben; denn darüber sind auch wir von der Polizei, deren Aufgabe es ist, Ordnung auf der Straße zu halten und gegen Auswüchse jeder Art einzuschreiten, uns im klaren, daß wir in gleichem Maße auf die Mitwirkung und auf die Einsicht des Publikums angewiesen sind. Wenn diese vorhanden ist, dann müßte es wohl auch ohne „Instruktionsstunde in der Kaiserstraße" abgehen. Vielleicht bleibt uns aber doch nichts anderes übrig, als daß wir, wenigstens für die nächste Zeit, dem Beispiel anderer Städte folgend, durch Polizeibeamte den Verkehr auf den Gehwegen der Kaiserstraße überwachen lassen. Für diesen Fall bitten wir das Fußgängerpublikum um seine Unterstützung.

Was aber heute insbesondere besprochen werden soll, sind die Verhältnisse an den Hauptknotenpunkten des Verkehrs. Aus dem Publikum heraus sind da und dort schon Vorschläge gemacht worden, wonach die Regelung in derselben Weise erfolgen solle, wie beispielsweise am Potsdamer-Platz in Berlin. Auch neuerdings erschienen in der Presse beachtenswerte Fingerzeige hinsichtlich der Verkehrsregelung an der Ecke beim Moninger; vielleicht darf bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen werden, daß eine Verlegung der Haltestelle beim Moninger auf die Westseite der Karlstraße, also etwa vor die Diskontogesellschaft, schon seit längerer Zeit in Erwägung gezogen worden ist, und z. Zt. Verhandlungen zwischen den zuständigen Behörden in dieser Angelegenheit schweben, während die an anderer Stelle erörterten „Verkehrsschranken" an nicht allzu breiten Gehwegen die Gefahr der Verkehrsstockung in sich bergen. Schon heute bildet der mit Recht gerügte Wendepunkt des Bummels an der Ecke der Kaiser- und Karlstraße eine Ansammlung von Menschen, und man könnte sich sehr wohl denken, daß durch Anbringung von Ketten oder Verkehrsschranken der jetzt schon stockende Verkehrsstrom in lästiger Weise mehr und mehr eingeengt wird.

Wenn nun bisher vielleicht noch keine Veranlassung zu einer mechanischen Verkehrsregelung — abwechslungsweise Sperrung und Wiederfreigabe der Straßen — gegeben war, so zwingt der erneut einsetzende Großbetrieb und der sich immer deutlicher fühlbar machende Pulsschlag der Großstadt dazu, wenigstens zu gewissen Tageszeiten in irgend einer Form einen Ausweg zu schaffen. Unser „Tennisplatz" an der Ecke beim Moninger, der in der Tagespresse mehr oder weniger liebevolle Kritik gefunden hat, erfüllt bislang seinen Zweck, und es kann vielleicht als Erfolg gebucht werden, daß weitaus der größte Teil des Publikums es neuerdings immer mehr unterläßt, in der Diagonale die Straßenkreuzung zu überqueren.

Wenn wir nun an der Ecke beim Moninger mit einer abwechslungsweisen Sperrung und Wiederfreigabe der Kaiser- und Karlstraße beginnen wollen, so muß sich unser sehr verehrtes Fußgänger-Publikum über zwei Dinge im klaren sein:

Zunächst mal gilt in solchen Fällen das Zeichen des Verkehrspostens nicht nur für die die Fahrbahn benützenden Wegebenutzer, sondern für die Gesamtheit, d. h. also auch für die Fußgänger. Es ist ferner darauf hinzuweisen, daß das Zeichen, nach dem zu halten ist, darin besteht, daß der Verkehrsschutzmann die Front nach der zu sperrenden Straße einnimmt und beide Arme wagerecht hält. Soll also beispielsweise die Kaiserstraße (selbstverständlich nach beiden Richtungen) gesperrt und die Karlstraße freigegeben werden, so stellt sich der Verkehrsposten mit der Front entweder nach dem Mühlburger- oder nach dem Durlachertor auf und hält beide Arme wagerecht; nun hat aller Verkehr in der Kaiserstraße sowohl in östlicher als auch in westlicher Richtung zu unterbleiben. Die Wegebenutzer in der Karlstraße, denen der Polizeibeamte durch Winken das Zeichen hierzu gibt, haben jetzt freie Bahn Nach wenigen Augenblicken wird, wenn dies notwendig ist, die Karlstraße gesperrt, indem der Verkehrsposten nach einer Viertelswendung die Front nach der Münze oder nach Süden einnimmt und wiederum die Arme zur Wagerechten erhebt. Gleichzeitig wird der Verkehr in der Kaiserstraße freigegeben, wozu der Verkehrsposten durch Winken auffordert. Erweist sich aber ein dauernder Wechsel zwischen Sperrung und Freigabe z. Zt. noch als überflüssig, so gibt der Polizeibeamte durch Winken den Passanten der zuletzt gesperrten Straße den Weg frei und beschränkt sich demnächst ausschließlich auf die Regelung des Fahrzeugverkehrs. Die Praxis wird uns da den richtigen Weg weisen, und ich glaube, daß ebenso wie die gänzliche Sperrung und Wiederfreigabe lediglich zu bestimmten Tageszeiten motiviert ist, dieses Verfahren immer nur von Fall zu Fall Anwendung finden sollte; denn wenn wenig Publikum da ist, wäre es gegen den Sinn einer Verkehrserleichterung, Straßen zu sperren, in denen nichts abzusperren ist.

Zweck der vorstehenden Zeilen war es, das Fußgängerpublikum, dessen Wohl und Wehe uns genau so ans Herz gewachsen ist, wie das der übrigen Wegebenutzer, auf einzelne Punkte hinzuweisen, die jetzt beim Beginn der Frühjahrssaison nicht unbesprochen bleiben dürfen.

General v. Lauter und die schwere Artillerie.

Um der Bedeutung Exz. v. Lauters gerecht zu werden, ist es nötig, einen Blick auf die Entwicklung der Artillerie als Ganzes zu werfen. Er selbst hat diese Entwicklung in einem ausgezeichneten Aufsatz in der „Schweren Artillerie" klargelegt, dem einzelne Daten entnommen sind.

Während anfangs schwere und leichte Artillerie vereinigt war, trat im Jahre 1850—60, in Baden 1856 eine Trennung in Feldfestungsabteilungen ein. Die ersten Feuerproben brachten die Kriege 66 und 70/71 und zeigten auch die entsprechende Verwendung. Der rasche Verlauf

der beiden Feldzüge beschränkte die Tätigkeit der Festungsartillerie auf die Belagerung von Festungen.

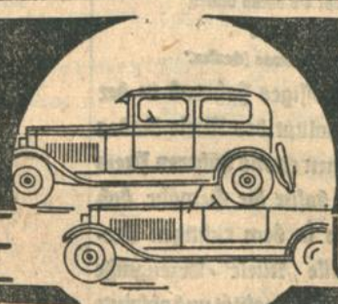
Nach dem Kriege 1870/71 trat nun eine vollständige Trennung ein, die Festungsartillerie erhielt die Bezeichnung Fußartillerie, doch hatte der Krieg 70/71 für die Fußartillerie eine große Bedeutung für ihre weitere Entwicklung. Die Franzosen bauten Sperrforts. Für ihre Bezwingung war erfahrungsgemäß schwere Artillerie nötig, dadurch gewann die Fußartillerie wieder Anschluß an die Feldarmee. Die Batterien mußten fahrbar und bespannt werden. Hand in Hand ging die Konstruktion vollkommener Geschütze durch Krupp. Hier setzt nun die Entwicklung der Waffe für schwere Artillerie des Feldheeres ein. Nicht ohne Widerstand, wie er selbst sagt, die Ingenieure wollten ihre schönen Festungen nicht wertlos sehen, die leichten Waffen glaubten wie bisher es allein machen zu können.

An dieser Entwicklung hat nun Exz. v. Lauter hervorragenden Anteil genommen. Er hat während seiner ganzen glänzenden Laufbahn zur Entwicklung und größter Verwendungsfähigkeit beigetragen, vor allem als Generalinspektor der Fußartillerie. Er war der erste Generalinspekteur, der aus der Waffe hervorging, und alle, die bei der Waffe dienten, bis zum Kanonier herunter, haben einen Hauch davon verspürt.

In welch ausgezeichneter Weise diese Entwicklung gelungen ist, zeigen die Tätigkeit und Schlagfertigkeit der schweren Artillerie während des Weltkrieges, die gleich zu Beginn zum Schrecken der Feinde wurde und der sie nichts Gleichwertiges entgegenstellen konnten. Auch während des Krieges zeugten die Runderlasse des Generalinspekteurs von der Fürsorge für seine Batterien. So stehen denn alle ehemaligen Fußartilleristen trauernd an der Bahre des hervorragenden Führers.

Die Trauerfeier.

Zu einer imposanten Trauerkundgebung gestaltete sich das gestrige Leichenbegängnis auf dem hiesigen Friedhof. Unter der Trauerversammlung bemerkte man zahlreiche ehemalige hohe Offiziere in Friedens-, Feld- und Reichswehruniform, auswärtige und einheimische Abordnungen der Artillerieverbände, Militär- und Waffenvereine und politischen, vaterländischen und sonstigen Verbände. Die überfüllte Friedhofkapelle glich einem Blumenhain, flankiert von den zahlreichen Fahnen der Militär- und Waffenvereine (darunter auch einer Fahnenabord-



OPEL 4/20 PS. 1.1 LTR.

DER ERSTE UNTER DEN KLEINWAGEN

Zweisitzer 2150.- Rm Viersitzer 2600.- Rm
Limousine 2980.- Rm Cabriolet 3200.- Rm
Anzahlung 500.- bis 600.- Reichsmark
Dazu die bequemen Ratenzahlungen

Er ist der stärkste. Er ist der geräumigste. Er ist der schönste. Er ist der verbreitetste. Er ist der preiswerteste. Er stammt aus Deutschlands größten Automobil-Werken. Er ist der beste Kleinwagen der Welt.

Telephon 723/24. Autohaus Eberhardt, Karlsruhe, Amalienstraße 55/57.

nung der Traditionsabteilung der Reichswehr), der Katafalk war von einem Berg von Kränzen bedeckt. Auf der Bahre erblickte man die Ordenskissen mit zahlreichen höchsten und hohen Auszeichnungen, stumme und doch beredte Zeugen eines taten- und erfolgreichen Lebens.

Eingeleitet wurde der feierliche Trauerakt durch ein Orgelvorspiel, dem ein Choral der Trauermusik (Feuerwehrkapelle in Zivil) folgte. Im Anschluß hieran hielt Kirchenrat Fischer eine zu Herzen gehende Trostpredigt an die Trauerversammlung, die er, dem Wunsche des Entschlafenen gemäß, in die Worte der Heiligen Schrift, wie sie im 1. Brief an die Korinther, 15. Kapitel, 10. Vers, verzeichnet sind, kleidete: „Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen". Im Verlaufe seiner tiefempfundenen Trostrede zeichnete Kirchenrat Fischer ein getreues Lebensbild des in Gott Ruhenden, der 46 Jahre hindurch in vorbildlicher Treue, nach glänzendem Aufstieg und weitreichenden Erfolgen seine ganze Kraft in den Dienst seines Vaterlandes gestellt habe. Aber nicht nur als Offizier in führender Stelle habe er sich bewährt, auch als Mensch von lauterem Charakter habe er hohes Ansehen genossen.

Nach den Worten des Geistlichen widmete zunächst Exzellenz Limbourg, der mit dem Entschlafenen über 50 Jahre in engster Freundschaft verbunden war, zugleich als ehemaliger Chef, dem Heimgegangenen einen warmen Nachruf. Der Redner würdigte eingehend die außerordentlichen Verdienste des Verstorbenen, die er sich als Soldat vom Scheitel bis zur Sohle, als Mann ohne Furcht und Tadel, um das Vaterland in einer glänzenden Karriere erworben habe. Seine reichen Erfahrungen und seine seltenen Fähigkeiten auf dem Gebiete der modernen Kriegskunst habe der ehemalige Kaiser und der Große Generalstab gebührend zu schätzen gewußt, deren rückhaltloses Vertrauen der Entschlafene besessen habe. Aber nicht nur die Waffe, sondern auch den Pinsel habe er trefflich zu führen verstanden, um sich so seinen durch den Dammbruch des Vaterlandes getrübten Lebensabend zu erheitern. Ein Lorbeerkranz war das äußere Zeichen der Anerkennung und des Dankes, mit dem der Redner das Gedenken an den teuren Toten ehrte.

Es folgten weitere ehrende Nachrufe und Kranzniederlegungen, u. a. durch Generalleutnant Reinecke, den Kommandeur der 5. Division in Stuttgart und durch die zahlreichen Abordnungen der auswärtigen und hiesigen Artillerieverbände und -Vereine sowie der Traditionsabteilungen, ferner der Militär- und Waffenvereine und der Vaterländischen Verbände, wie des Deutschen Offiziersbundes, des Nationalverbandes deutscher Offiziere, des Stahlhelms (Bund der Frontsoldaten), und schließlich der politischen Verbände (Deutschnationale Partei und Deutschnationaler Arbeiterbund).

Einen besonders innigen Nachruf zollten dem Verklärten Exzellenz von Ziethen und Oberst a. D. von Pilgrim, letzterer auch für den Bund Deutscher Jäger, in dessen Auftrage der Redner als letzten Waidmannsgruß ebenfalls einen Kranz niederlegte.

Danach stimmte Frau Idler einen ergreifenden Grabgesang „Ueber den Sternen" an, worauf unter Trauerweisen die sterbliche Hülle des Entschlafenen zum Krematorium geleitet wurde. Der Stahlhelm und die übrigen Abordnungen der Reichswehr und der Militär- und Waffenvereine bildeten mit ihren Fahnen Spalier für den Sarg und die Leidtragenden. Nach einem letzten Gebet und der Einsegnung des Geistlichen sank der Sarg unter den weihevollen Klängen des „Niederländischen Dankgebetes" langsam in die Tiefe, wobei sich gleichzeitig die Fahnen zum letzten Gruß über der Bahre senkten.

Unter den zahlreichen Beileidskundgebungen befand sich auch ein Beileidstelegramm des ehemaligen Kaisers und des Reichswehrministers Groener.

Aus den unzähligen Kranzniederlegungen seien hervorgehoben: die Kranzspende des ehemaligen Kaisers, des Regimentsverbandes und Offiziervereins des Fußart.-Regts. Nr. 18, des Waffenringes der deutschen schweren Artillerie, des Landesverbands Rheinland und Westfalen, des Stahlhelms (Ortsgruppe Karlsruhe), der Kameradschaftlichen Vereinigung ehemaliger 9. Fußart. Köln a. Rh., der Offiziervereinigung des ehem. Hohenzollernschen Fußart.-Regts. 13/24, des Bundespräsidenten des Deutschen Offizierbundes, der Deutschnationalen Volkspartei (Kreisverein Karlsruhe), des Landesverbands Bayern des Waffenringes (Vereinigung der ehem. bayerischen Offiziere), der Vereinigung der Offiziere des ehemal. Kgl. Preuß. Fußart.-Rgts. Nr. 20, Lauenburg, dem Regimentsring des Fußart.-Rgts. Nr. 3 (Offiziere), der Deutschen Kolonial-Gesellschaft (Karlsruhe), des Landesverbandes Nordmark der deutschen schweren Artillerie, des Bundes des ehem. Bad. Fußart.-Rgts. 14, der Vereinigung ehem. Angeh. des Bad. Fußart.-Rgts., Bezirksgruppe Karlsruhe, des Präsidiums des Badischen Kriegerbundes, der Offiziervereingung des Niedersächsischen Fußart.-Rgts. Nr. 10, des Offiziervereins des Westfäl. Fußart.-Rgts. Nr. 7, Köln a. Rh., und des Landesverbandes Baden und Ortsgruppe Karlsruhe des Nationalverbandes Deutscher Offiziere.

Unfälle. Mittwoch vormittag erlitt die Ehefrau eines Schulrats in der Durlacherallee dadurch einen Unfall, daß sie im Bestreben, einem Kraftwagen auszuweichen, in ein aus entgegengesetzter Richtung kommendes Personenauto hineinlief. Sie wurde vom Fahrtrichtungsanzeiger erfaßt und zu Boden geworfen, wobei sie sich an der Schulter leicht verletzte. Den Kraftwagenführer trifft keine Schuld. — In der Breitestraße in Beiertheim fiel am Donnerstag vormittag bei Verputzarbeiten ein 30 Jahre alter verheirateter Gipser, infolge Durchbrechens eines Balkens am Gerüst herab und zog sich durch den Sturz einen komplizierten Bruch des linken Unterschenkels zu. Der Verunglückte fand Aufnahme im Städtischen Krankenhaus.

Lastkraftwagen in Brand. Die Berufsfeuerwehr wurde am Donnerstag nachmittag ¼4 Uhr nach der Rintheimer Straße gerufen, wo ein in einer Scheune untergebrachter Lastkraftwagen infolge fahrlässigen Umgehens mit offenem Feuer in Brand geraten war. Das Feuer, das bereits auf das Gebälk der Scheune übergegriffen hatte, wurde mit einer Rohrleitung gelöscht und die Berufsfeuerwehr konnte nach halbstündiger Tätigkeit wieder abrücken. Infolge zweimaliger Meldung des Feuers von verschiedenen Stellen rückte auch der zweite Löschzug aus, der jedoch sofort wieder einrücken konnte, da es sich um dieselbe Brandstelle handelte.

Diebstähle. Einem Kaufmann von hier kam in einem hiesigen Kaffee am Mittwoch nachmittag sein Herrenmantel im Wert von 130 ℳ abhanden. — Einer kaufmännischen Angestellten entwendete ein unbekannter Täter von ihrem im Kellergang eines Hauses der Kaiserstraße abgestellten Fahrrad die elektrische Fahrradlampe im Wert von 8 ℳ. — Einem Wirt in der Karl-Friedrichstraße wurden in letzter Zeit von unbekanntem Täter silberne Löffel im Gesamtwert von 30 ℳ entwendet. — Ein lediger 18 Jahre alter Knecht von hier wurde des Diebstahls überführt. Er hatte einem Bäckerlehrling in der Langestraße in den letzten Tagen aus einem unverschlossenen Kleiderschrank eine Damenuhr im Wert von 20 ℳ entwendet.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Wetteraussichten für Freitag, den 12. April: Zeitweise heiter und vorwiegend trocken bei Nordostwinden. Niederschläge höchstens noch in Südbaden. In Aufklarungsgebieten Nachtfrostgefahr, am Tage milder.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsaussichten bis Samstag abend: Vorwiegend heiter und trocken, östliche Winde.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr:

Basel, 10. April: 25 cm.
Schusterinsel, 11. April: 148 cm; 10. April: 89 cm.
Kehl, 11. April: 250 cm; 10. April: 200 cm.
Maxau, 11. April: 376 cm; 10. April: 362 cm; mittags 12 Uhr: 364 cm; abends 6 Uhr: 368 cm.
Mannheim, 11. April: 252 cm; 10. April: 244 cm.
Caub, 11. April: 168 cm; 10. April: 170 cm.

Die zweite Süddeutsche Gastwirtsmesse in Karlsruhe

vom 27. April bis 7. Mai

wird äußerst interessant werden; denn nicht nur die geräumige städtische Ausstellungshalle ist vollständig an die ausstellende Industrie vermietet, sondern auch die eigens für diesen Zweck neuerstellte zweite Halle ist bereits völlig vergeben. Neben den führenden Firmen Deutschlands ist auch die ausländische Industrie zahlreich vertreten, wie z. B. die Schweiz, Oesterreich, Ungarn, Tschecho-Slowakai usw. Mit dieser technischen Messe ist, wie bereits schon früher erwähnt, eine große Kochkunstausstellung verbunden, an der führende Häuser der Hotelindustrie beteiligt sind, auch der Internationale Verband der Köche wird zweifellos sein Bestes auf dieser Kochkunstausstellung zur Schau bringen. Durch die Veranstaltung dieser 2. Süddeutschen Messe soll die volkswirtschaftliche Bedeutung des Gastwirtsgewerbes der Allgemeinheit vor Augen geführt werden. Kein anderes Gewerbe hat einen so umfassenden Bedarf, wie das gastronomische. Alle Zweige des deutschen Wirtschaftsleben sind aufs engste mit ihm verknüpft; unzählig sind die Gegenstände, die der Gastwirt und Hotelier benötigt, um seinen Betrieb zeitgemäß und wirtschaftlich zu gestalten.

Nur noch rund 14 Tage trennen uns von diesem großen Ereignis, das seine Neuheiten der großen Oeffentlichkeit vor Augen führen soll. Diese Messe soll aber nicht nur eine Schau für den Gastwirt und Hotelier sein, sondern jeder andere Berufsstand sowie die gesamte Bevölkerung hat hier eine günstige Gelegenheit, praktische Erfahrungen aller Art zu sammeln. Ein Besuch dieser Messe ist daher aufs wärmste zu empfehlen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Sarrasani kommt nach Karlsruhe! Wer Sarrasanis Riesenschau vor Jahren einmal sah und sie heute wiedererlebt, wird erstaunt und überwältigt werden von den gewaltigen Fortschritten Sarrasanis in zirzensischer Kunst und moderner Technik, von den immer neuen, vielseitigen Eindrücken, die jede Vorstellung dieses kolossalen Unternehmens vermittelt. Sarrasani kommt im Sommer nach Karlsruhe. Seine „Schönste Schau zweier Welten" festigt immer aufs Neue ihren Ruf, ständig wächst ihre Bedeutung und die Berechtigung, diesen Ehrentitel zu führen, den Südamerika ihr zuerkannte. Stadt und Land werden Sarrasani sicherlich freudig begrüßen. Wie wird Sarrasani hier einziehen? Auf über 200 eigenen Automobilen wird er die „Schönste Schau zweier Welten" in die Stadt einrollen lassen. Eine wahre Armee von Wagen und Menschen. Im Glanze von 15 000 elektrischen Lampen wird seine Zeltstadt wie ein Wunder aus „Tausend und eine Nacht" aufleuchten. Dieses Viermastenzelt, das größte bisher konstruierte, werden mächtige Stallbauten für hunderte der seltensten, exotischen Tiere, Garderoben für Künstler aller Rassen und Farben umgeben. Und Sarrasani führt alles nur in einer Manege vor, einem riesigen Rund. Er ist ein Gegner des verwirrenden amerikanischen Mehrmanegensystems geblieben und hat recht behalten. Sarrasanis Zirkus-Unternehmen hat von der Regierung wegen seiner hochstehenden Leistungen die verdiente Auszeichnung erhalten. Es darf sich künstlerisch hochstehend nennen. Das Gastspiel Sarrasanis in Karlsruhe wird den Höhepunkt der Saison bilden.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

Freitag, 12. April.

Bad. Landestheater: 8—10 Uhr: Mona Lisa.
Colosseum: abends 8 Uhr: Revue: Einst und Jetzt.
Bad. Lichtspiele (Konzerthaus): 8.15 Uhr: „Schwarzwaldkinder".
Atlantik-Lichtspiele: Ledige Mütter, ferner Zwei rote Rosen.
Kammer-Lichtspiele: Der Zigeunerprimas.
Residenz-Lichtspiele: Looping the Loop.
Eintracht: Vortrag von Frau Ellers über „Das Gas im Haushalt" mit Schaukochen.
Handelskammersaal: 8 Uhr: Schlußvortrag Dr. Schulz-Zürich über Stuhlverstopfung.

Sie können die Haltbarkeit Ihrer Wäsche verlängern!

Vermeiden Sie alle scharfen Waschmittel und benutzen Sie nur Naumann's weiße Kernseife „Extrafeine Qualität". Die vielen Millionen kleiner Seifenbläschen sind Heinzelmännchen, die den Schmutz lösen. Leichtes Nachwaschen macht die Wäsche schneeweiß.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Mona Lisa. Oper von Max von Schillings.

Im Schlosse des reichen Handelsherrn Francesco del Giocondo feiert die Elite der Florentiner Gesellschaft in zügelloser Laune den Karneval. Draußen tobt der Fastnachtslärm der Straße um den großen Karnevalszug. Dianora, Francescos Tochter aus erster Ehe, ein halbes Kind noch, dämpft durch ihr Erscheinen etwas den tollen Uebermut der Gäste. Sie bittet, vom Balkon des Festsaales aus den Maskenzug mit ansehen zu dürfen. Der gerät plötzlich vor einer Prozession von Nonnen ins Stocken und nun übertönt gar Mönchsgesang den wüsten Lärm. Dann Totenstille. Savonarola, der finstere Bußprediger, beschwört Gottes Zorn herab auf das lasterhafte Florenz, dieses Sünderbabel. „Frau Venus", die Königin des Karnevals, erleidet ob dieser Verfluchung einen Ohnmachtsanfall, von dem sie sich aber im Festsaal, wohin man sie trug, schnell erholt. Da tritt auch des Hauses Herrin, die schöne Mona Lisa, unter die Gäste. Wieder hat ihr eigentümliches, rätselvolles Lächeln den Gatten in Verwirrung gebracht, wieder quält ihn das Verlangen, hinter das Geheimnis dieses Lächelns zu kommen, das Lionardo da Vinci, der große Meister, mit höchster Kunst im Bildnis dort an der Wand festzuhalten wußte ... Giovanni, ein junger Edelmann, erscheint, um im Auftrage des Papstes mit Signor Francesco wegen des Ankaufs seines kostbarsten Juwels, der rosafarbenen Perle, zu verhandeln. Das Kästchen mit dem unschätzbaren Kleinod wird dem geheimen, kunstreich verschlossenen Wandschrein entnommen, wo es, in verborgenem Fach an einer Kette hängend, in die Fluten des Arno versenkt werden kann. Jetzt soll die Wunderperle einmal noch auf Mona Lisas Busen erglühn. In diesem Augenblick erspähen Francescos Augen, wie Giovanni, der Jüngling, und sein Weib Blicke zärtlichen Einverständnisses tauschen, sieht, wie sie sich lautlos ihre Namen zuhauchen ... Die Gäste sind gegangen, der Festsaal liegt verlassen. Aber Giovanni kehrt heimlich zurück — und Mona Lisa, die in erzwungener Ehe Schmachtende, ist zur Flucht mit dem Geliebten bereit. Da naht Francesco. Wutbebend durchsucht er den Raum nach dem tollkühnen Eindringling, der, sich verbergend, schließlich in den noch immer offenen Wandschrank flüchtet, wo Francesco ihn auch vermutet. Triumphierend wirft er die schwere Tür hinter dem Flüchtling zu. Mona Lisas verzweifeltes Flehen mit schneidendem Hohn erwidernd, wirft Francesco den Schlüssel des Kerkers in weitem Bogen zum Fenster hinaus in den Fluß ... Am anderen Morgen findet Dianora, das Töchterchen, in ihrer neuen Gondel eben dieses Schlüsselchen und bringt das zierliche Fundstück der dem Wahnsinn nahen Mutter. Mona Lisa, allein, wagt nicht aus Angst, den Geliebten tot zu finden, in das Gelaß vorzudringen, — aber mit ihrem kältesten Lächeln weist sie dem eintretenden Gatten den Schlüssel. Francesco, außer sich, öffnet den Schrank, stürzt hinein — und hinter ihm fällt, von seinem Weibe zugeschlagen, die Tür ins Schloß ...

Jetzt zugelassen

zu **sämtlichen** Krankenkassen (**einschl.** Allgem. Ortskrankenkasse u. Betriebskrankenkassen etc.)

Dr. med. **Erich** Wolff
prakt. Arzt und Geburtshelfer
(physikal. Heilmethoden, Diathermie, Höhensonne etc.)
Sprechstunden: 12—1 und ½3—5
Karlsruhe, Hirschstr. 17, pt.
Telefon Nr. 1750

Gefrierfleisch

wieder erhältlich, das Pfund **-.58** bis **-.64**
Ochsenfleisch, inl. d. Pfd. **-.98**, bei 2 Pfd das Pfd. **-.95**
Rindfleisch, 1. Qualität . . . . . „ „ **1.16**
Kalbfleisch, 1. Qualität . . . . . „ „ **1.36**
Hammelfleisch, 1. Qualität . das Pfd. **1.20—1.40**
Schinken, gek. ¼ Pfd. **-.55** | **Krakauer** ¼ Pfd. **-.25**
Schinkenwurst ¼ Pfd. **-.40** | **Fleischwurst** ¼ Pfd. **-.30**
feinen Aufschnitt ¼ Pfd. **-.40, -.50** u. **-.60**
Amalienstr. 23, Sofienstr. 99, Hardtstr. 20 — **Gebr. Hensel** — Rudolfstr. 28, Marienstr. 70, Bahnhofst. 44
Kronenstraße 33.

Das **Piano** des Erfolges!

Bisheriger Verkauf
180000!
Europas größte Pianofortefabrik
Gebr. Zimmermann
Leipzig
Alleinig. Vertreter
H. Maurer
Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstr.
Teilzahlung — Miete Besichtigung erbeten

Miele-Fahrräder

stellen das Vollkommenste und Beste dar, was es heute gibt. Wer ein Spezialrad kauft, hat in dem billigeren Preise nur einen scheinbaren Vorteil, denn:

„Es bricht sich Bahn nur das, was gut,
Beim Einkauf mußt Du daran denken,
Vor Billigkeit sei auf der Hut,
Es kann Dir niemand etwas schenken."

Wer aber ein erstklassiges Fahrrad in der unübertroffenen Qualität des Miele-Rades kauft, muß zwar einen etwas höheren Preis bezahlen, hat aber dafür die Gewähr, daß Qualität und Preis in dem richtigen Verhältnis stehen. Alle „Miele"-Erzeugnisse zeichnen sich durch hohe Qualität und absolute Preiswürdigkeit aus.

Mielewerke A.G.
Gütersloh/Westfalen
Fahrradfabrik in Bielefeld
Zu beziehen durch die Fahrradhandlungen!

Na, Junge, Du bist ja so vergnügt ...

Was gibt's denn? ... Mein Frauchen ist so tüchtig ... sie kocht so fein, sie macht eine Grünkernsuppe von Knorr – einfach delikat ... und ohne alle Schwierigkeiten! ... Sie hat von der Mutter gelernt, wie einfach und schnell sich diese Knorr'schen Suppen kochen und daß es keine bessere und einfachere Kost für die Familie gibt als „Knorr's Grünkernsuppe".

In der bekannten grünen Packung bei jedem Kaufmann zu haben.

Knorr's Grünkernmehl

Die Mutter

muß auch heute noch, wie sie es früher tat, die Kleidung ihrer Jungens in Ordnung halten. Sie wird dabei oft die unangenehme Entdeckung machen, daß von der ehemaligen Pracht nicht mehr viel übriggeblieben ist. Eine Instandsetzung ist nicht mehr lohnend und es muß an die Beschaffung von Ersatz gedacht werden. Lassen Sie sich bitte von uns beraten, Sie werden gute Erfahrungen damit machen.

Schul-Anzüge

moderne Sportform, kleidsam und praktisch

11.75 15.50 19.– 27.– 39.– 54.–

Wetter-Mäntel

aus wasserdichtem Loden, mit Kapuze

je nach Größe M. **11.50 18.— 23.50 28.—**

Windjacken

wasserabstossend imprägniert,

je nach Größe M. **7.25 10.50 12.— 14.—**

Schulhosen

M. **2.75 4.25 5.— 7.— 9.50**

In unserem Spezialschaufenster sind eine Menge praktische und preiswerte Kleidungsstücke ausgestellt.

Stern & Co.

Marktplatz Karlsruhe Kaiserstr. 74

RESI Ab heute!

Werner Krauß / Jenny Jugo in:

LOOPING THE LOOP

Beginn: 3.30, 5.30, 7.20, 8.50. Wir empfehlen den Besuch der Nachm.-Vorstellungen.

Ehemal. Kriegsgefangene

von Karlsruhe und Umgebung

Samstag, 13. April, abends 8 Uhr, spricht im oberen Saal des Hotel **Nowack,** Ettlingerstr., der 1. Bundesvorsitzende der Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener, **Med.-Rat Dr. Reisland** von **Koblenz,** über:

Zwecke u. Ziele der Kriegsgefangenen-Organisation

Wir bitten alle ehem. Kriegsgefangene, zu erscheinen Es gibt Wertvolles zu hören für jeden Einzelnen. Eintritt frei! **Die Einberufer.**

Mantelstoffe 140 cm breit, 9.80 7.50 5.80 **4.50**
Crêpe Caid 126 cm breit, reine Wolle **4.50**
Woll-Crêpe de chine reine Wolle, 100 cm breit, in viel. Farb. **4.25**
Pullover-Stoffe ..... von **1.30** an
Herren-Anzugstoffe ..... von **6.80** an

Nur Qualitätswaren – Reiche Auswahl

Spezialhaus **BÜCHLE** Erbprinzenstr. 28

Inh.: Gebr. Kohlmann am Ludwigsplatz

Badisches Landestheater.

Freitag, 12. April: * F 22 (Freitagmiete). Th.-Gem. 501—600.

Mona Lisa

Oper von Schillings. Dirigent: Schwarz. Regie: Dr. Wucherpfennig. Mitwirkende: Blank, Scheidhacker, Seiberlich, Weber v. Hartung, Borodin, Frey, Kochendörffer, Laufkötter, Löser, Rühr, Theo Strack. Anfang 20 Uhr. Ende 22 Uhr. Preise C (1.00—7.00).

Sa., 13. 4.: Zum erstenmal: Sakuntala. So., 14. 4.: Nachm.: Nathan der Weise. Abends: Der Wildschütz. Im Konzerthaus: Der Prozeß Mary Dugan. Mo., 15. 4.: Sakuntala. Die., 16. 4.: Gastspiel Robert Butz: Martha.

Colosseum

Nur noch bis einschl. Montag, 15. ds. Mts.

Die große Wiener Revue

Einst u. Jetzt

Israel. Gemeinde

Hauptsynagoge Kronenstraße.

Freitag, 12. April: Sabbatanf. 6.45 Uhr. Samstag, 13. April: Morgengottesd. 9 U. Nachm.-Gottesd. 3.30. Sabbatausg. 8 Uhr. Werktags: Morgengottesd. 7 U. Abendgottesd. 6.45 U.

Erste große **Frühjahrs Möbelschau 1929** im Hause **Landes-Söhne**

darunter **„Das schöne Schlafzimmer"** für das Eigenheim oder den Neubau mit fließendem Wasser **Mk. 500.–**

Karlsruhe Möbel-Palais am Rondellplatz

Eintritt frei!

Die neue Form! Die neue Zeit!

Pianos

Uebel & Lechleiter

Tonfülle - Haltbarkeit Preis - Zahlungsweise einzigartig!

H. Maurer

Kaiserstraße 176 Eckhaus Hirschstraße

Abonnenten

kauft bei Inserenten des Karlsruher Tagblatts

FRÜHJAHRSMESSE FRANKFURT AM MAIN

14.-17. APRIL 1929 Textilmesse, Möbelmesse, Messe für Haus- und Küchengeräte, Schuhe, Leder-, Galanterie- und Spielwaren, Kunstgewerbe

13.-17. APRIL 1929 Nahrungs- und Genußmittelmesse, Baumesse mit Holzbearbeitungsmaschinen, Büromaschinen-Schau im Haus Werkbund

13.-21. APRIL 1929 Ausstellung „Elemente des neuen Bauens", „Der Fremdenverkehr", Sonderschau für Verkehr u. Touristik „Das Deutsche Bier", Sonderschau des Deutschen Brauerbundes

SONDERVERANSTALTUNGEN Wochenend-Kurs über Reklame. Reichskurs für wirtschaftliche Verwaltung. Vier Vorträge über moderne Büroorganisation. Fünf Vorträge über neuzeitliche Schaufenstergestaltung.

Ausführliche Prospekte und Messe-Ausweise durch: E. P. Hieke, Karlsruhe, Kaiserstrasse 215

Ich kaufe nur den echten **Bockhacker HERD** der sich so glänzend bewährt.

Fabrikniederlage: M. Heyer, Kaiserstr. 38

Gut Heil! **M.T.V.**

I. Waldlaufmeisterschaft des X. Turnkreises (Baden)

Am Sonntag den 14. April 1929, ab 11 Uhr, findet vom Waldspielplatze des Männerturnvereins aus der Waldlauf des X. Turnkreises (Baden) statt.

Die Strecke beträgt 5,2 km und führt durch den Hardtwald. Ablauf und Ziel Der M.T.V.-Waldspielplatz am Klosterweg.

Nachmittags:

II. Handball-Wettspiele

¾2 Uhr: Jugend Tb. Durlach — Jugend M.T.V.
3—4 Uhr: Entscheidungsspiel: Tv. Durlach II.—Tb. Durlach II.
4¼ Uhr: Tb. Durlach I.—M.T.V. I.

Karlsruher Männerturnverein e. V.

Die Sonntagsfreude für Groß und Klein:

Marionettentheater Karlstr. 10 3, 5 u. 8 Uhr

Neues Märchenspiel! Wiederholung beliebter Zugstücke

DER ZIGEUNERPRIMAS Ab heute der herrliche Film

ERNST VEREBES
E. v. REL. MARG.
SCHLEGEL. JUL. v.
SCEREGY.
PAUL HEIDEMANIX
FRITZ SCHULZ
VERA MALINOVSKAJA

Ungarische Leidenschaft Feurige Zigeunerweisen Zarte Liebesromantik u. echter Wiener Humor!

KAMMER LICHTSPIELE Kaiserstr. 168 / Tel. 3053

Heute

8 Uhr **Handelskammersaal,** Karlstraße 10

Schlußvortrag Dr. Schulz, Zürich

Auf Wunsch nochmal **Stuhlverstopfung,** Dauernde Heilung davon, nochmal Rheuma, Krebs, Krampfadern, Nervenleiden. Ausführliche Fragenbeantwortung.

GESCHÄFTS-ERÖFFNUNG

der Firma Thams & Garfs

Dem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnis, daß wir am **Freitag, 12. April, nachm. um 4 Uhr, eine 3. Filiale in Karlsruhe**

KAISER-PLATZ Amalienstr. Ecke Leopoldstraße eröffnen werden.

Sie erhalten vollständig **GRATIS**

1 Honigdose oder 1 Butterdose aus Majolika **oder 1 Glasschale**

beim Einkauf von 1 Pfund Kaffee **oder** ½ Pfund Tee **oder** ½ Pfund Kaffee und ¼ Pfund Tee

oder 1 eleg. Goldrandtasse oder 1 Weinglas od. 1 Gummiball

(beim Einkauf von 3 M. außer Zucker und Schmalz). Bis einschl. Dienstag, 16. April 1929, erhalten Sie die Zugaben

Kaffee

Brasil-M.	1 Pfund	M 2.40
Konsum-M.	1 Pfund	M 2.80
Haushalt-M.	1 Pfund	M 3.20
Perl II	1 Pfund	M 3.60
Spezial	1 Pfund	M 3.60
Wiener-M.	1 Pfund	M 4.00
Maragogype (Riesenbohne)	1 Pfund	M 4.00
Perl-Mocca	1 Pfund	M 5.00

Tee

Congo	¼ Pfund	M —90
Java Orange Pekoe	¼	1.35
Darjeeling Orange Pekoe	¼	1.60
Friesen-Mischung (mit Blüten)	¼ Pfd.	1.90

Tee in Packungen: 50 Gramm von 50 bis 90 Pf.

Die Zugaben werden nur in unserer neuen Filiale verabfolgt.

Kakao

Kakao, lose . . . 1 Pfd. M 1.00
Kakao, reiner Holländer 1 Pfd. M 1.60
Kakao in Packungen: 1 Viertelpfund 30 Pf. 1 Viertelpfund 40 Pf. 1 Viertelpfund 50 Pf.

Ferner: Waldbaur- und Spengel-Kakao in Packungen!

Pralinen / Schokoladen

Kokosflocken ff.	¼ Pfd.	15 Pf.
Creme-Pralinen	¼ Pfd.	18 Pf.
Milchkaramellen	¼ Pfd.	20 Pf.
Persipankartoffeln	¼ Pfd.	35 Pf.
Maccobohnen	¼ Pfd.	50 Pf.
Feine Pralinen	¼ Pfd.	30 Pf.

0.40, 0.50, 0.60, 0.75 bis 1.25 Mk.

3 Tafeln à 100 Gramm allerfeinst. Creme-Schokolade nur 55 Pf.
3 Tafeln à 50 Gr. (1 Vollmilch, 1 Vollmilch-Nuß, 1 Speise) nur 55 Pf.
3 Tafeln Sortiment à 100 Gr. (1 Vollmilch, 1 Vollmilch-Nuß, 1 Speise) . . nur 85 Pf.

3 Tafeln à 100 Gramm allerfeinst. Vollmilch-Schokolade nur 1.00 Mk.

Ferner: Schokoladen u. Pralinen in Packungen von Spengel, Waldbaur usw.

Weine

Pfälzer Rotwein	1/1 Fl.	—.78
Dürkheim. Feuerberg	1/1 Fl.	—.95
Clos du Saint	1/1 Fl.	1.60
Oberhardter	1/1 Fl.	—.85
Edenkobener	1/1 Fl.	1.10
Niersteiner	1/1 Fl.	1.25
Krötenbrunnen	1/1 Fl.	2.20

Moselweine:

Reuniber	1/1 Fl.	1.95

Südweine:

Malaga Gold	1/1 Fl.	1.35
Malaga 10jährig	1/1 Fl.	2.10
Wermuth	1/1 Fl.	1.35
Weinbrand 3 Stern	1/1 Fl.	3.50
Weinbrand-Verschnitt	1/1 Fl.	2.75

Sekt, Marke Geiling, Liköre in großer Auswahl.

Konserven

Braunschweiger sind die Besten! 2 Pfd.-Dose
Karotten geschnitten . . . —.48

	2 Pfd.-Dose
Gem.-Erbsen	—.68
Spinat	—.58
Gem. Allerlei	—.82
Leipziger Allerlei	1.15
Apfelmus	—.88
Pflaumen süß	—.88
Mirabellen	1.25
Ananas, 8 Gr.-Scheiben	1.25

Marmeladen

Gem. Marmelade	2 Pfd.	—.95
Himbeer mit Apfel	2 Pfd.	—.95
Zweifrucht-Marmelade	2 Pfd.	1.30
Erdbeer-Konfitüre	2 Pfd.	1.68

Konfitüren in 1 Pfund-Gläsern in großer Auswahl

Besonders billig

Tafelmargarine	1 Pfd.	58 Pf.
Schmalz amer.	1 Pfd.	75 Pf.

Tee und Tafelbutter ½ Pfund-Stück nur 95 Pf.

Marinaden

weißfleischig! Rollmops Bismarckhering 1 Ltr.-Dose nur **79** Pfg.

Salz-, Senf-, Essig-Gurken 1 Pfund 48 Pfg.

Friedrichsdorfer Zwieback 3 Pakete nur 39 Pfg.

Fleischwürfel	4 Stück nur	10 Pf.
3 Paket Backpulver		25 Pf.
5 Paket Van.-Zucker		20 Pf.

Dürkheimer Rotwein 1 Liter-Flasche nur 95 Pfg.
Edenkobener 1 Liter 95 Pfg.

Bonbons

Himbeeren	Viertelpfund	15 Pf.
Eucalyptus-Menthol	Viertelpfund	25 Pf.
Zucker (Grieß)	1 Pfd.	29 Pf.
Würfelzucker	1 Pfd.	35 Pf.

Gutscheine werden wie in der bisherigen Weise verabfolgt!

Hamburger Kaffee-Lager

Thams & Garfs m. b. H.

Über **800 Filialen** in Deutschland

KAISERPLATZ Amalienstrasse, Ecke Leopoldstrasse **KAISERPLATZ**

Produktionsland — Fabrik — Verbraucher

Das Urteil der Welt!

Der 3. März 1927

wird in der Geschichte der Schauspiele und der Lustbarkeiten als ein entscheidendes Datum fortleben. An diesem Tage nämlich hatte ein deutscher Schaumann in der riesigen Autohalle zu Berlin eine Premiere, wie sie noch nie zuvor ein Schauspiel- oder Zirkusdirektor hatte zustandebringen können. Mit Ehrfurcht wird in unseren Geschichtsbüchern vermeldet, daß 1805 auf dem Fürstenkongreß zu Erfurt und 1815 auf dem Wiener Kongreß die Festaufführungen „vor einem Parkett von Fürsten" stattfanden. Diese gepriesenen Tatsachen aber verblassen vor der Premiere des 3. März 1927. Sie fand statt vor dem Parkett der Welt. Aus ihren Logen schauten die Botschafter und Gesandten von 55 Staaten aller Erdteile herab, die Vertreter aller deutschen Behörden, Aemter und Ministerien, Repräsentanten von mehr als 100 Weltzeitungen. Und diese glänzende Versammlung der hervorragendsten Kritiker, der international bedeutsamste Zuschauerkreis, der je einer Schaustellung beigewohnt hat, jubelte einstimmig höchstes Lob zu, dem Manne, der diese schönste Schau zweier Welten schuf:

SARRASANI

Andere Zirkusse müssen Reklameschlagworte erfinden. Sarrasani hat das nicht nötig, denn für ihn schreiben und sprechen andere; in seinen Archiven häufen sich die Anerkennungsschreiben der prominentesten Persönlichkeiten aller Länder, ihn lobt der italienische Botschafter wie der siamesische, der preußische Innenminister wie der Vorsitzende des deutschen Reichsauschusses für Leibesübungen. Die Weltpresse hat Sarrasani Artikel gewidmet, deren sich keine andere Schau rühmen kann. Zu diesen Urteilen bildet der begeisterte Beifall der Volksmassen der Millionen in zwei Erdteilen den Begleitchor. In Süd-Amerika haben enthusiasmierte Scharen von Argentinern, Brasilianern, Uruguayern Sarrasani als den Meister der schönsten Schau, die je den Atlantischen Ozean überquerte, umjubelt. Siegreich in seine deutsche Heimat zurückgekehrt, schlug Sarrasani mit dem Zauber seiner fliegenden Zeltstadt die Bewohner aller Gaue in Bann, die er besuchte. Dann aber, unaufhaltsam vorwärtsschreitend, begann er eine neue Epoche der Zirkusgeschichte; in den kolossalen Hallen zu Stuttgart, Frankfurt, Berlin, Dortmund, in den gewaltigsten Hallenbauten Europas, hatten seine Vorstellungen Zuschauermassen von beispiellos imposanten Ausmaßen. Angesichts dieser, vorher selbst von Fachleuten nicht für möglich gehaltenen Rekorderfolgen gibt es nur noch ein Urteil über Sarrasani: Er ist

der einzige europäische Zirkus von Weltbedeutung.

Dieser einzige, echte, unvergleichliche Sarrasani hat eine neue Fahrt durch Deutschland angetreten. Wieder ist er ein „Neuer Sarrasani". Er hat sich die schönste, originellste lustigste Zeltstadt geschaffen, die je erdacht worden ist. Er hat den ersten transportablen heizbaren Winterpalast geschaffen, ein Meisterwerk der deutschen Bautechnik. Im Winde blähen sich zum ersten Male auf der Welt bunt durchwirkte Zelte. Riesenhaft das Spielzelt, mit seinem Zuschauerraum für 10 000 Menschen, mit einer Riesenarena, gegen die alle Manegen alten Stiles verblassen. Aber auch der sinnverwirrende Unfug der aus Amerika übernommenen Drei Manegen wird durch Sarrasanis neue Arena endgültig zum alten Eisen geworfen, als eine Modetorheit abgetan. In Sarrasanis Riesenringe spielen sich artistische Massenszenen ab, erscheinen Prunkszenen, Balletts, Dressur-Tableaux, die reichhaltiger und großartiger sind als das, was andere in drei Manegen bringen konnten. Und während aus einem solchen Zirkus der Zuschauer fortging mit dem Gefühl, eigentlich garnichts gesehen zu haben, kann er bei Sarrasani den überwältigenden Eindruck einer unvergleichlichen Massen-Schaustellung haben und dabei doch jede künstlerische Feinheit und Einzelheit voll genießen. Mit seiner neuen wandernden Schau, die nun auf 200 Lastautozügen, dem größten Autopark der Welt, durch Deutschland rollt, bietet Sarrasani dem deutschen Volke

die zeitgemäße Schau der Massen, das wahre Volkstheater, die modernste Stätte edler Unterhaltung und Volksbildung.

Unerschöpflich ist der Reichtum Sarrasanis an Artisten aller Nationen, Tieren aller Zonen, an Material. Sarrasanis Vorstellungen sind eine überraschende, begeisterte Ausbreitung aller Wunder aller Weltteile. Er bringt als einziger in Europa echte Indianer unter ihrem Häuptling White Buffalo, echte amerikanische Cowboys und Cowgirls; er zeigt die wildesten tscherkessischen Reiter, indische Fakire, Schlangentänzerinnen, Bajaderen, aus Südamerika Mulatten, Kreolen, Brasilianer, Argentiner, aus Afrika Kongoneger, aus Asien die besten japanischen und chinesichen Gaukler und Artisten, aus der Elite der europäischen Künstlerschaft die graziösesten Luftturner, klassische Reiter und Reiterinnen, die lustigsten Clowns; aus allen Erdteilen hat Sarrassani die schönsten Tänzerinnen für sein Ballett gesammelt, das argentinische Kriegsministerium gab ihm eine Militärkapelle mit.

Unerschöpflich

ist Sarrasanis Reichtum an Artisten aller Nationen, an Tieren aller Zonen, an Material. Seine Herde von 22 indischen Elefanten, seine 200 Edelpferde, seine 58 Löwen, seine Polarbären, seine Tiger, Kaukasusbären, Büffel, Stiere, Kamele, Dromedare, Trampeltiere, Känguruhs, Affen, sein berühmtes Nilpferd „Oedipus" sind keine Menagerietiere, sondern vierfüßige Artisten. In einem unvergleichlichen Rausche von Farben, Klängen, Bewegungen und Rhythmen läßt der große Zaubermeister Sarrasani seine exotischen Menschen und Tiere durch die Arena rasen. Wer diese vier Stunden in der Sarrasani-Schau einmal erlebt hat, nimmt eine unauslöschliche Erinnerung mit: er hat hier den Zauber fremder Kontinente, das Sinnbild des ganzen Reichtums unserer Erde, den Rhythmus der Welt erlebt. Sarrasanis Schau ist

weltumspannend — weltbildend — daher weltberühmt!

Sarrasani zieht in jedem Jahre neu durch die Welt. Neu, frisch, jugendlich zupackend ist sein Unternehmergeist. Neu ist seine Zeltstadt, sein Autopark, sein Material. Neu ist sein Programm, seine Aufmachung, seine Regie. Neu ist dieser Sarrasani allen, die ihn schon zehnmal gesehen haben, sobald sie ihn das elfte Mal wieder sehen. Neu ist immer wieder die ästhetische Freude an diesen Darbietungen, neu immer wieder der Genuß des Schauens, neu immer wieder — die Belehrung und neu immer wieder der Erfolg in den breitesten Massen:

Sarrasani, der ewig wandelbare!

Nur Eins bleibt immer wieder unverändert bei Sarrasani: seine Eintrittspreise. Für wenige Pfennige schon kann man alle Wunder seiner schönsten Schau zweier Welten erleben; der teuerste Platz kostet nicht mehr als 6 Mark. Diese niedrigen Preise hält Sarrasani durch, obwohl die Unkosten seines Unternehmens seit 1913 um das Dreifache gestiegen sind. Denn Sarrasani hat den Ehrgeiz:

der wahre deutsche Volks-Zirkus

zu sein. Wer Sarrasani einmal gesehen hat, einmal den Zauber dieser einzigartigen Persönlichkeit und dieser einzigartigen Schöpfung empfunden hat, der unterschreibt freudig

das Urteil der Welt: Es gibt nur einen Sarrasani!

Männer, Frauen und Kinder dieser Stadt, laßt Euch nicht bluffen von solchen, die hinter einem großen Aufwand an tönenden Reklameworten ihre Mängel zu verbergen suchen. Fallt nicht herein auf Nachahmer, auf Unternehmen zweiten und dritten Ranges.

Wartet! Er kommt diesen Sommer nach Karlsruhe!

SARRASANI

Der einzige europäische Zirkus von Weltbedeutung

ZUR NEUERÖFFNUNG

Kaiserstraße 98

Warner-Werbe-Woche

5. bis 13. April • 5% Sonder-Rabatt

Corsethaus A. Lucas Nachf.

Telefon 2262

Wunderschöne Schuhe

für Damen — Herren — Kinder in weitbekannt wunderbaren Paßformen sowie in einer

Riesenauswahl

wie im großen Spezial-Schuhgeschäft

Nichtfußleidende

finden eleganteste, aber famos sitzende Sachen

Fußleidende

dagegen die besten Spezialartikel. Preise der Qual. entsprechend außerordentlich niedrig.

Versand u. Auswahlen n. auswärts

Bitte auch die Vormittagsstunden benützen

Reformhaus Neubert

Karlsruhe, Karlstraße 29a.

Tennis-Schläger

werden fachmännisch repariert

Sporthaus Freundlieb

Karlsruhe

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten d Karlsruher „Tagblatts"

Diese Woche so lange Vorrat

Schweinefleisch

1.10 Mark bei Abnahme von 2 Pfund

Großschlächterei **Wallraf**

Kaiserstraße 20 - Telephon Nr. 157

Ia. Westf. Pumpernickel

geschn., 18 Pack., à ½ Pfd., i. Stan., haltbar, frko. 4 Mk. Nachn. Brotfabr. Fr. Knäpper, Köln-Klettenberg. (Fabr. Knäpper-Brot in Rheinland u. Westfal.)

Für Gartenbesitzer

empfehle:

alle künstlichen Düngemittel
streichfertige Oelfarben u. Pinsel
Ungeziefer-Vertilgungsmittel
Baumwachs, Carbolineum, Teer
Baumgürtelpapier, Raupenleim.

Badische Rundschau.

Schriftreform in Baden.

Ein grundsätzliches Für.

Es bleibt die Wahl —

Die Leser des „Karlsruher Tagblattes" sind vor etwa vier Wochen eingehend über die geplante Neugestaltung der badischen Normalschrift unterrichtet worden.

Es wird uns amtlich mitgeteilt: Am 4. April wurde im Unterrichtsministerium unter dem Vorsitz des Ministers Dr. Leers über die Schriftfrage in Baden eine Besprechung abgehalten, an der Vertreter aus allen Kreisen der Volksschullehrerschaft, der Schulbehörden, der Organisationen und Schriftsachverständigen teilnahmen. Eingehende Erörterungen im Anschluß an Referate über neue Schreibweisen, den Stand der Schriftreform im Reiche, die badische Normalschrift, über die Kuhlmann-, die Offenbacher- und über die Sütterlin-Schrift führten zu dem Ergebnis, daß die badische Normalschrift bei aller Anerkennung ihrer Vorzüge Mängel aufweist, die mit der Auffassung der Gegenwart, neuzeitlicher Erziehung und moderner Methodik nicht in Einklang zu bringen sind.

Die Versammlung gab daher fast einmütig der Ueberzeugung Ausdruck, daß einer Neugestaltung des Schreibunterrichts ernstlich näher getreten werden müsse. Dabei wird zwar nicht ohne Bedeutung sein, daß die Unterrichtsverwaltung des größten deutschen Landes, Preußen, die endgültige Einführung der Sütterlin-Schreibweise bereits bestimmt in Aussicht genommen hat. Diese Tatsache wird jedoch die badische Unterrichtsverwaltung nicht hindern, nach eigener Prüfung und in eigener Verantwortung die letzte Entscheidung zu treffen und das Ziel dabei im Auge zu behalten, daß auf dem Weg über den Reichsausschuß für das Unterrichtswesen eine einheitliche Regelung für Deutschland anzustreben ist. Die für Baden zu treffenden Maßnahmen bedürfen im Hinblick auf die Bedeutung einer Umstellung sorgfältigster Vorbereitung. Wenn sich auch für die Einführung der Sütterlin-Schreibweise gewichtige Gründe geltend machen lassen, so werden gleichwohl auch die Ergebnisse anderer neuer Schreibweisen, die in Baden noch nicht praktisch erprobt sind, geprüft und unter Umständen in unserem Lande versuchsweise zugelassen werden müssen.

Es erscheint weiter erforderlich, die Lehrerschaft mit der zu wählenden neuen Schrift hinreichend vertraut zu machen und alle Vorsorge zu treffen, daß die Neugestaltung des Schreibunterrichts ohne schwere Benachteiligung der an der Herstellung und dem Vertrieb der Hefte, Tafeln, Fibeln usw. beteiligten Wirtschaftskreise durchgeführt wird. Bei dieser Sachlage wird sich der badische Unterrichtsminister vorbehalten, zunächst vorbereitende Schritte zu tun und zu gegebener Zeit die entscheidenden Anordnungen zu treffen.

*

Wie wir seinerzeit schon betonten, wird die neue Schulschrift in Baden auf jeden Fall keine Normalschrift darstellen, vielmehr auf dem Wege rein vorbildmäßiger Schriftzeichen im Anfangsunterricht dem Lernenden frei u. ungezwungen begegnen. In Baden — vor allem in Karlsruher und Mannheimer Volksschulen sind jahrelang verschiedlich Versuche mit der Sütterlin-Methode durchgeführt worden, wobei diese Schreibart das lebhafte Interesse und die Förderung namhafter Schulmänner gefunden hat. Danach wird man sich im badischen Unterrichtsministerium vermutlich nur noch für Sütterlin zu entscheiden haben, allein um einer einheitlichen Regelung im Reiche (siehe Preußens Entscheidung) den Weg zu ebnen. (Schriftl.)

Landwirtschaftliche Versammlung.

= **Berghausen**, 10. April. Vor kurzem hielt der Landw. Bezugs- und Absatzverein, unter dem Vorsitz des 1. Vorstandes Hermann Vogel, seine ordentliche Generalversammlung ab. Verbandsrevisor Schaber (Karlsruhe) gab den Rechenschafts- und Revisionsbericht bekannt. Das Abschlußergebnis kann als befriedigend bezeichnet werden. Im Berichtsjahre wurde ferner zur gemeinsamen Benützung der Mitglieder eine Düngerstreumaschine erworben.

m. **Memprechtshofen**, 10. April. Der Voranschlag für das Rechnungsjahr 1928/29 weist Gesamt-Einnahmen von 24 568 ℳ auf, denen Gesamt-Ausgaben von 39 539 ℳ gegenüberstehen. Der Fehlbetrag von 14 971 ℳ wird durch folgende Umlage gedeckt: 81 Pfg. vom Grundvermögen, 32 Pfg. vom Betriebsvermögen; Gewerbeertrag kommt hier nicht in Frage.

m. **Gengenbach**, 10. April. Zur letzten Ruhe gebettet wurde in Gernsheim a. d. Bergstraße ein eifriger Freund und Gönner unseres Kurortes: Herr Dr. med. Armbruster, Verfasser des Buches „Sagen und Erzählungen von Gengenbach". Der Verblichene, der in seinem ärztlichen Berufe von hohem idealem Streben erfüllt war, hat sich als großer Wohltäter ein Denkmal gesetzt.

= **Ebersteinburg**, 10. April. Unter Anteilnahme der ganzen Gemeinde und sämtlicher Vereine fand am Weißen Sonntag der Abschiedsabend für Pfarrer Weber statt. 16 Jahre lang hat er hier segensreich gewirkt und durch seine rastlose Arbeit um Namen und Stellung des in seiner Pfarrgemeinde geborenen sel. Bernhard von Baden innerhalb der katholischen Kirche sich nicht nur in seiner engeren Heimat, sondern auch weit darüber hinaus und sogar im Ausland einen Namen erworben.

Ein Eisenbahnzug von Kindern beworfen.

dz. **Pforzheim**, 11. April. Dieser Tage wurde von der Ueberführung Hachelbrücke aus ein Stein nach dem hier gegen 18.30 Uhr eintreffenden Schnellzug geworfen und eine Fensterscheibe eines Personenwagens zertrümmert. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt. Die Täter konnten als zwei 8 und 9 Jahre alte Kinder festgestellt werden.

Stockwerkbrand.

dz. **Eppingen**, 11. April. Gestern abend entstand im obersten Stockwerk der Firma Alfred Ehrlich auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise ein Brand. Durch das sofortige tatkräftige Eingreifen der Feuerwehr wurde verhindert, daß das Feuer auf andere Gebäude übergriff. Ein großer Teil der Waren hat durch Wasser gelitten. Der Gesamtschaden ist bedeutend.

Wieder ein Waldbrand.

dz. **Reilingen** (A. Schwetzingen), 10. April. Gestern nachmittag brach im Gemeindewald in einem 25jährigen Forlenbestand ein Brand aus, der eine Fläche von etwa 50 Ar erfaßte. Zum Glück konnte das Feuer durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr Reilingen gelöscht werden, bevor größerer Schaden angerichtet wurde. Es verbrannte hauptsächlich Unterholz und Gras, während der Baumbestand durch das Feuer wenig angegriffen wurde. Der Brand ist zweifellos auf leichtfertiges Umgehen mit Streichhölzern zurückzuführen.

„Vater Rhein" auf dem Wege.

dz. **Kehl**, 11. April. Der „Vater Rhein" — dessen Bild wir vor wenigen Tagen in unseren Spalten erscheinen ließen — ist gestern von Straßburg nach Kehl transportiert worden und hat sofort seine Reise nach München angetreten. Vor dem Abtransport wurde die 1902 vom (verstorbenen) Münchener Professor Adolf Hildebrand gefertigte Monumentalbronzefigur durch Gehilfen der Bauhütte, unter Leitung des Münsterbildhauers Klem, abgeformt. Ein Gipsabguß kommt ins Straßburger Museum.

Die Erneuerung des Schwetzinger Schlosses.

bld. **Schwetzingen**, 11. April. Am Schwetzinger Schloß werden jetzt die im letzten Jahre begonnenen Renovationsarbeiten fortgesetzt. Die Arbeiten werden vom Bezirksbauamt Mannheim, unter Oberleitung von Ministerialrat Prof. Dr. Hirsch ausgeführt, so daß zweifellos eine schöne und künstlerisch einwandfreie Lösung zu erwarten ist.

Regiments- und Wiedersehensfeiern.

An den beiden Pfingsttagen werden in Bühl die ehem. 51er Feldartilleristen (2. oberels., frühere Garnison Straßburg), sowie die Angehörigen der Ersatzformationen zu einer Wiedersehensfeier zusammentreffen. Verbunden damit ist die 30jährige Gründungsfeier des ehem. Regiments, Weihe der Bundesfahne und Weihe eines von der Stadt Bühl gestifteten Gedenksteins für die Gefallenen.

Die Wiedersehensfeier des Lützowerverbandes (ehemalige 25er) findet in Rastatt am 3., 4. und 5. August statt.

Die Kleinstadt hat das Wort.

Allerlei im Frühling. / Ein Naturheilkundiger wird „geheilt." / Schulfragen, die alle angehen ....

Brief aus Achern.

Von der Grinde und ihren Vorbergen leuchtet noch immer das glänzende Weiß hohen Schnees; bei uns im Tal sind noch allmorgenlich die Wasserpfützen mit Eis überdeckt. Wir schreiben Mitte April und — doch muß es Frühling werden! Man sieht es an den knospenden Bäumen, man hört es am munteren Gezwitscher der Vögel, man fühlt es am ermüdenden Gang beim abendlichen Spaziergang.

Im städtischen Leben regt sich neuer Unternehmungsgeist. Schon sieht man da und dort Baugerüste: Häuser werden verschönt, andere umgebaut. Man baut vielfach große Schaufenster, in denen sich die Reichhaltigkeit des Inhalts besser und eindringlicher zur Schau stellen läßt. So kommt neuer Anstrich ins Stadtbild; und Arbeit und Verdienst unter die Leute.

Ein Kuriosum erlebten wir auf dem Gebiet der Heilkunde. Wir haben hier vier Krankenhausärzte und vier Stadtärzte in freier Ausübung dieser menschenfreundlichen Kunst. Dazu kommen drei Naturheilkundige. Offenbar um ihre Zahl auch auf vier abzurunden, erschien vor einiger Zeit in den Zeitungen eine Anzeige unseres weithin bekannten und originellen Dienstmannes und ehemaligen Bestattungsgehilfen Bolian, daß er sich als Naturheilkundiger empfehle und da und da Sprechstunden abhalte. Sein Allheilmittel war nicht zuletzt — Kirschwasser. * Nun haben höhere Mächte ihn und seine Kundschaft rasch von der Ausübung dieses neuen Berufes „geheilt" und vor Unheil bewahrt. So geht Bolian jetzt wieder resigniert seine „alten Wege".

Diese kleineren Erscheinungen unseres Alltaglebens überschattet zurzeit das Schulproblem Acherns. Die neue Gewerbeschule ist gebrauchsfertig und wird in diesen Tagen in Betrieb genommen. Sie ist groß und schön und zeitgemäß ausgestattet. Das kostete Geld, was nicht jeder verstehen will, zumal die Zeiten doch schlecht sind, Und wenn das Geld rar und die Zeiten schlecht sind, spart man nach Ansicht mancher Leute doch zuerst an den Nahrungsmitteln des Geistes (der Magen kann sich mit Erdäpfeln sättigen). Anders denken jene, die von des Wissens Macht einen Hauch verspürt haben. Sie sagten sich: Wissen ist Macht, und wenn unsere Handwerksgesellen etwas gelernt haben, dann können sie etwas und leisten etwas. Dann bewährt sich wieder der alte Grundsatz: Handwerk hat goldenen Boden.

In dieser Ueberzeugung schufen sie die neue Schule, deren Kosten sich gewiß noch lohnen werden. Allerdings kommt dazu, daß auch die ausgebaute Oberrealschule neue Lasten brachte. Aber, konnte Achern zurückstehen im Wettbewerb der Berufsstände, wo Staat und Wirtschaft für so manchen Beruf die Hochschulreife fordern, wo man ihm sein Bezirksamt genommen hatte und ihm der Verlust weiterer Behörden und mancher Industrieunternehmungen drohte? Denn wo ein weitblickender Unternehmer sich niederlassen will, fragt er: Welche Schulen sind da?

Wo gute Schulen sind, findet er gute Arbeitskräfte und eine leistungsfähige Abnehmerschaft.

Wie verhält es sich aber mit der Frage, ob die Staatsregierung klug und gerecht handelte, als sie den kleinen Städten auch die Lasten für den Ausbau ihrer Schulen aufbürdete?

Eine alte staatswissenschaftliche Erfahrung lehrt, daß gesunder Zustrom in alle Sparten des Staatslebens vom Lande kommt. (Man darf unsere „Prominenten" vielleicht bei dieser Frage an ihre eigene Herkunft erinnern!) Warum nun einen Unterschied machen zwischen Großstadtschulen und Kleinstadtschulen? Wir leben doch im demokratischen Staat, im Staat der Gleichberechtigung und Freiheit!

Zum mindesten sollte man doch erwarten dürfen, daß diese Kleinstädte als Bildungsmittelpunkt einer weiteren Umgebung nicht allein die Lasten ihrer Schulen tragen müßten, sondern daß hier auch die Umgebung beigezogen werden dürfe, sei es durch Gemeinde- und Kreisbeiträge, so es durch erhöhtes Schulgeld.

Wer uns nun weiter entgegenhält, es gäbe zuviel höhere Schulen, dem stellen wir die beiden Gegenfragen: Wo ist die größere Leistungsfähigkeit und damit der größere Gewinn für den Staat — in den überfüllten Klassen der Großstadt- oder in den mäßig besetzten, erzieherisch und lehrhaft leichter erfaßbaren Klassen der Kleinstadtschule? Man sagte uns neulich, der Herr Finanzminister habe irgendwo der Anschauung Ausdruck gegeben, daß es ihm angenehm sei, daß das Defizit des Staates manchmal nicht zu klein sei, weil er dann den oft weitgehenden Wünschen der Abgeordneten leichter entgegentreten könne. Wir meinen, es sollte der Ehrgeiz des Herrn Finanzministers sein, Mittel und Wege zu finden, allen Staatsbürgern die darnach dürsten, in gleicher Weise die Segnungen höherer Kultur zukommen zu lassen, und so auch dem flachen Lande von den Kapitalien, die von dort nach der Hauptstadt fließen, die Zinsen zukommen zu lassen.

Wir haben diese Frage hier ausführlicher und vor aller Oeffentlichkeit behandelt, weil sie nicht uns allein angeht und weil vor allem in manchem Hirn der Wahn krassiert, Dorf und Kleinstadt müßten Stiefkinder des Staates bleiben. Möchten diese Zeilen dazu beitragen, jene, die von diesem Wahne befallen sind, soweit wie möglich zu objektivem Nachdenken zu veranlassen, jenen aber, die die Verantwortung tragen, die Mahnung ins Gedächtnis rufen: Gerechtigkeit ist die Grundlage eines gedeihlichen Staatswesens! — =e=

Der Oberrhein kann schiffbar gemacht werden!

Eine Erwiderung.

Unterm 31. März (s. Nr. 90 d. „Karlsruher Tagbl.") hatte der Arbeitsausschuß des Rheinschiffahrtsverbandes Konstanz einen Sitzungsbericht eingesandt, in dem ein auswärts veröffentlichten Zeitungsartikel von Oberbaurat a. D. Dr. Kupferschmid (Karlsruhe) zur Frage der Schiffbarmachung des Oberrheins auf das lebhafteste bedauert und als nachteilig in seiner Auswirkung bezeichnet wurde. Hierzu sendet uns Dr. K. eine Erwiderung, der wir Raum geben, ohne selbst zu der Angelegenheit Stellung zu nehmen:

„Der Arbeitsausschuß des Rheinschiffahrtsverbandes Konstanz hat sich auf seiner letzten Tagung in Rheinfelden mit meinem Artikel (Rheinisch-Westfälischen Zeitung vom 1. März) und meiner Person in einer Weise befaßt, die mich zu einer kurzen Erwiderung nötigt.

Zunächst wird als Argument gegen mich angeführt, in der französischen Presse habe sich eine freudige Zustimmung zu diesem Artikel gezeigt. In wie weit dies zutrifft, weiß ich nicht, da ich keine französischen Zeitungen lese. Wie mir aber von verschiedenen Seiten mitgeteilt wird, hat diese Anrufung der französischen Presse bei den Lesern, die meinen Artikel nicht kennen — und das sind wohl weitaus die meisten — den Eindruck erweckt, als hätte ich mit meinem Artikel französische Gelüste besorgen wollen: Unter Ehrenmännern gilt es als Regel, daß sie für Aeußerungen, die solche Wirkungen auslösen, einstehen. Ich sehe einer Erklärung des Verbandes entgegen.

Weiter ist in Rheinfelden beschlossen worden, es solle die badische Regierung um eine Erklärung ihrer Stellungnahme zu dem Projekt des Ausbaues der Oberrheinstrecke oberhalb Basel angegangen werden. Da der Verband sich schon lange eines bis zur Unterstützung reichenden Wohlwollens der Regierung erfreut, so muß ihm doch die Stellung der Regierung zu seinen Plänen bekannt sein. Wozu also dieser Beschluß? Man irrt sich aber in Konstanz, wenn man annimmt, daß ich mich durch solche Verbandsbeschlüsse und deren Verbreitung in der Tagespresse davon abhalten lasse, meiner Ueberzeugung in der Oeffentlichkeit Ausdruck zu geben, daß die bis zum Bodensee reichenden Wasserstraßenpläne nicht zeitgemäß, d. h. zurzeit zwecklos, weil unwirtschaftlich und daher unnötig sind, und schon mit Rücksicht auf unsere heutige Finanzlage zurückgestellt werden sollten. (In diesem Punkte vertreten die Sachverständigen bekanntlich eine andere Ansicht. — Red.) Ich halte dies nicht nur für mein gutes Recht, sondern geradezu für meine vaterländische Pflicht.

Dr. Kupferschmid, Oberbaurat."

bld. **Baden-Baden**, 11. April. Am Donnerstag beging die Ehrenpräsidentin des Frauenvereins vom Roten Kreuz, Frau verw. Sophie Diß (geb. Großholz) in seltener Frische ihren 80. Geburtstag. Weit über ein Menschenalter hinaus hat Frau Diß sich auf den verschiedensten Gebieten der Karitas und des Frauenvereins betätigt. Sie wurde 1907 zur Präsidentin des hiesigen Frauenvereins gewählt, welches Amt sie bis 1921 in vorbildlicher Weise versah. Der Verein wählte die Jubilarin beim Scheiden aus ihrem Amt zur Ehrenpräsidentin.

Unfälle.

dz. **Karlsdorf** (Amt Bruchsal), 11. April. Ein Motorradfahrer geriet in einer Kurve bei höchster Geschwindigkeit aus der Fahrbahn und sauste in den Wagbach. Der Führer kam glücklicherweise mit geringen Verletzungen davon, während das Motorrad erhebliche Beschädigungen erlitt.

dz. **Bruchsal**, 11. April. An der Unterführung zur Rheinstraße fiel von einem Lastauto eine Kiste herunter und traf einen vorbeifahrenden Arbeiter, der Verletzungen davontrug.

Messerstreit unter Brüdern.

dz. **Hambrücken** (A. Bruchsal), 11. April. Zwei Brüder gerieten hier in Streit, wobei der ältere dem jüngeren einen Stich in die Lunge versetzte, die eine sofortige Ueberführung in das Bruchsaler Krankenhaus erforderte.

Unterrichtskurs für Sparkassenbeamte.

Der Badische Sparkassen- und Giroverband hat am Montag in Mannheim den diesjährigen Unterrichtskurs für leitende Sparkassenbeamte eröffnet. Der Kurs dauert eine Woche und wird von etwa 60 Sparkassenleitern aus allen Teilen des badischen Landes besucht.

Das Fürsorgegesetz für Gemeindebeamte im Landtagsausschuß.

Der Rechtspflegeausschuß trat gestern in die Beratung der Novelle zum Fürsorgegesetz für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte ein. Vorgesehen ist eine Erhöhung der Umlage mit Wirkung vom 1. April 1928 auf 16 Prozent (bisher 11 bezw. 13,5 Prozent) des Diensteinkommens der Mitglieder, für die folgenden Jahre auf 18, 20 und 22 Prozent. Man will damit eine stabile Leistungsfähigkeit der Kasse sicherstellen und die Ansammlung eines Betriebsstockes bis zur Höhe von 35 Millionen Rm. ermöglichen. Um ferner eine gewisse Freiheit und Anpassungsfähigkeit der Kasse zu schaffen, anderseits aber auch den Staatshaushalt vor evtl. größeren Zuschußnotwendigkeiten zu schützen, bestimmt der Entwurf eine Selbstverwaltung der Kasse mit Satzungsbefugnis unter Staatsaufsicht. Gleichzeitig mit der besseren Garantierung der sogen. „Schlechten Risiken" bezweckt der Gesetzgeber auch eine gewisse Erzieherische Wirkung bei der Anstellungspolitik der Gemeinden.

Sowohl die Berufsverbände der Gemeindebeamten wie auch die gemeindlichen Organisationen, haben dem Entwurf grundsätzlich zugestimmt.

Nach eingehender Erläuterung der Novelle durch den Berichterstatter (Sozialdemokrat) wurde in die Einzelberatung eingetreten. In der Debatte hat man vorläufig im § 13 des alten Gesetzes eine Vorschrift aufgenommen, die den Fall einer vorübergehenden Dienstunfähigkeit berücksichtigt. Zu § 20 Lit. B wird die Anrechnung von Unfallrenten gefordert. Im übrigen hat der Ausschuß den Regierungsentwurf bis zu § 20 des alten Gesetzes genehmigt. Die Beratung wird fortgesetzt.

Aus der Deutschen Volkspartei.

Am Dienstag fand in Gernsbach, unter Vorsitz von Stadtrat Ziegler, eine Sitzung des Bezirksverbandes Rastatt der Deutschen Volkspartei statt. Die Teilnahme war so stark, daß der Saal kaum ausreichte. Landtagsabgeordneter Wilser sprach über „Badische Politik" Generalsekretär Wolf über „Reich in Not" und Landrat Tritschler-Rastatt über „Reichsreform und Reichsland".

Anschließend veranstaltete die Ortsgruppe Gernsbach, unter Vorsitz von Generaloberarzt Dr. Reuter, einen Versammlungsabend.

Warum Webeka-Strümpfe? Weil diese ausgesuchten Spezial-Qualitäten eine Höchstleistung bezügl. Haltbarkeit u. Preis darstellen
Seiden Mako Paar 1.90 Feinm. Wasch-Seide 2.90 Flor m. Seide platt. 3.90 W. Boländer

Neues vom Film.

Kammer-Lichtspiele. Ab heute wird in den Kammer-Lichtspielen der neueste Operetten-Großfilm: „Der Zigeunerprimas" nach der Kalmannschen Operette gezeigt. Die feurigen Zigeunerweisen, ungarische Leidenschaften, Wiener Humor und zarte Sentimentalität sind der Grundton dieses äußerst gelungenen Filmes. Nach den größten Operettenfilmerfolgen wie „Walzertraum", „Chardasfürstin" und „Zigeunerbaron", erfreut sich auch der Zigeunerprimas eines ganz großen Filmerfolges, wo er auch bisher gezeigt wurde. Die ausgelassene Heiterkeit der erstklassigen Darsteller wie Paul Heidemann, Julius von Szöregie, Fritz Schulz, Margarethe Schlegel, Ernst Verebes usw. überträgt sich sofort auf die Zuschauer, und bedeutet der Film eine köstliche Unterhaltung befreienden Humors. Lustspiel, Wochenschau und ein interessanter Kulturfilm beschließen das köstliche Programm.

Die Residenz-Lichtspiele (Waldstraße) zeigen ab Freitag einen neuen Zirkus-Film: „Looping the Loop" (Die Todesschleife) mit Werner Kraus in der Hauptrolle. Werner Kraus, heute einer der stärksten Charakterspieler der deutschen Bühne erhielt von der Ufa den Auftrag, in diesem Film einen Clown zu spielen: einen Menschen von Format eines Grock, einen weltberühmten internationalen Artisten in seiner hilflos liebenden Menschlichkeit. Die Handlung ist menschlich interessant, dank dem Ausdrucksspiel der hübschen Jenny Jugo und der Besetzung der wichtigsten Nebenrollen durch ausgezeichnete Charaktertypen. — Im Beiprogramm der interessante Kulturfilm: „Im Hornissenstaat". Dieser Film zeigt in wundervollen Aufnahmen den Aufbau des Hornissenstaates, der uns als ein Staatsgefüge vor Augen geführt wird, das mit seinen unabänderlichen Forderungen oft grausam und rücksichtslos das Leben des Einzelnen zum Wohle des Ganzen vernichtet.

Veranstaltungen.

Colosseumtheater. Wie uns die Direktion mitteilt, findet am kommenden Montag, 15. April, unwiderruflich die letzte Vorstellung der mit größtem Erfolg aufgeführten Wiener Revue: „Einst und Jetzt" statt. Die auswärtigen Besucher werden darauf aufmerksam gemacht, daß auch Sonntagnachmittags 4 Uhr Vorstellung mit ungekürztem Programm stattfindet. Ab Dienstag, 16. April, gastiert die fabelhafte Original-Pariser-Revue: „Es ist was los" im Colosseum. Diese Revue wurde in den bedeutendsten Städten des In- und Auslandes mit Bombenerfolg aufgeführt und dürfte dieselbe auch für Karlsruhe das Tagesgespräch bilden. Die Direktion des Colosseum hat keinerlei Kosten gescheut, um die Erfolgreichste aller Revuen für den hiesigen Platz zu sichern. Die Musik für die Revue schrieb der weltbekannte Operettenkomponist Gilbert, während die Gesamtausstattung von der Pariser Firma Max Weldy stammt. Sie werden von dieser Revue direkt entzückt sein, denn etwas gleiches wurde bis jetzt in Karlsruhe noch nicht geboten. Versäumen Sie deshalb nicht die Vorstellungen frühzeitig zu besuchen, denn „Es ist was los".

Der erste Bundesvorsitzende der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Herr Dr. Reißland spricht am Samstag, 13. April, abends 8 Uhr, im Hotel Nowack. (Siehe die Anzeige.)

Standesbuch-Auszüge.

Sterbefälle und Beerdigungszeiten. 10. April: Ernst Wilfert, 53 Jahre alt, Ehemann, Fabrikdirektor. Beerdigung am 13. April, 11 Uhr (Feuerbestattung). Emilie Dellinger, 39 Jahre alt, Ehefrau von Wilhelm Dellinger, Kaufmann (Durlach). Berta Schneider, 46 Jahre alt, Ehefrau von Karl Schneider, Maschinenarbeiter. Beerdigung am 12. April, 15 Uhr. Emil Bühler, 53 Jahre alt, Ehemann, Versicherungs-Agent. Beerdigung am 13. April, 14 Uhr. Theresia Baitsch, 71 Jahre alt, Witwe von Adolf Baitsch, Schuhmachermeister. Beerdigung am 13. April, 14.30 Uhr. — 11. April: Christiane Martin, 54 Jahre alt, Ehefrau von Andreas Martin, Hausmeister. Beerdigung am 4. April, 15 Uhr. Franz Hartschuh, 70 Jahre alt, Witwer, Lokomotivführer a. D. Beerdigung am 13. April, 12 Uhr. Erika Eckert, 25 Jahre alt, ledig, Bürogehilfin. Beerdigung am 13. April, 14.30 Uhr.

Zu vermieten

Gartenstadt Karlsruhe
e. G. m. b. H.

Einfamilien-Doppelhaus, 4 Zimmer, Dachkammer, Garten und Zubehör, zum 1. Juli 1929 zu vermieten.
Nur Mitglieder können berücksichtigt werden.
Meldungen bis zum 15. April 1929 in der Geschäftsstelle Ostendorfplatz 1, wo die Bedingungen zu erfahren sind.
Der Vorstand.

Wohn- u. Schlafzimmer,
schön möbliert (Weststadtlage), an älteren, soliden Herrn od. mit Küchenbenützung an kinderloses, besseres Ehepaar zu vermieten. Wo? sagt das Tagbl.

Gut möbl. Zimm.
auf sofort zu vermiet. Zirkel 8, II., links.

Gut möbl. Zimmer an soliden Herrn sofort zu vermieten. Akademiestr. 15, III.

Helle Werkstatt
mit Licht, Kraft, sofort oder später zu vermiet. Sofienstraße 156.

Mietgesuche

Gesucht
5 Zimm.-Wohng.
mit Zubehör in guter Lage. Angebote unter Nr. 9433 ins Tagbl.

Berufstätiger Herr (Dauermieter) sucht im Zentr. gut möbl. Zimmer. Pr.-Ang. u. Nr. 9404 ins Tagbl.

Laden zu mieten gesucht.
Angeb. unt. Nr. 9342 ins Tagblattb. erbet.

4-5 Z.-Wohnung
f. Wohn- u. Geschäftszwecke, Zentr., sof. zu miet. gesucht. Angeb. u. Nr. 9416 i. Tagbl.

Zum Schulanfang:

Kinder-Konfektion

- Kinderkleid kariert, Gr. 60 — 4.25
- Mädchenfaltenrock dunkelblau . . . . . Größe 60 — 5.10
- Mädchen-Mantel Größe 60 16.50 12.50 — 8.50
- Kieler Blusen gestr., Gr. 4 — 4.40
- Knaben-Anzüge Größe 4 — 26.75
- Kinder-Mäntel Loden Größe 4 — 11.75
- Knaben-Windjacken Gr. 4 — 9.75
- Seppl-Hosen . . Größe 4 — 4.25

Wäsche

- Mädchen-Hemden aus kräftig. Stoff, mit Stickerei, Lg. 65 1.80 — 1.35
- Knaben-Hemden rund. Aussschn. oder Kieler Form, Lg. 65 2.65 — 1.95
- Mädch.-Röckchen Lg. 65, Achselform mit br. Stickereivol. 2.95 — 2.15
- Mädchen-Hänger gestreift Siamosen u. Zefir, Lg. 65 1.85 — 1.50

Strümpfe

- Kinder-Strümpfe B'Wolle 1×1 gestr., auß. sol., Gr 5 Paar — 85 ₰
- Kind.-Strümpfe echt Mako, vorzügl. Strapaz.-Qual., bes lg., Gr. 5 Paar — 1.25
- Kinder-Sportstrümpfe m. hübsch. Umschlagrd., Gr. 5 P. — 95 ₰
- Kinder-Sportstrümpfe Seidenflor, m entzück. Jacquardrändern, Gr. 5 . . . . . Paar — 1.75

Schreibwaren

- Aufgabenhefte mit Vordruck . . . Stück 17 ₰ — 7 ₰
- Oktavhefte liniert Stk. 10 ₰ 8 ₰ — 5 ₰
- Federhalter Stck. 15 ₰ 10 ₰ 8 ₰ — 5 ₰
- Schulfedern . . . Dutzend — 15 ₰
- Bleistifte Stck. 15 ₰ 10 ₰ 8 ₰ — 5 ₰
- Radiergummi Stück 25 ₰ 15 ₰ 10 ₰ — 5 ₰
- Anspitzer Stück 30 ₰ 25 ₰ 15 ₰ — 10 ₰
- Farbstiftetuis Stück 95 ₰ 65 ₰ 50 ₰ — 30 ₰
- Zeichenhefte weiß od. grau Stück — 10 ₰
- Zeichenblocks Stück 85 ₰ 65 ₰ 50 ₰ — 30 ₰
- Farbkästen Stück 1.50 95 ₰ 50 ₰ — 25 ₰
- Heftumschläge 10 Stück — 10 ₰
- Schiefertafeln verschied. Liniaturen Stück — 45 ₰
- Büchereinschlagpapier Rolle 45 ₰ 3 Bogen — 25 ₰
- Löschblatthefte St. 15 ₰ — 10 ₰
- Wachstuchhefte liniert od. kar., St. 95 ₰ 50 ₰ — 25 ₰
- Deutsche Reichstinte Glas 50 ₰ 30 ₰ — 20 ₰
- Zirkelkästen St. 2.25 1.60 — 60 ₰
- Tintenwischer Leder Stück 25 ₰ 20 ₰ 15 ₰ — 10 ₰
- Schiefergriffel 10 Stück 25 ₰ 15 ₰ — 10 ₰
- Federkästen mit Einteilg. St. 50 30 20 — 10 ₰
- Schüleretuis mit Füllung St. 1.50 95 ₰ — 60 ₰
- Volksschulhefte in all. Liniaturen Dtz. 90 ₰ St. — 8 ₰
- Schulhefte für höhere Lehranstalten versch. Liniaturen Stck. 20 ₰ — 15 ₰

Lederwaren

- Schulranzen für Mädchen und Knaben, Kunstleder mit Lederriemen . 5.50 3.90 2.90 — 1.90
- Büchertaschen Kunstleder mit Lederhenkel . . . — 95 ₰
- Schulranzen für Mädchen und Knaben, Rindleder . 12.50 10.50 8.50 — 6.50
- Bücher- u Noten-Mapp. mit Griff und Schiene, extra hohe Form . . . . — 6.50
- Schüler-Etuis gefüllt, v. 65 ₰ an

Schuhwaren

	27–30	31–35	36–39
Rindbox-Stiefel genäht od. genag.	6.75	7.50	8.75
Spangenschuhe schwarz, beige Lack	5.75	6.75	7.90
Schnürschuhe f. Knaben extra stark	8.75	9.75	11.75

	27–30	31–35	36–42
Ledersandalen braun, gestiftet	2.95	3.65	4.25

	25–28	29–35	36–42
Turnschuhe mit angegossener Gummisohle	1.65	1.95	2.45

KNOPF

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer
in eiche und poliert,
Küchen
schöne mod. Formen, in gut. Qual. außerordentl. bill. Möbelschreinerei Rastätter, Westendstraße 31.

Selten günstige Gelegenheit!
Wegen Anschaffung eines stärkeren Wagens verkaufe ich meine
12/55 Merc.-Benz-Limousine
7sitzig (Baujahr 1927), tadellos erhalten und so gut wie neu, nur gegen 6000 km gefahren, 6fach bereift, zu äußerst vorteilhaftem Preise. Ernste Liebhaber können den Wagen bei mir ansehen.
Direktor
Wilhelm Wolff,
Pforzheim,
Hohenzollernstraße 81.

Bechstein-Flügel
Raummangels wegen sofort zu verkaufen. Kaiserstr. 185, 2 Tr.

Schlafzimmer
nußb. pol., 2 Betten m. Rost u. Matratzen, Waschkommode mit Marmor u. Spiegelaufsatz, 2 Nachttische mit Marmor, 3tür. Schrank, zus. 280 ℳ bei Eugen Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5.

Gut erh. Damenrad nur 45 ℳ, gut erhalt. Herrenrad nur 40 ℳ zu verkauf. Kunzmann, Am Stadtgarten 3, pt. (3 Min. v. Bahnhof.)

— Motorrad —
Rassig. Sportmaschine 10 PS, 300 ccm, mit allen Schikanen, sehr prsw. z. verkf. Anzuf. Karlstraße 94, III.

Cutanzug
mit zwei Hosen für 18 ℳ zu verkaufen. Eisenlohrstraße 24, I.

Kaufgesuche

Haus
im Zentrum bei 8000 bis 10 000 ℳ Anzahl. zu kauf. gesucht. Ang. u. Nr. 9428 i. Tagbl.

Zu kaufen gesucht: Diwan, Vertiko, Bücherschrank, Waschkommode und 2 gleiche Betten. Angeb. unt. Nr. 9421 ins Tagbl.

Gut erhaltener
Gehrock-Anzug
mittl. Figur zu kauf. gesucht. Angeb. unt. Nr. 9424 ins Tagbl.

Unterricht

Engländerin
ert. Unterricht z. verf. Erl. d. engl. Sprache. Kaiserstraße 134.

Verpachtung des Gutes Schöneck

Das auf dem Turmberg bei **Durlach** in Baden gelegene

Gut Schöneck

soll auf 1. Oktober 1929 neu verpachtet werden.

Auf dem Gut befindet sich ein dreistöckiges Kurhaus mit 20 eingerichteten Fremdenzimmern, sowie den dazu gehörigen Wirtschaftsräumen. Auf dem Gut stehen ferner ausgedehnte landwirtschaftliche Gebäude. Das für Landwirtschaft in Betracht kommende Gelände umfaßt rd. 600 Ar mit ca. 300 Obstbäumen. Das Gut liegt in landschaftlich hervorragender Gegend in der näheren Umgebung der Stadt Karlsruhe, von wo aus es als beliebtes Ausflugsziel mit der Straßenbahn und einer Bergbahn in kürzester Zeit erreicht werden kann. Außerdem führt eine neu angelegte Autostraße bis unmittelbar an das Gut heran.

Vorbehalten bleibt, den Restaurations- und Kurhausbetrieb getrennt von der Bewirtschaftung des landwirtschaftlichen Geländes zu verpachten. Es können aber auch Angebote, die sich lediglich auf die Gastwirtschaft oder nur auf die Landwirtschaft beziehen, abgegeben werden.

Nähere Auskunft erteilt die Stadtkanzlei Abteilung VII, Rathaus, Zimmer Nr. 72, woselbst auch die Bedingungen des Pachtvertrags samt Lageplänen gegen Einsendung von 3 RM bezogen werden können.

Angebote sind bis zum 30. April 1929 einzureichen.

Karlsruhe (Baden), den 2. April 1929.
Der Oberbürgermeister.

Letzte Brennholz- und Stangen-Versteigerung.

Die **Stadtgemeinde Ettlingen** versteigert am **Montag, den 15. April 1929** im Gasthaus zur Sonne (oberer Saal):
vormittags 9 Uhr aus Distrikt I, II, III, V: 728 Ster Forlen und gem. Rollen- und Prügelholz und 17 Ster Erlen Nutzrollen;
nachmittags 2 Uhr aus Distrikt I und II: 42 Baustangen I. Kl., 100 II. Kl., 120 III. Kl., 90 IV. Kl., 170 Hagstangen, 230 Hopfenstangen I. Kl., 60 II. Kl., 75 III. und 130 IV. Kl. sowie 40 Rebstecken I. Kl.
Auskunft erteilen die Forstwarte.
Ettlingen, den 10. April 1929.
Der Bürgermeister.

Mieter- und Bauverein Karlsruhe, e. G. m. b. H.

Wir haben gegen Baukostenzuschuß zu vermieten:

auf 1. September ds. Js. im **Neubau Gellertstraße:**
3 Wohnungen à 3 Zimmer mit Bad und sonstigem Zubehör;

auf 1. Oktober dieses Jahres im **Neubau Rebeniusstraße:**
1 Wohnung von 4 Zimmer mit Mansarde, Bad und sonstigem Zubehör,
2 Wohnungen à 2 Zimmer mit Bad und sonstigem Zubehör;

im **Neubau Lauterberg-Treitschkestraße:**
1 Wohnung von 4 Zimmer mit Bad und sonstigem Zubehör,
3 Wohnungen à 3 Zimmer mit Bad und sonstigem Zubehör,
4 Wohnungen à 2 Zimmer mit Bad und sonstigem Zubehör.

Bewerbungen von Mitgliedern wollen im Büro Ettlingerstraße Nr. 3 **bis spätestens Mittwoch, den 17. ds. Mts.,** erfolgen, woselbst die näheren Bedingungen bekannt gegeben werden.

Die Verlosung bezw. Zuteilung der Wohnungen findet am **Donnerstag, den 18. ds. Mts., abends 6 Uhr,** im Büro statt.

Karlsruhe, den 12. April 1929.
Der Vorstand.

Zu verkaufen

Wochenendhaus
schön am Walde gelegen, leicht zu erreichen, 1 Tagesraum, Küche, Keller u. Speicher, m. zirka 900 qm Wiese, umständehalb. **zu verkaufen.** Auskft. ert. **A. Kamm,** Gärtner, Ottenau (Murgt.)

Fuhrgeschäft
Nähe von Karlsruhe, m. Kundschaft, Wag., Pferde, Auto, Stallg. 280. **zu verkaufen** od. **zu verpachten.** Adresse im Tagblattbüro zu erfragen.

Küchen
wunderschöne Formen, in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Möbelhaus Freundlich
Stammhaus D. Reis, Kronenstraße 37/39. (Zahlungserleichterg.)

Gelegenheitskauf!
Einige sehr gute Gemälde, sowie Damenfriseurtoilette u. a. m. zu verkaufen. **Hirschstraße 30,** 3. St.

Schlafzimmer
dunkel eichen, billig **zu verkaufen.** Durlacherallee 8, IV.

Nur für Karlsruhe!

Wir verschenken

in Karlsruhe auf Grund einer im Notariat stattfindenden Ziehung

Rmk. 4000.- in Waren.

Beachten Sie die Ihnen in den nächsten Tagen zugehende Drucksache und

holen Sie Ihr Freilos!

Die Ausgabe erfolgt kostenlos und ohne Kaufverpflichtung gegen Rückgabe des Ihnen zugesandten Gutscheins.

1. Hauptgewinn: 1 Küchen-Einrichtung im Werte von 475.- Mark.

WERBE-RING
REKLAME LOTTERIE D.R.G.M.
167 KAISERSTRASSE 167

Trauer-Anzeigen und Danksagungskarten
liefert rasch und preiswert
Tagblatt-Druckerei
Geschäftsstelle: Kaiserstraße 203

1 Elektro-Motor.
Schleifring, 7,5 PS, f. Karlsruher Spanng. **billig abzugeben.** Angeb. unt. Nr. 9344 ins Tagblattb. erbet.

Speisezimmer
eichen, bestehend aus Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 6 Lederstühl., evtl. Diwan wegen Platzmangel zu verkaufen. Zu erfragen im Tagblattbüro.

3–4 Zentner gute
Kartoffeln
zu verkauf. (Ztr. 6 ℳ) Tullastr. 84, part., r.

Universell-Lieferwagen
fast neu, mit geschloss. Kasten, umständehalb. sof. billig zu verkauf. Angeb. unt. Nr. 9433 ins Tagblattb. erbet.

Blumenkübel, Eichenholz, 4 Stück, bill. zu verkauf. 2 St. à 1,40 m lang, 2 St. à 1,30 m lang. — Das. ist auch 1 aufgeschlagenes **Dienstboten-Bett** bill. zu verkf. Näh. Karl-Wilhelmstr. 20, 3. St.

Gute Geige
billig zu verkaufen. Karlstr. 5, 1. Stock.

Damen- und Herren-
Fahrräder!
neue u. gebrauchte in jeder Preislage wegen Platzmangel zu staunend günstigen Teilzahlungen abzugeben.
Kunzmann,
Zähringerstraße 46.

Früh- und Spätkartoffeln
zur Saat (gelbfleisch.) hat abzugeben. **Gutsverwaltung Scheibenhardt** bei Karlsruhe.

Grammophon
mit Platten z. Preise von 60 ℳ zu verkauf. Kaiserallee 43, part.

Piano
„Römhildt, Weimar", braun, wundervolles Instrument, von Privat billig zu verkauf. Adresse zu erfragen im Tagblattbüro.

LUGER

Kauft nur Lugers Qualitätsweine

Rotweine

Dürkheimer . . .	Flasche	0.70
Ungsteiner	"	0.75
Tarragona	"	1.—
Rosé	"	1.05
F. alter Malaga	1.90 1.50	1.15

Weißweine

Edenkobener . . .	Flasche	0.80
Hainfelder	"	0.95
Niersteiner Riesling	"	1.30
Liebfraumilch . .	"	1.40
Zeller Schwarze Katz	"	1.90

Feiner Saftschinken ¼ Pfd. nur 0.50
Ochsenmaulsalat Pfd.-D. nur 0.50

Ph. Luger G.m.b.H.
Ecke Wald- und Kaiserstraße, im Haus der Hofapotheke.
Tel. 3879. Zustellung frei Haus.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Wirtschaftliche Rundschau

Adolf Speck A.-G., Zuckerwarenfabrik, Karlsruhe. Die Gesellschaft berichtet von einer Umsatzsteigerung trotz anhaltender Ueberproduktion. Nach 15 607 (23 218) Rm. Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 37 192 (30 191) Rm., woraus eine von 8 auf 10 Prozent erhöhte Dividende auf 300 000 Rm. Aktienkapital ausgeschüttet wird.

Eisenwerke Gaggenau. Ueber die Firma Eisenwerke Gaggenau wurde am 6. April, 9 Uhr vormittags, das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet. Zur Vertrauensperson wurde Rechtsanwalt Neuberger, Baden-Baden, bestellt. Termin zur Verhandlung über die Vergleichsvorschläge ist am 6. Mai vor dem Amtsgericht Rastatt.

C. Holtzmann u. Cie. A.-G., Weisenbachfabrik (Murgtal). Diese mit einem Aktienkapital von 4,2 Mill. Rm. arbeitende Holzstoff- und Papierfabrik erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr 1928 aus einem Bruttoüberschuß von 1 863 147 Rm. einen Reingewinn von 428 412 Rm. Unter Hinzurechnung des Reingewinns aus 1927 mit 103 114 Rm. wird insgesamt ein Gewinnvortrag von 531 526 Rm. auf neue Rechnung übernommen. In der Bilanz sind u. a. ausgewiesen: Gebäude und Grundstücke mit 1 191 812 Rm., Anlagen und Einrichtungen mit 7 338 582 Rm., Debitoren und Vorräte 3 191 759 Rm. und Kasse, Wechsel und Wertpapiere mit 1 057 298 Rm. — Auf der andern Seite sind neben dem Aktienkapital aufgeführt: Kreditoren mit 4 263 309 Rm., Abschreibungen mit 2 564 891 Rm., Umstellungsreserve mit 1,2 Mill. Rm. und eine Sonderrücklage mit rund 20 000 Rm.

Pfälzische Malzfabrik A.-G., Ludwigshafen a. Rh. Der Reingewinn stellt sich nach 14 035 Rm. Abschreibungen einschl. 12 511 Rm. Vortrag auf 43 780 Rm., über dessen Verwendung keine Angaben gemacht werden. Aus der Bilanz: A.K. 500 000 Rm., Reserve 50 000 Rm. (i. V. 1591 Rm.), Steuerrückstellung 27 850 (—) Rm., Rückstellung für Grunderwerbsteuer 43 780 (4432) Rm., Kreditoren 114 698 (452 394 Rm., dto. interner Verrechnung 19 980 (14 254) Rm., andererseits Immobilien 243 073 (248 379), Lagerhallen 13 231 (16 384), Maschinen 36 338 (37 112), Beteiligungs- und Effektenkonto 132 098 (120 678), Debitoren 366 379 (636 241), Kasse 1836 (1739) Rm.

Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer A.-G., Frankfurt a. M. Die Gesellschaft beruft nunmehr auf den 1. Mai ihre ordentliche Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 1928 nach Frankfurt a. M. ein, der der bereits bekannte Abschluß vorgelegt werden wird. Gleichzeitig wird die ordentliche Hauptversammlung über die bereits bekannte Herabsetzung und Wiedererhöhung des Grundkapitals Beschluß zu fassen haben.

Hirsch Kupfer- und Messingwerke A.-G., Berlin. Die G.V., in der 11 Aktionäre mit 10 197 300 Rm. vertreten waren, genehmigte den Abschluß mit einem Reingewinn von 1 288 189 Rm., woraus eine von 6 auf 9 Prozent erhöhte Dividende zur Verteilung gelangt. Zum Vortrag gelangen 141 522 Rm. Die turnusmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden sämtlich wieder und neu infolge des getroffenen Arbeitsabkommens mit der A.E.G. Dir. Elfes gewählt.

„Preußag". — 4 Prozent Dividende. In der am Mittwoch abgehaltenen Generalversammlung der Preußischen Bergwerks- und Hütten A.-G. (Preußag), in der bekanntlich die preußischen Bergwerks- und Hüttenbetriebe zusammengefaßt sind, wurde die Verteilung einer Dividende von 4 Prozent gleich 4 Mill. Rm. beschlossen. Der verbleibende Gewinn von 1 764 892 Rm. wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die schon seit längerer Zeit in Aussicht genommene Erhöhung des Grundkapitals um 40 Mill. Rm. von 100 auf 140 Mill. Rm. wurde ebenfalls beschlossen. Die neuen Aktien werden sämtlich von der „Vereinigte Elektrizitäts- und Bergwerks A.-G." (Veba) zu pari übernommen und zunächst mit 25 Prozent eingezahlt. Die Kapitalerhöhung wird es ermöglichen, die infolge der erhaltenen Vorauszahlungen auf die Kapitalerhöhung geschwächte Liquidität des Unternehmens wieder in einer den tatsächlichen Verhältnissen Rechnung tragenden Weise zu befestigen.

Barmer Bankverein, Hinsberg, Fischer u. Co. in Düsseldorf. Die o. G.V., in der 60 Kommanditisten 28 329 000 Rm. Kapital vertraten, genehmigte den Abschluß für 1928. Den Anträgen der Verwaltung entsprechend wurde beschlossen, aus dem Reingewinn von 4 204 514 Rm. eine Dividende von 10 Prozent auf 36 Mill. Rm. Kapital zu verteilen. Die Versammlung genehmigte das Ausscheiden des Geschäftsinhabers Konsul Karl Harney, der in den A.R. gewählt und von der anschließenden A.R.-Sitzung zum Vorsitzenden ernannt wurde.

Maschinenindustrie. Vom Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten wird geschrieben: Im März machte sich eine geringe Zunahme der Anfragetätigkeit der Inlands- und Auslandskundschaft bemerkbar. Eine im Auftragseingang hier und da eingetretene Besserung wurde durch Verschlechterungen auf anderen Seiten größtenteils aufgehoben. Die Geschäftslage im ganzen verschlechterte sich nicht weiter, erfuhr aber auch noch keine ins Gewicht fallende Besserung. Der Auftragseingang aus dem Inlande war im ersten Vierteljahr 1929 bei 64 v. H. der Maschinenbaufirmen ungenügend gegen 46 v. H. in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Der Eingang von Auslandsaufträgen war bei 61 v. H. der Firmen noch „ungenügend", jedoch ein wenig besser als in den ersten drei Monaten des Vorjahres, die bei 64 v. H. „ungenügend" ergeben hatten. Die Zahl der tatsächlich geleisteten Arbeiterstunden stieg während des ersten Vierteljahres 1929 nicht über 67 bis 68 v. H. des Sollstandes, während sie sich im ersten Vierteljahr 1928 durchschnittlich auf 74 v. H. gehalten hatte. Die Wochenarbeitszeit betrug in den ersten drei Monaten 1929 48,3 Stunden, im ersten Vierteljahr 1928 durchschnittlich 50 Stunden.

Die deutsche Roheisengewinnung im März 1929 ist mit 1 061 214 Tonnen um 79 519 Tonnen höher als im Februar. Da der Februar aber nur 28 Arbeitstage hatte, während im März die Hochöfen an 31 Tagen in Betrieb waren, ist die durchschnittliche arbeitstägliche Gewinnung mit 34 233 Tonnen um 828 Tonnen niedriger als die des Vormonats. Sie beläuft sich auf 74,5 Prozent der durchschnittlichen arbeitstäglichen Gewinnung im Jahre 1913 im Deutschen Reich damaligen Umfangs. Von 184 (Vormonat 184) Hochöfen waren 97 (96) in Betrieb und 15 (16) gedämpft.

Preisermäßigung für Messingfabrikate. Nach Mitteilung der Wirtsch. Ver. Deutscher Messingwerke werden entsprechend dem gesunkenen Kupferpreis die Grundpreise für Messingbleche auf 207 Rm., für Messingstangen auf 183 Rm. ab 11. April ermäßigt.

Keine Erhöhung der Neuyorker Diskontrate. Wie aus Neuyork gekabelt wird, hat das Federal Reserve Board in seiner letzten Sitzung beschlossen, seine erfolgreichen Bestrebungen, die Kredite der Börsenspekulation einzuschränken, fortzusetzen. Eine Erhöhung der Diskontrate wird jedoch nicht erfolgen. Senator Brockhart regte an, den Banken, die der Spekulation Leihgelder zur Verfügung stellen, keine Wechsel zu diskontieren.

Das Kernproblem der Wirtschaft.

Es ist nicht leicht, die öffentliche Meinung für Lohnkämpfe zu interessieren, es sei denn, daß sie mit ungewöhnlichen sozialen Erschütterungen zusammenfallen, wie es große Streiks und Aussperrungen sind. Aber die Gefahr liegt da nahe, daß das Interesse von der Hauptsache auf die Nebenerscheinungen abgeleitet, trotzdem Lohnkämpfe an sich heute das Kernproblem der Wirtschaft mehr berühren als jemals zuvor. Dies Kernproblem ist die Ertragfähigkeit der Wirtschaft, also eine Sache, die unmittelbar jeden angeht. Je größer die internationale Verflechtung einer Wirtschaft ist, desto größer ist auch ihre Abhängigkeit vom ausländischen Wettbewerb. Nun ist die deutsche Wirtschaft nicht nur von diesem Wettbewerb abhängig, sie ist es auch in einem sehr hohen Maße von ausländischen Rohstoffen und Nahrungsmitteln. Wer alle wirtschaftlichen und sozialen Probleme dadurch lösen will, daß eine Steigerung der Kaufkraft des Inlandes die Entwicklung bestimmen soll, übersieht, daß diese Steigerung von der Geldseite allein nicht vorgenommen werden kann. Lohnkämpfe werden heute vielfach damit eingeleitet und begründet, daß der Anteil des Arbeitnehmers am Produktionsertrag im Verhältnis zum Arbeitgeber zu gering sei. Einen Schulfall bietet hierfür die von den Gewerkschaften im Ruhrkohlengebiet neuerdings eingeleitete Lohnbewegung, die sich darauf stützt, daß der Bergbau an jeder Tonne Kohle heute 3 Rm. verdiene. Angenommen, daß es wirklich so sei, so bedeutet eine anderweite Verteilung des Produktionsgewinnes noch nicht eine Steigerung der Kaufkraft. Wenn der Ruhrbergbau von jedem Tonnengewinn in Höhe von 3 Rm. eine Reichsmark für Lohnerhöhungen abgeben muß, so sind das bei einer Förderung von etwa 120 Millionen Tonnen im Jahre rund 120 Mill. Rm. Auf eine Belegschaft von 500 000 Köpfen verteilt würde für den einzelnen Bergbauarbeiter dabei 20 Rm. monatlich herausspringen. Das Problem ist nur, ob diese Lohnzulage sich tatsächlich als Kaufkraftsteigerung auswirkt. Daß der Bergbau Gewinne erzielen muß, ist unbestritten, ebenso, daß diese Gewinne so hoch sein müssen, um selbst über die mittelbaren Produktionskosten hinaus neues Kapital bilden zu können. Wenn diese Kapitalbildung unterbleibt, wird nicht etwa ein Beharrungszustand der Wirtschaft erreicht, sondern ihr Rückgang und ihr Verfall. Jede neue Kapitalbildung ist Voraussetzung für die Entwicklung der Wirtschaft. Was die Möglichkeit dieser Kapitalbildung volkswirtschaftlich bedeutet, haben wir gerade im deutschen Bergbau vor drei Jahren erlebt, als der Grubenarbeiterstreik in England eine ungewöhnlich günstige Konjunktur bot. Die Gewinne aus dieser Konjunktur sind aber vom Bergbau nicht auf die hohe Kante gelegt worden, sondern wurden der Wirtschaft in vollem Umfang durch Aufträge zugeführt. Es ist dabei gleichgültig, ob diese Aufträge an die Bauindustrie oder an die Maschinenindustrie fielen. In beiden Fällen haben sie aber das ankurbeln helfen, was wir als den Aufstieg der Konjunktur heute leider hinter uns haben.

Wie verhält es sich aber mit der Kaufkraftsteigerung durch die Lohnerhöhung? Da sich die Lohnerhöhung auf der Grundlage der gegebenen Produktion vollzieht, so handelt es sich nur um eine Verschiebung von Einkommensteilen, nicht aber um die Bildung neuer Kaufkraft. Diese Verschiebung wird sich sofort in einer Preiserhöhung auswirken, so daß von der neuen Kaufkraft nicht viel übrig bleibt. Es ist indessen ganz unwahrscheinlich, daß der Gewinn an einer Tonne Kohle 3 Rm. ausmachen kann, denn dann würde ja der Ruhrbergbau über eine finanzielle Krise nicht zu klagen haben. Er hätte es gar nicht nötig, Kapital aufzunehmen, um dafür hohe Zinsen zu zahlen. Er hätte es noch weniger nötig, den Absatz in das bestrittene Gebiet immer weiter zu drosseln, weil dieser Absatz heute Verluste, aber keine Gewinne bringt. Es gibt keinen Unternehmer, der, vom schwersten Wettbewerb bedroht, einen so hohen Gewinn nicht auch zu Preissenkungen benutzen würde, um sein Absatzgebiet zu behaupten. Wie soll die deutsche Wirtschaft zur Selbstschöpfung von Kapital kommen, wenn ihr diese Möglichkeit durch Steuerlasten und Lohnkämpfe eingeengt wird? Als Volk leben wir heute von der Hand in den Mund, d. h. vom Wirtschaftsertrag, denn das Rentenkapital ist durch die Inflation so gut wie ganz vernichtet worden. Daß eine Kaufkraftsteigerung durch Lohnerhöhungen allein nicht möglich ist, geht ja schon daraus hervor, daß die Löhne ein wesentlicher Teil der Produktionskosten sind. Die Produktionskosten müssen aber auf jeden Fall herausgewirtschaftet werden, was nur möglich ist, wenn im internationalen Wettbewerb die Preise zu erzielen sind, die alle Kosten decken. Es darf auch weiter nicht übersehen werden, daß im Ertrag der deutschen Wirtschaft auch die nicht erneuerungsfähigen Kosten des Dawestributs enthalten sind. Sie bedeuten Jahr für Jahr eine Einbuße an Produktionskraft, die auch unser Gesamteinkommen beeinflußt. Dies Gesamteinkommen ist aber ein Ergebnis der Produktion, das als solches nicht durch eine andere Verteilung der Einkommensgruppen steigerungsfähig ist. Wie die Lage der deutschen Wirtschaft heute wirklich beschaffen ist, das zeigt die Tatsache, daß die eigene Kapitalbildung seit der Befestigung der Währung noch immer geringer ist als die Verschuldung an das Ausland. Das erklärt auch die hohen Kapitalzinsen, die die Wirtschaft nicht zu tragen brauchte, wenn sie so glänzende Gewinne erzielte, wie das die Gewerkschaften sich und andern vieltach vortäuschen.

Kohlenmarkt.

Am süddeutschen Kohlenmarkt ist nunmehr endlich eine Entspannung eingetreten, zumal auch die Schiffahrt wieder voll in Gang gekommen ist. Zwar hindert hier der nicht allzu günstige Wasserstand etwas, da die Schiffe nicht voll abladen können, doch ist die Kohlenzufuhr wieder einigermaßen normal geworden. Eine gewisse Behinderung des Absatzes verursacht auch die Ungewißheit über die in diesem Jahre zu gewährenden Rabattsätze, die in früheren Jahren bereits zum 1. April eingeführt wurden, bisher aber ausgeblieben sind. Diese Verzögerung dürfte wohl zurückzuführen sein auf die außergewöhnlichen Witterungsverhältnisse. — Man rechnet aber mit der Einführung von Sommerrabatten mit Wirkung vom 1. Mai d. J. in früherer Höhe. Diesbezügliche Besprechungen schweben zur Zeit noch. Das Braunkohlensyndikat hat die Sommerrabatte bereits bekanntgegeben. Vor allem sind die Aufträge in Koks und Eiformbriketts zurückgegangen. Die Ermäßigung der Preise für Anthrazitnußkohlen hat bis jetzt noch keine fühlbare Belebung gebracht. Die wenigen Preiserhöhungen, die für Eßnußkohlen eingetreten sind, wirken sich auf dem süddeutschen Markt weniger aus, da diese weniger begehrt sind. Die Menge der ausländischen Kohlen, die auf dem Wasserwege nach Süddeutschland gelangen, hielt sich wieder im üblichen normalen Rahmen und werden durch die hohen Frachtsätze einigermaßen behindert. Von der Saar her sind die Kohlenlieferungen in der letzten Zeit wieder etwas besser geworden, nachdem vor wenigen Wochen noch erhebliche Verzögerungen in der Auftragsausführung zu verzeichnen waren. Für Braunkohlenbriketts ist das Geschäft weiter recht flott, zumal hier die Sommerrabatte eine belebende Wirkung auszuüben vermocht haben. Die Belieferung der Industrie mit Kohlen und Koks vollzog sich in normalen Bahnen.

Märkte

Produkte und Kolonialwaren.

Mannheim, 11. April. (Drahtbericht.) **Produktenbörse.** Im heutigen Verkehr zeigte sich für Braugerste nach der bisherigen langen Vernachlässigung etwas mehr Interesse. Brotgetreide unverändert, Mehl abgeschwächt. Man verlangte für die 100 Kg. ohne Sack, waggonfrei Manheim: Weizen, inländ. 24,50, ausländ. 25,50—27,50; Roggen, inländ. 23,50 bis 23,75; Hafer, inländ. 23,50—24,25, ausländ. 22,50 bis 23,25; Braugerste, bad., fränk. und württemberg. 24—25, pfälzische 25,25—25,75; Futtergerste 20—22; Mais mit Sack 23; Weizenmehl, Spezial Null 33,50; Roggenmehl, je nach Ausmahlung 29,75—31,75; Kleie 13,75; Biertreber 21,25—21,75 Rm.

Berlin, 11. April. **(Funkspruch.) Produktenbörse.** Der ruhigere Weltmarkt, der seine Haussemeinung nicht mehr beibehält, und rückgängige Cif-Forderungen beeinflussen in unverändertem Maße die Berliner Tendenz. Wenn sich trotzdem die Weizenpreise behaupten, teilweise sogar leicht befestigen konnten, so ist dies auf die geringen Inlandsangebote zurückzuführen. Roggen war leicht nachgiebig, da die Berliner Mühlen sehr versorgt sind und auch sonst die Frage zurückhält. Futtergetreide stärker und in den Forderungen erneut entgegenkommender offeriert. Mehl still.

Berlin, 11. April. **(Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 221—224, Mai 236—236,50, Juli 246,50; stetig. Roggen: Märk. 204—207, Mai 222,25 u. Geld, Juli 229,25 u. Geld; stetig. Gerste: Braugerste 218 bis 230, Futter- und Industriegerste 192—202; ruhig. Hafer: Märk. 198—204, Mai 218, Juli 226; stetig. Mais: loko Berlin 213—217; stetig. Weizenmehl 24,75—29,40; ruhig. Roggenmehl 26,50—28,75; ruhig. Weizenkleie 15,25—15,60; ruhig. Roggenkleie 14,60 bis 14,85; ruhig. Weizenkleie-Melasse 15,10—15,20 Rm.

Magdeburg, 11. April. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ba Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen —, April 25,45—25,55, Mai 25,60, Juni 25,75 Rm. — Tendenz ruhig. — **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): April 10,70 B., 10,50 G.; Mai 10,70 B., 10,65 G.; Juni 10,80 B., 10,75 G.; Juli 11,00 B., 10,90 G.; August 11,20 B., 11,15 G.; September 11,25 B., 11,20 G.; Oktober 11,30 B., 11,25 G.; Dezember 11,50 B., 11,45 G.; Oktober—Dizember 11,40 B., 11,30 G. Tendenz ruhig.

Amerikanisches Getreide.

Chicago, 11. April. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz stetig; Mai 120⅝—120¾, Juli 124⅜—124½, September 126⅞—127. Mais: Tendenz kaum stetig; Mai 92⅞, Juli 95⅞, September 96½. Hafer: Tendenz stetig; Mai 48⅞, Juli 46¾, September 44⅝. Roggen: Tendenz kaum stetig; Mai 101, Juli 102⅞, September 102⅝. (Alles in Cents je Bushel.)

Spinnstoffe.

Bremen, 11. April. **Baumwolle.** Schlußkurs. American Middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 21.82 Dollarcents.

Metalle.

Berlin, 11. April. **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die Dt. Elektrolytkupfernotiz) 194,25 Rm. — **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalhüttenaluminium, 98—99% in Blöcken 190 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99% 194 Rm., Reinnickel, 98—99% 350 Rm., Antimon-Regulus 82—87 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 77—78,75 Rm.

Viehmarkt.

Mannheim, 11. April. (Drahtbericht.) **Kleinviehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden die 50 Kg. Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt: 49 Kälber 60 bis 75, 4 Schafe 54—58, 148 Schweine 73—80 642 Ferkel und Läufer: Ferkel bis vier Wochen 25—31, über vier Wochen 34—44, Läufer 48—58 Rm. Marktverlauf: Kälber mittelmäßig, geräumt; Schweine ruhig, Ueberstand; Ferkel und Läufer mittelmäßig.

Bruchsal, 10. April. **Schweinemarkt.** Angefahren wurden 45 Milchschweine und 19 Läufer. Verkauft wurden 40 Milchschweine und 10 Läufer. Höchster Preis per Paar Milchschweine 75, per Paar Läufer 110 Rm., häufigster Preis 65 bezw. 100 Rm., niedrigster Preis 60 bezw. 90 Rm.

Devisen.

Berlin, den 11. April 1929

	Geld 11. 4.	Brief 11. 4.	Geld 10. 4.	Brief 10. 4.
Amsterd. 100 G.	169.07	169.41	169.05	169.39
Buen.-Air. 1 Pes.	1.772	1.776	1.772	1.776
Brüssel 100 Blg.	58.505	58.625	58.500	58.620
Oslo 100 Kr.	112.32	112.54	112.32	112.54
Kopenh. 100 Kr.	112.30	112.52	112.32	112.54
Stockh. 100 Kr.	112.44	112.66	112.46	112.68
Helsgfs 100 f. M.	10.593	10.613	10.59	10.61
Italien 100 Lira	22.05	22.09	22.04	22.08
London 1 Pfd.	20.450	20.490	20.446	20.489
Neuyork 1 Doll	4.2135	4.2210	4.212	4.220
Paris 100 Frcs.	16.455	16.49	16.46	16.50
Schweiz 100 Fcs.	81.009	81.250	81.09	81.25
Spanien 100 Pes.	62.59	62.71	62.54	62.66
Japan 1 Yen	1.878	1.882	1.882	1.886
Rio de J. 1 Milr.	0.498	0.500	0.494	0.496
Wien 100 Schill.	59.145	59.265	59.165	59.285
Prag 100 Kr.	12.476	12.486	144.68	14.488
Jugosl. 100 Din.	7.404	7.418	7.402	7.416
Budp. 100000 Kr.	73.37	73.51	73.375	73.515
Bulgar. 100 Leva	3.042	3.048	3.047	3.053
Lissab. 100 Esc.	18.85	18.89	18.85	18.89
Danzig 100 Gl.	81.71	81.84	81.72	81.88
Konstan. 1 t. P.	2.076	2.080	2.072	2.076
Athen 100 Drch	5.470	5.480	5.465	5.475
Canada 1 k. D.	4.184	4.192	4.186	4.194
Uruguay 1 Peso	4.198	4.206	4.186	4.194
Kairo 1 ägy. Pf.	20.97	21.01	20.98	21.02
Island 100 i. Kr.	92.38	92.56	92.38	92.56
Reval	112.12	112.44	112.24	112.46
Riga	80.94	81.10	80.95	81.11

Basler Devisenbörse. Amtliche Mittelkurse vom 11. April. (Mitgeteilt von der Basler Handelsbank.) Paris 20.30, Berlin 123.19½, London 25.21¾, Mailand 27.19, Brüssel 72.15, Holland 208,50, Neuyork: Kabel 5.19⅜, Scheck 5.18¾, Canada 5.15½, Argentinien 2.18½, Madrid und Barcelona 77.40, Oslo 138,60, Kopenhagen 138.50, Stockholm 138.70, Belgrad 9.13, Bukarest 3.09, Budapest 90.55, Wien 73.—, Warschau 58.25, Prag 15.38½, Sofia 3.75.

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, den 11. April

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsr

Alles zirka.

Adler Kali	—	Kali-Industrie	241
Badenia Druck.	120	Kammerkirsch	40
Badenia Maschin.	—	Karlsr. Lebensv.	320
Durlach	226	Moninger Brauerei	155
Maschinen Wein	10	Rastatter Waggon	18
Brown Boveri	158	Rodi & Wienenbgr	54
Dtsch Lastauto	13	Spinnerei Kollnau	125
Dtsch Petroleum	75	Spinnerei Offenbg.	115
Gasolin	60	Karlsr. Maschinen	22
Litterskraftwerke	22	Zuckerwaren Speck	*G

*) G. = gesucht.

Berliner Börse.

Berlin, 11. April. **(Funkspruch.)** Die Börse setzte bei sehr geringem Geschäft uneinheitlich und leicht abgeschwächt ein, da die Vorgänge am Devisenmarkt und die daraus resultierenden Diskontbefürchtungen zur Zurückhaltung mahnten. Da das Angebot jedoch nur geringes Ausmaß hatte und andererseits die Lösung der innerpolitischen Krise, die weitere Verminderung der Arbeitslosenziffern, die etwas günstigeren Berichte über die Lage im Maschinenbau und der befriedigende Quartalsausweis des Stahlvereins der Tendenz eine wesentliche Stütze gaben, waren die Kursrückgänge nur unbeträchtlich. Die Provinz und auch das Ausland zeigten eher Kaufneigung, wenn auch die Aufträge größtenteils limitiert waren. Nur die Spekulation schritt zunächst zu Abgaben. Fest und lebhaft lagen weiter Polyphon auf die günstigen Abschlußerwartungen, ferner Deutsche Linoleum und auch Daimler.

Beruhigend wirkte die weiter leichte Lage am Geldmarkt. Tagesgeld war mit 5,75—8 Prozent, Monatsgeld mit 7,5—8,5 Prozent leicht zu haben.

Am internationalen Devisenmarkt war der Dollar leicht befestigt. Man hörte Kabel—Berlin 4.2177, London—Berlin 20.467 und London—Kabel 4.8595.

Nach Festsetzung der ersten Kurse hatte die Börse einen Anlauf zur Beschäftigung genommen, der zunächst auch Fortschritte machte und wobei die bisherigen Favoriten wieder in den Vordergrund traten. Bald jedoch trat eine neue Ermattung ein.

Die Heraufsetzung des Privatdiskonts verstimmte, so daß die Börse in schwacher Haltung schloß. Nur Mansfeld waren gut gehalten und eher fester, ebenso Otavi. Nachbörslich neigten die Kurse eher noch weiter zur Schwäche.

Frankfurter Abendbörse.

Leicht befestigt.

Frankfurt, 11. April. (Drahtbericht.) Die Abendbörse war zwar noch sehr ruhig, doch war die Stimmung bedeutend freundlicher, da man glaubt, daß eine Diskonterhöhung doch vermieden werden kann. Auch die feste Neuyorker Börse und neuerliche Meldungen aus Paris führten zur leichten Aufwärtsbewegung. Die Mittagsschlußkurse wurden teilweise um 1 Prozent überschritten, besonders Kaliaktien gut behauptet. Die Karstadt-Aktie lag zunächst auf den Brand einer Berliner Filiale etwas abgeschwächt, im Verlauf wieder von 230 auf 232 erholt. Im übrigen bestand das Hauptgeschäft am Farben- und Kupfermarkt, wo Kursbesserungen von 0,5—1 Prozent eintraten. Renten und Kunstseidenshares wiederum umsatzlos. An der Nachbörse nannte man Farbenindustrie 252,5, Linoleum 354,5, Karstadt 232, Siemens 398.

Anleihen: Altbesitz 54, Neubesitz 12,55, 4 Dt. Schutzgebiete 4,65, 4½ Oest. St.Rt. v. 1913 1,85, 4½ Oest. Schatz v. 1914 37,60, 4½ Ung. v. 1913 17,60, 4 Bagdad Ser. II 10,30, 4 Ung. Goldrente 24,925, 5 Mexikaner abgest. 12,62, 3 Mexikaner Silber abgest. 8,25, 4½ Anatolier II 19,50.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanst. 132,5, Barmer Bankverein 144,5, Bay. Hyp. u. Wechselb. 159, Berl. Handelsges. 227, Commerz u. Privatb. 201,5, Darmst. u. Nationalb. 277,5, Deutsche Bank 169, Disconto-Gesellsch. 161, Dresdner Bank 173,25, Reichsbank 317,5, Oesterr. Credit 35,5.

Bergwerks-Aktien: Gelsenk. 132,5, Harpen 137, Ilse Bergbau 216, Kaliw. Aschersl. 248, Westeregeln 254, Klöcknerwerke 109, Mansfelder Bergbau 138,5, Phönix Bergbau 95,5, Rhein. Braunk. 292,5, Rhein. Stahl 126,5, Ver. Königs- u. Laurahütte 68,25.

Industrieaktien: Nordd. Lloyd 115,5, Adlerwerke Kleyer 52,25, A.E.G. Stamm-Akt. 177,5, Bergmann Elektr. 229,25, Zement Heidelberg 150,25, Daimler Motor 61, Dt. Erdöl 126,5, Dt. Linoleumwerke 354, Dyckerhoff 114, Elektr. Licht u. Kraft 220,5, Elektr. Lief. Ges. 170,25, J.-G. Farben 252, Felten u. Guilleaume 149, Frankf. Maschinen 64,5, Gesfürel 235, Goldschmidt Th. 90,5, Holzmann 126,5, Holzverkohlung 94,5, Junghans Gebr. 71, Lahmeyer 176, Metallges. 137, Neckarsulm Fahrz. 18,75, Rütgerswerke 95, Schukkert El. Nürnb. 257,5, Siemens u. Halske 398, Südd. Zuckerf. 155,25, Thür. Lief. Gotha 109,5, Voigt u. Häffner 213, Wayß u. Freytag 135.

Zum Schulanfang Strickwaren und Wäsche zu besonders billigen Preisen Emil Scherer Gutenbergplatz Telephon 3330

Berliner Börse

vom 11. April

Deutsche Staatspap.	10. 4.	11. 4.
Abl. Schuld I—III	54	54
Neubesitz	12.5	12.4
6 Dt. Werth.	94	94
6 dto. b.1000 $	39.5	89.5
b dto. 1—5 $	—	87.5
6 Reich 27	87.5	87.5
3 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	75.25	75.1
6 Bay. 27	79.5	79.5
6 Sachsen 27	78	78
7 Thür. 26	83.5	—
6½D.Reichsp.	98	98
Dt. Schutzgeb.	4.75	4.62
5 Rh.M. G.	72.4	72
6% Farben	135	134.5
5 Bad. L. K.	—	—
6Gr.Kr.Mhm.	15.4	—
Ausländ Werte		
5 Mex. abg.	30.5	30.9
4 Mex. abg.	20	19.75
4½ Oest.S.	37.6	37.6
4 Goldr.	—	31.3
4 Kronenr.	—	2.1
4½ Silber	2.9	—
4 Türk. Ad.	7.5	7.75
4 T.Bagd.I	10.25	10.12
4 T.Bagd.II	10.37	10.37
4 T. Zoll.	10.8	10.7
Türk.-Lose	18	—
4½ Ung. 13	22.2	22.2
4½ Ung. 14	27	27
4 Ung.Goldr.	25	25
4 Kronenr.	2	2
5 Tehuant.	15.5	15.6
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	174	172
Allg. Lokalb.	178.5	178
Baltimore	—	—

	10. 4.	11. 4.
Canada	71.25	70.5
Dt.Eis.B.Bet.	88.12	88.5
7 Reichsb.	90	90
Elektr.Hchb.	95.25	95
dto.Zertifik.	90.25	90
Hamb.Paketf.	122	121⅛
Hamb.Hochb.	77.5	77.75
Hamb.Südam	196.5	196
Hansa	157⅛	157.5
Neptun	118.5	118.5
N. Lloyd	116¼	115⅞
Schantung	5.3	5.2
Süd.Eisenb.	124	124
Ver. Elbe	42	44.87
Bank-Aktien		
Adca	132	131¾
Bad. Bank	169	169
Bk. el. Werte	155	157
Bk. f. Brau	182	179.5
Barm. Bkv.	144⅞	143.5
Bay.Hyp.B.	158	158
„ Vereins	154.5	154.5
Berl.Hdlsges.	229¾	226
Commerzbk.	203¼	201.5
Danz.Priv.	111¼	111¼
Darmst.Bk.	290	276
D.Asiat.Bk.	48.25	48.62
Deutsche Bk.	170	169
Dt.Hyp.Bk.	147.5	147¾
D.Uebs.Bk.	108.5	108.5
Disk.-Ges.	160¾	160¼
Dresdn.Bk.	174	174
GothaGrund	137¾	137.5
Lux.Inter.	6	6.12
Mein.Hyp.	134	135.5
Mitt.Bod.C.	252	251
Mitteld.Cbl.	190	190¾
Ostbank	114	114
Oest. Credit	35.5	35.37
Pr.Boden	134	133
Reichsbank	320¼	318
Rh.Creditbk.	123¼	132.5

	10. 4.	11. 4.
Südd.Bod.Cr	181	179.5
Südd. Disk.	131¾	131¾
Wbk. Hamb.	155	155
Wiener Bkv.	14.37	14.37
Industrieaktien.		
Accumulat.	—	—
Adlerh. Gl.	116	115
Adl. Kleyer	53	53
A. E. G.	180	177¼
dto. Lit. B	91	89.5
Alsen Zem.	207.5	210
Ammend P.	165⅛	165.5
Aschaff.Bräu	166.5	167.5
Aschaff.Zellst.	195	195
Augsb.NM.	83.25	83
Baer & Stein	—	—
Balcke Masch.	129.5	129
Bamb.Mälz.	121	121
Barop Walz	93	92
Basalt	54.5	55.75
Bayr. Mot.	187	183.5
Bayr.Spieg.	72	73
J.P.Bembg.	362.5	353
Berger Tfb.	414	413
Bergm. Elek.	230¼	228¼
B.Karlsr.J.	67.5	67.5
Berl. Kindl.	613	614
Bl. Masch.	82.87	82.25
Berth.Mess.	66	66.25
BrauhNürnb.	173	173¾
Brk. Brik.	167¾	167¾
Brschw. K.	233	236
Brem.Besgh.	68.25	68.25
Brem.Bulk.	128	128
Brem.Wolle	200	200
BrownBoveri	143.5	143
Buderus E.	78	77.75
Busch Lüdsch.	90	90.25
Capito Kl.	65	65
Charl. Wass.	117⅝	117
Ch. Buckau	100	100
Ch. Heyden	100.5	100⅛
Ch. Gelsenk.	73.25	73.12
Ch. Albert	76.25	76.25
Chade	461¼	461
Conc. Berg	70.25	70.25
Conc. Chem.	24.5	24.5
Conc. Spinn	95	96

	10. 4.	11. 4.
Ct. Caoutch.	159⅝	162¼
DaimlerBenz	61	61.5
Dt. Atl. Tel.	134.5	134
Dt. Asphalt	159	158
Dt. Conti-G.	216⅝	215¾
Dt. Erdöl	128⅞	127
Dt. Gußstahl	80	80
Dt. Jute	126	126.5
Dt. Kabel	62	61.12
Dt. Linol.W.	354¼	354
Dt. Masch.	54.75	56.12
Dt. Post	29.5	30
Dt. Schachtb.	98.5	99.5
Dt. Spiegel	103	100.5
Dt. Steinzg.	243	244
Dt. Ton	153	154.5
Dt. Wolle	30	29.5
Dt. Eisenh.	82.5	82
Dortm.Aktien	236	236
„ Union	266	264.5
Dr.Schnellpr.	117¾	118
Düren Metall	193¼	193¼
Dürkoppwke.	29	27.25
Düss.Masch.	31	31
Dyckerhoff	113.5	114
Dyn. Nobel	118.5	118¾
Egest. Salz	123	123¼
Eilenburg K.	75	75
Eintracht	162	—
Eisenb. Verk.	164¾	163.5
Eis.Sprottau	81.5	81
El. Liefer.	171⅝	170¾
El.Licht Kraft	222	218¾
Engelh.Bräu	236	235
Enzing.-U.	83.5	82.5
Erdmsd.	104¼	104
Erlang.Bamb	141	141
Eschw.Bg.	210	214
Ess.Steink.	137	126
Fahlbg.List	106¾	106¾
Falkenstein	121	121
Faradit	40.5	40.5
J.G.Farben	254	252⅝
Feinjute	110	109¼
Feldm. Pap.	220¼	218.5
FeltenGuill.	143	143¼
Flöth.Masch.	43.75	—
Fraustadt Z.	—	—

	10. 4.	11. 4.
FreundMsch.	10	10.12
Friedr Hall	182	182
Friedr.Hütte	105	104
Frister	100	100
Gaggen.Eis.	—	5.12
Gg. Geiling	45.5	45.5
Gels. Bw.	135	133¾
Genschow	94	93.5
Germania P.	201	201
Gerresh. Gl.	137.5	137
Ges.f.e.Unt.	240	232.5
Girmes Co.	235¼	246
Gladb.Wolle	147	148
Glas Schalke	201	201
Glockenst.	23.75	22.5
GlückaufBräu	136	136
Goedhardt	341	340.5
Goldschm.	90.5	90.75
Görl. Wagg.	108	108.5
Grepp. W.	119	118
Gritzner	89.5	86
Großh.Webst.	206¼	205¼
Großmann	59	58
Grün & Bilf.	182.5	179
Gruschwitz	70.25	70
Guanowerke	60	60.5
Gundlach	94	94
Haberm. G.	116	116¾
Hacketh D.	103	102
Halle Masch.	113.5	113.5
Hamb. El.	148.5	148⅝
Hammersen	137	137
Hann.Masch.	53	53
Harburg Eis.	93	91.5
Harb.Gummi	81	80.12
HarkortBrücke	—	22.5
Harpener	138¼	137.5
Hartm. M.	12.75	12.5
Hedwigsh.	90	89
Heilm. Littm.	110	110
Hemm.Zem.	286.5	285¾
Hilpert M.	96.5	100.5
Hindr. Aufl.	101	100
Hirsch Kupf.	143¾	143
Hirschb. Ld.	106.5	105.5
Hoesch	126.5	125¼
Hoffm. St.	79.37	79
Hohenlohe	92	89.5

	10. 4.	11. 4.
Holzm. Ph.	126	126
Horchwke.	106.5	109.5
Hotelbetr.	180.5	181.5
C.M.Hutsch.	74	71
Lor. Hutsch	107.5	107¼
Ilse Bergb.	215	213.5
Industrieb.	143¾	145
Jeserich	125¼	125¼
Jüdel	146	146
Junghans	72	—
Kahla Porz.	102	101¾
Kali Aschl.	232	243
Karstadt	—	232¾
Klöcknerw.	117¼	—
Knorr C. H.	—	169¾
Köhlm. St.	87.25	80
Kolb & Sch.	—	—
Kollm.Jourd.	65	—
Köln Neuess.	126.5	—
Kölner Gas	89	89
Konti Wass.	39.25	39.25
Kört Gebr.	—	75.25
Kört El.	108¼	108¼
Krauß & Co.	—	64.5
KunzTreibr.	118	119
Küppersb.	178	177.5
Lahmeyer	177¾	175.5
Laurahütte	69.5	68
Leipz.Riebeck	154	153
Leopoldsgr.	72	72
Lindes Eis	188.5	188
Lindström	901	880
Lingel Sch.	49.87	50
Lingnerw.	82.75	—
Ludw. Loewe	222	222.5
Lorenz Tel.	163¼	163.5
Lüdenscheid	101	101
Magirus	32.75	32
Mannesm.R.	120⅛	119
Mansfeld	133.5	136¼
M.Buckau-W.	137	—
Max-Hütte	197	196
M. W. Lind	152	150
„ Sorau	199	199
„ Zittau	70.5	71.5
Merk. Wolle	161¼	168
Metallbank	136	136
Mey.-Kauffm	57.75	56.5

	10. 4.	11. 4.
Mez Söhne	—	—
Miag	130.5	131.5
Minimax	125¼	125
Mitteld. St.	126.5	126.5
Mix & Gen.	114	—
Montecatini	58	56.75
Mot. Deutz	66	65
Mühlh. Bg.	102.5	101
Nation.Auto	32.12	32.12
Neckarsulm	19	18.5
Neckarwke.	137	136
Ndl. Kohle	151.5	151
Nordd.Eis	109.5	110
„ Steingut	200	201
Nordd.Trik.	51	52.5
„ Wolle	174.5	171
Nbg.Herkul.	44	44
Ob.-Bedarf	89	88.37
Ob. Koks	108	107
dto. Genuß	82.5	81.5
Orenstein	97	95
Ostwerke	261.5	261
Panzer	10.25	10.25
Pet. Union	117¼	119.5
Phönix Bg.	96.12	95.75
Phönix Brk.	79.5	175.5
Pintsch	175.5	80.25
Pittler Wkz.	225	225
Poege el.	61	61.35
Poege Vorzg.	67	67
Polyphon	416	418
Preußengr.	114¾	114¾
RadebergExp.	190.5	190
Rasqu.Farb.	—	—
Rathg. Wg.	78	78.25
Reichelbräu	276	275.5
Reichelt M.	78.25	78.25
Reisth. Pap.	252	250.5
Rheinfelden	190¼	191
Rh. Braunk.	293¾	291.5
„ Elektro	172	171¼
„ Möbel	143¾	—
„ Stahlw.	127	126
R. W. E.	248	248.5
„ Westf.K.	120	119
RM.Spreng	—	94
Richter Dav.	187¾	187¾
Riebeck-Mont.	148¼	147¼

	10. 4.	11. 4.
Rockstroh	—	—
Roddergr.	860	860
Rosenth.P.	118¾	118.5
Rütgersw.	95	95
Sachsenw.	122	122
Sächs. Guß	100	100
S.-Th. Pil.	176	177
„ Webstuhl	112	—
Sal. Salz	—	—
Salzdetfurth	388¼	379.5
Sangerh.M.	120.5	120.5
Sarotti	180	183¼
Schering ch.	316	318
Schlegelbräu	205	205
Schl.Berg-Z.	131	130
Schl.B.Beuth	147	146
Schl. El. G.	215.5	212⅝
Schl. Portl.	199.5	199¾
Schl. Text.	31.5	30
Hg. Schneid.	132⅛	131
Schub. Salz	315¾	315
Sch. Cremer	87.5	88.5
Schuckert el.	250.5	246¾
Schultheiß	315	316
SchwelmEis	143	144
Segall Str.	86	86
Sieg-Sol.G.	13.12	12.75
SiegersdWerk	129	127.5
Siem. Gl.	142.5	142
Siem.Halske	401¼	398.5
Sinner A.-G.	128	128.5
Staßfurt ch.	21	21.12
Stett.Cham.	76.25	77.5
Stock & Co.	101.5	102
Stöhr Kg.	188	184.5
Stöwer Nm.	—	18.75
Stolb.Zink	165¼	164
Stollwerk	145	144
Stralf. Sp.	249.5	249
Südd. Imb.	94.5	94.75
Südd. Zuck.	155	155
Svenska	425¼	433
Tel. Berlin	56.5	56.75
Thörl Oel	92	93.87
Thür. Gas	153.5	154.5
Tietz Köln	299	298¼
Transradio	159	156
Tuch Aach.	108	108

	10. 4.	11. 4.
Tüll Flöha	71.75	72
Gebr. Unger	69	70.5
Union chem.	60.25	60
Un. Diehl	—	—
Union Gieß.	11.75	11.75
Varz. Pap.	140	139
Ver.Böhlerst.	144	144
„ chem.Charl	75.5	76.25
„ Dt. Nickel	175	174
„ Flansch.	95	94
„ Glanzst.	471	460
„ Gothania	—	—
„ Jute B.	125	—
„ M. Hall	—	—
„ Pinsel	50.25	51
„ Portland	238	238
„ Schuhf.Ver	—	68.25
„ Stahlw.	93.12	93
„ Zypen	178	178.5
Vikt. Wke.	64.5	64.75
Vogel Tel.	78.25	78
Vogtl.Masch.	—	74.37
Voigt Häffn.	213	213
Vorw.Spinn.	21.75	21.75
Wanderer	91	91
Wass.Gelsenk.	149	148
Wegelin	100¼	100¼
Westereg.	255¾	251¾
Wicking	166⅝	167.5
Wiesloch Ton	118.5	119
Wißner Met.	132¾	134.5
WittenerGuß	51.25	50
Witt. Tief	134.5	134
Zeitz Masch.	143	141
Zellst.Ver.	118	118.5
Zellst.Waldh.	275¼	274.5
Versicherungen		
Aach.M.Feuer	379	376
Mannh.Ver.	156	160
Nordstern	290	286
Vikt. Allg.	2990	2990
Vikt. Feuer	575	595
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	128	127¾
Neu-Guinea	490	482
Otavi	67.12	67.62

Frankfurter Börse

vom 11. April

Deutsche Staatspap.	11. 4.
6% Reichsanl.	87.15
Ablösung I—III	53.9
Neubesitz	12.60
Dt. Werth.	89
Schatzanw. 23	—
4Schutzgeb.14	4.7
4%Bay.AblR.	—
6½Württ. 26	—
6½%Reichsp.	97.25
6½% Hess. I	—
Ausl. Staatspapiere	
Spez. Port.	10.15
4½% am. Goldrum. 13	17.6
Zolltürken	—
4 ung. Gold	24.2
Dt. Stadtanleihen	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	91.5
7%Dresdn.St.A.26 I	—
7% Frankf. 26	86.75

	11. 4.
Heidelbg. Stadt A.26	83
8 Ludwigsh. St.A.26	91.62
8% Mainz G. A. 26	—
10% Mannh. G.A.25	102
8% Mannh. St.A. 26	92.25
6% Mannh. St.A. 27	77
8% Nürnbg. St.A.26	—
8% Pforzh. 26	93
8% Pirmasens 26	89
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	19.5
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	78.50
6 Großkr. Mannh. 23	76
6 Heidelb. St. Holz	26.5
6 hess. Braunkohl.	6.2
6 hess. Volksst. Rogg.	9.25
6 Mannh.St.Kohl.23	—
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	9.4
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs.Roggen 23	8.65
5 Südd. Festw. Bank	2.045

Industrie-Obligationen (ohne Zins)	10. 4.	11. 4.
5 Badenw.-Kohle 23		—
6Großkr.Mannh.abg.		15
5 Neckar A.G. Gold		—
7 Ver. Stahlwerke 26		82
5 Rh.-Main-Donau		72.75
Pfandbriefe		
Frkf. Hyp. Bk. 12—21		—
Frkf. Pfbr. Bank		—
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5		95
Rh. Hyp. Bk. 24—25		95
Rh. Hyp. Bank 5—8		95
3 Sadonique M.		—
Bank-Aktien.		
Adca	132½	132¼
Bad. Bank	168½	168½
Bk. f. Brau	181¼	—
Barm. Bkv.	144	144
Bay. B.-C. Würzburg	140	141
Bay.Hyp.W.	157½	159
Berl.Hdlsges.	—	—
Danatbk.	291	275
Dtsche.Bk.	170	168½

	10. 4.	11. 4.
Dt.Hyp.Bk.	135⅝	136
Dt.Vereinsb.	103	102
Disk.-Ges.	160½	161
Dresdn.Bk.	174	173
Frankf. Bk.	105	105
Fr.Hyp.Bk.	143	143
Fr.Pfd.Br.B.	156¾	148
Metallbank	135½	136½
Mitteld.Cbk.	192	189
Nürnbg.B.B.	150	150
Oest. Credit	35.62	35.50
Pfälz.Hyp.Bk	153¾	—
Rh.Creditbk.	123	124
Rh. Hyp.	198	197.5
Südd.Bod.Cr.	180	180
Südd. Disk.	131	131
Westb.	103	102
Wiener Bkv.	—	14.37
Wtb. Nbk.	—	183
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7Reichsb.Bz.	90.37	90.37
Hapag	—	—
Heidelb.Str.	55	55
Lloyd	116¾	115¼
Industrieaktien		
Eichbaum	300	300
Löwenbräu München	300	300

	10. 4.	11. 4.
Nürnb.Brauh	—	—
Brau.Pforzh.	114	115
„ SchwStorch	167	166
Brau.Werger	208	209
WulleStuttg.	—	161
Adl. Kleyer	52.5	52.25
Adt Gebr.	36	57
A.E.G.St.	180¼	178
Bad. Masch. Durlach	145	145
Bad Uhren	—	—
Bamag. Mg.	—	—
Bayr.Spieg.	72	72
Bayr. Cell.	—	—
Bergm. Elek.	231.5	—
Brem.Besgh.	68	67.5
BrownBoveri	143	143
Bürst.Erlang	—	19
Cem.Heidelb.	149½	149¾
DaimlerBenz	62	62
Dt. Eisenb.	—	—
Dt. Erdöl	127	—
„ G.S.Sch.	168	167
Dt.Linol.	354	355
„ Verlag	233	234
Dr.Schnellpr.	117	117
Dürkoppwke.	—	28
E. W. Kais.	—	9

	10. 4.	11. 4.
El.Licht u.Kr.	222½	221.5
El Liefer.	173	171
Emag	87.25	87
EmailUllrich	—	—
Enz.-Union	83	83
Eßl. Masch.	38.25	38.6
Ettl. Spinn.	225	225
Fahr Gebr.	—	—
J.G.Farben	255	252½
Feinm. Jett	85	—
Felten Guill.	—	—
Frkf. Gas	139	139
„ Hof	81.5	81.75
„ Masch.	—	65
Geiling u. Co	—	—
Goldschm.	89.6	89.6
Gritzner	88.87	89
Grün u. Bilf.	179	180
Guanowerke	61.75	61
Hafenm. Frkf.	131½	131.5
Haid u. Neu	35	35
Hammersen	—	—
Hansw.Füss.	99.50	—
HesserMasch.	202	202
Hilp. Armat.	96	—
Hirsch Kupf.	143	143
Hoch u. Tief	98.5	99
Holzmann	128¼	127.5
Holzverkohl.	94.75	94.5

	10. 4.	11. 4.
Inag	95	95
Jungh.Gebr.	71	71
Kg.Kaisers	180	177
KleinSchanz	91.5	91.5
Knorr C. H.	170.5	170
Kolb & Sch.	—	—
Konf.Braun	81.5	—
Krauß & Co.	63.5	63.5
Lahmeyer	178¾	175.5
Lechwerke	115¼	—
Led. Spich.	—	—
Ludw.Walz	124¾	124¾
Mainkr.	119	118.5
Metallg.	—	—
Met.Knodt	73	73
Mez Söhne	63	63
Miag	—	—
Moenus	39.25	38.4
Mot.Darmst.	58	58.5
Deutzmotor	66	66
Oberursel	91	91
Neckarsulm	17	—
Neckarw.Eßl.	137½	137¾
Oest.Eisenb.	—	—
Pet. Union	118	—
Pf.Näh.K.	28	—
Rein.Gebb.	107	106½

	10. 4.	11. 4.
Rh.El.Vorz.	80	80
Rh.El.Mm.	—	—
RöderGebr.	114	114
Rütgersw.	95.25	—
Schlink Co.	90.75	90.75
Schnell, Fr.	72	74
SchriftStemp	124	123¼
Schuckert N.	250	254¼
Schuh Bern.	68	68
Schuh Herz	—	—
Seil. Wolff	64	65
Sichel Co.	0.65	—
Siem.Halske	399¼	397
Sinalco	119½	119.5
Südd.Zucker	155¼	155
Thür. Lief.	108¼	109.5
Tril.Besigh.	66.5	66.5
Ver.Ch.Fkf.	92	93
Ver D.Oelf.	71	71
Ver. Faß	—	32
Voigt Häffn.	213	213
Volth.Kabel	77	76
WayßFreyt.	—	134¼
Wolff W. Bl.	118	118
Württ. El.	121	119
Zellst.Aschaff.	195	193¼
Zellst.Waldh.	277	272
Zuck.Rheing.	—	—

Montan-Aktien	10. 4.	11. 4.
Buderus	—	—
Eschw.Berg	207	216.5
Gelsenkirch.	134½	—
Harpener	—	—
Ilse St. A.	215	215
KaliAschersl	250½	244
Kali Wester	254¾	—
Klöckner	—	—
Mannesm.	120	—
Mansfelder	132	135
Oberbed.	—	—
Phönix	96	95.5
Rheinstahl	127¼	125¼
Riebeck	—	—
Salz Heilbr.	234	234
Tellus Berg	118¼	118
V.K.Laurah.	69.50	—
V. Stahlw.	93	93.5
Versicherungs-Aktien		
Allianzversi.	250	250
Frankf. Allg.	990	990
Frk. Rückversi.	955	958
Frankona	—	—
Frank.60RM	255	—
Mannh.Versi.	151	145
Oberrh.Versi.	—	—

Die Lust am Kochen ständig mehrt Haug's guter JUNKER & RUH-GASHERD!
Karl Haug
Karlstraße 28 (früher Herrenstraße 44)

GEGR. 1846
OPTIMA ARMBANDUHREN
SPEZIALITÄT: GEISLINGER PATENTBESTECKE
J. Petry Wwe.
JUWELEN, GOLD- U. SILBERWAREN
VERKAUFSSTELLE DER WÜRTT. METALLWAREN-FABRIK GEISLINGEN-STEIGE
KAISERSTR. 102

J. HILLER Uhrmachermeister Waldstr. 24 — Tel. 3729
UHREN GOLDWAREN TRAURINGE BESTECKE
Modernes Lager u. sehr preiswert

SPEISEZIMMER
poliert und gewichst, in Form und Verarbeitung hochwertig, in niedrig gehaltener Preislage
Schleiflackgarderoben
in allen Farben
ALFONS COENEN
Werkstätten feiner Möbel
Lessingstraße 7 — Telephon 5306

Kunstplissee jeder Art
werden angefertigt bei der
FÄRBEREI PRINTZ A-G
Annahmestellen überall — Telephon 4507/4508

SINGER-Nähmaschinen
Erleichterte Zahlungsbedingungen
Ersatzteile, Nadeln, Oel, Garn
Reparaturen
Singer Nähmaschinen Akt.-Ges.
KARLSRUHE
Kaiserstraße 205 - Werderplatz 42

Das **gute Bild**
die geschmackvolle Photo- und Bilder-**Einrahmung**
finden Sie in größt. Auswahl im Spezialgeschäft
E. BÜCHLE Inh. W. Bertsch
Kaiserstraße 132 – Gartensaal Padewet-Geigenhaus

Badisches Landestheater

Spielplan vom 13. bis 23. April 1929

a) Im Landestheater:

Samstag, 13. April. ★ A 22. Th.-Gem. 151—200 und 601—700. Zum erstenmal: **„Sakuntala".** Schauspiel nach Kalidasa von Kornfeld. 19½—22. (5.—)

Sonntag, 14. April. Nachmittags: 11. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: **„Nathan der Weise".** Von Lessing. 15 bis nach 17¾. (3.—) Abends: ★ C 22. Th.-Gem. 701—800. **„Der Wildschütz".** Oper v. Lortzing. 19½—22¼. (8.—)

Montag, 15. April. ★ E 22. Th.-Gem. 1. S.-Gr. **„Sakuntala".** Schauspiel nach Kalidasa von Kornfeld. 20—22½. (5.—)

Dienstag, 16. April. ★ B 22. Th.-Gem. 401—500. Gastspiel Robert Butz: **Martha.** Oper von Flotow 20—22½. (7.—)

Mittwoch, 17. April. ★ G 23. Th.-Gem. 801—900. **Die Ministerin.** Operette von Frank und Gößling. 20—22¼. (7.—)

Donnerstag, 18. April. Volksbühne 4. **Nathan der Weise.** Von Lessing. Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten. 19½ bis nach 22¼. (5.—)

Freitag, 19. April. ★ F 23 (Freitagmiete). Zum erstenmal: **Sternengebot.** Oper von Siegfried Wagner. 19½—22½. (7.—)

Samstag, 20. April. ★ C 23. Th.-Gem. 2. S.Gr. **Sakuntala.** Schauspiel nach Kalidasa von Kornfeld. 20—22½. (5.—)

Sonntag, 21. April. ★ A 23. Th.-Gem. 901—1000. **Die Afrikanerin.** Oper von Meyerbeer. 19½—22½. (8.—)

Montag, 22. April. Volksbühne 4. **Nathan der Weise.** Von Lessing. Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten. 19½ bis nach 22¼. (5.—)

Dienstag, 23. April. ★ E 23. Th.-Gem. 3. S.Gr. (1. Hälfte.) **Tartüff.** Lustspiel von Molière. Hierauf: **Sganarell.** Lustspiel von Molière. 20—22½. (5.—)

b) Im Städtischen Konzerthaus:

Sonntag, 14. April. ★ **„Der Prozeß Mary Dugan".** Amerikanische Gerichtsverhandlung von Beiller. 19½ bis 22. (4.10.)

Sonntag, 21. April. ★ **„Der Prozeß Mary Dugan."** Amerikanische Gerichtsverhandlung von Bailler. 19½ bis 22. (4.10.)

c) In der Städtischen Festhalle:

Montag, 22. April. Th.-Gem. 1201—1350 und 3. S.-Gr. (2. Hälfte). 6. **Volks-Sinfonie-Konzert.** Leitung: Josef Krips. Solist: Edwin Fischer. 20—22. (4.—)

Umtausch für Inhaber von Blockheften Samstag nachmittags 15½—17 Uhr.
Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.
Kartenvorverkauf: Vorverkaufskasse d. Bad. Landestheaters, Tel. 6288 — In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstr., Tel. 888, und Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstr. 159 (Eingang Ritterstr.), Tel. 1420. — Zigarrenhandlung Fr. Brunnert, Kaiserallee 29, Tel. 4351, und Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48, Tel. 503.

OTTO STOLL Kaiserplatz
Spezialgeschäft für den Haushalt

Ständige Neueingänge in
Decorationen Decorationsstoffen
in modernen Webarten und allen Preislagen
Paul Schulz
Gardinen-Spezialhaus **Waldstraße 33**
gegenüber dem Colosseum.

Sehr fein und preiswürdig sind meine
stets frisch gebr. Kaffees
aus eigener Rösterei
CARL ROTH
DROGERIE
TELEFON 6180 6181

Tragen Sie
„Chasalla"
SCHUHE
Dann bleiben Ihre Füße gesund!
Allein-verk.: **Herm. Freyheit** Kaiser-str. 117

M. Bieg & Co. Inh. K. Fr. Lindegger, Akademiestr. 16
Vergolderei, Kunsthandl.
Einrahmungen jeder Art

FÄRBEREI – Chem. Reinigungsanstalt
Mich. Weiss
Inh.: E. Gartner — Gegr. 1868
Blumenstraße 17 — Telephon 2866
Pünktliche, rasche Lieferung!

Täglich Eingang aparter
NEUHEITEN
in Wäsche, Schlafanzügen, Morgenröcken
Wäschehaus Geschwister Baer
Waldstr. 37

Strickmoden - Herrenartikel
Kostüme, Westen, Pullover, Oberhemden, Krawatten, Trikotagen, Etamstrümpfe
Baitsch & Zircher
Ratenabkommen der Beamtenbank — *Erbprinzenstrasse 21*

Die elegantesten
Glacé-Handschuhe
finden Sie im Handschuhspezialgeschäft
H. Bodmer vorm. L. Oehl Nchf. Kaiserstr. 112
Ab Ende April Kaiserstrasse 209

Die beiden Ladendiebinnen.

Skizze von Karl Lütge.

Mit viel Befriedigung schritt Manfred Trümmler allnächtens durch die Prunkstraßen der Innenstadt. Der Anblick der Hauskolosse reizte ihn. Seltsamerweise ging immer um Mitternacht mit den Riesen vor sich: sie schrumpften zusammen, wenn die Lichter verlöschten; der prahlerische Prunk der Läden fiel in sich zusammen — sie wurden klein und unansehnlich wie andere Häuser.

Die herrischen Hausgestalten entkleidet zu sehen, das reizte Manfred Trümmler. Es hatte für ihn Beruhigendes. So sahen die Großen aus, wenn man sie unauffällig musterte! So standen sie zu einer Stunde, wo sie unter sich waren und nicht auf Aeußeres und Haltung Wert legen mußten!

Es war schwer zu sagen, ob Manfred Trümmler nur wegen Beobachtungen dieser Art allnächtens die Straßen der Innenstadt abschritt. Gewiß, er suchte nie Abenteuer — und fand sie auch nicht. Aber um Erlebnisse war es ihm zutiefst zu tun! Das soll nicht geleugnet werden.

Eines Nachts, unerwartet und unversehens, rüttelte ihn eine Beobachtung auf: das Erlebnis war da!

Bisher hatte er den Einbruchsgeschichten der Zeitungen wenig Glauben geschenkt. Nun erlebte er selbst einen „Fall"! Denn zweifellos waren es Einbrecher, die in dem hellerleuchteten Seidengeschäft der nachtstillen Straße hantierten. Er konnte die zwei Personen deutlich beobachten.

Da die Uhr 2 Uhr nachts zeigte, so konnte die Handlungsweise der beiden Männer im Geschäft unmöglich einwandfrei sein. Es regte sich in ihm starkes staatsbürgerliches Verantwortungsgefühl, und er entschloß sich, die Beobachtung unverzüglich der nächsten Polizeiwache mitzuteilen.

Um sicher zu sein, daß er wirklich Einbrecher beobachtet hatte, trat er unter Anwendung von gebotener Vorsicht noch einmal an das Geschäft heran und spähte durch die Gardinen der Ladentür. Er fand seinen Verdacht vollkommen begründet: die beiden schattenhaften Gestalten rissen aus verschiedenen Schränken und Fächern kostbare Stücke und packten sie in bereitstehende offene Koffer. Die Eile, die sie dabei bezeigten, ließ keinen Zweifel an ihren Absichten aufkommen.

„Polizei!" rief es gebieterisch in Manfred Trümmler.

Da schreckte er zurück. Nicht Männer hantierten in dem Geschäft, sondern Frauen. Zwei Frauen. Er sah es deutlich.

„Polizei?" — Nein. Nun hielt er inne, überlegte.

Frauen als Einbrecher? Das war ein sonderbarer Fall. Männer hätte er angezeigt — — aber Frauen? Die Schützernatur des Mannes war in Manfred Trümmler erwacht. Er verharrte vor dem Geschäft in Schutzabsicht. Er stand gewissermaßen Schmiere für die beiden Frauen, die er nicht kannte und deren Tun ganz unzweifelhaft gesetzwidrig war.

Wäre die Situation nicht sehr ernst, dann hätte er lachen müssen, daß er jetzt — mitten in seinem zwecklosen nächtlichen Stadtbummel — für Einbrecher Schmiere stand!

Da erklangen Schritte auf dem Pflaster. Sie scheuchten Manfred Trümmler ein paar Schritte vorwärts. Er schalt sich feig und wollte zurück an seinen Posten. Da erkannte er zwei Polizisten. Sie kamen auffallend rasch näher, musterten ihn mißtrauisch und gingen achtlos an dem großen Seidengeschäft vorbei.

Manfred Trümmler atmete auf. Aber die Uniformen hatten ihn an seine Pflicht gemahnt. Einbrecher waren Einbrecher! An eine mögliche Mitschuld, da er unbeabsichtigt Schmiere stand und durch sein zögerndes Verharren die Aufmerksamkeit der Beamten tatsächlich auf sich gelenkt hatte, dachte er nicht; nur die Pflicht bestimmte ihn, den Beamten nachzueilen.

Vor Aufregung stotterte er.

„Verzeihen Sie, meine Herren — — bitte, rasch, kommen Sie — — in einem Geschäft, hier in der Nähe, sind Einbrecher am Werk — —. Bitte, kommen Sie rasch mit mir — —"

So eilig hatten es die Polizisten nicht. Manfred Trümmler mußte erst haargenau seine Beobachtungen schildern.

„Wo ist das Geschäft?"

„Ich fürchte, meine Herren, wir kommen zu spät, wenn Sie so lange zögern!"

Das zog. Die Beamten machten kehrt und ließen sich von Manfred Trümmler führen. Nach wenigen Minuten standen sie vor dem Geschäft. Allein das Licht war verlöscht; der Laden lag dunkel.

Die Polizisten hatten ihr amtliches Gesicht.

„Na —?!"

„Zu spät. Ich habe es mir gleich gedacht!"

Da traten aus der Haustür zwei Frauen. Sie trugen zwei schwere Koffer.

Die Polizisten schritten voll Diensteifer hinzu. Allein die Damen hatten ein freundliches Lächeln.

„Sie sind gut auf dem Posten! Aber was Sie vermuten, ist glücklicherweise nicht der Fall!"

Papiere wurden vorgezeigt.

„Ich bin die Besitzerin dieses Geschäftes. Bitte, überzeugen Sie sich. Ich muß dringend noch heute nacht verreisen und brauche dazu Muster. Dies ist meine erste Angestellte — —"

Alles stimmte!

Die beiden Hüter der Ordnung zogen mit langen Gesichtern ab. Manfred Trümmler schloß sich ihnen in einer Anwandlung von Schutzbedürftigkeit an.

Ueberlegen bedeutete in einiger Entfernung der eine der Polizisten dem eifrigen Staatsbürger:

„Sehen Sie, nur nicht immer so hitzig! So schlimm und so leicht ist das alles nicht!"

Manfred Trümmler erwiderte nichts auf diese dunklen Worte. Das Vorkommnis war ihm sehr peinlich. Unauffällig verschwand er von der Seite der Polizisten in einer Nebenstraße.

*

Am nächsten Morgen stand in den Zeitungen eine Bekanntmachung des Inhalts, daß 500 Mark Belohnung derjenige von der Geschäftsleitung des Seidenhauses Jens. R. Petersen erhalte, der die Diebe nachweisen könne, die in letzter Nacht sein Geschäft heimgesucht und für 5000 Mark Ware entwendet hatten. Die polizeiliche Bekanntmachung im amtlichen Teil enthielt darüber hinaus die Aufforderung, daß sich „der die Diebe beobachtende Herr" melden möge, um eine möglichst genaue Beschreibung der von ihm beobachteten Diebe zu geben.

Der eifrige Staatsbürger Manfred Trümmler gab zu Protokoll, was er wußte. Viel konnte er nicht aussagen. Das nächtliche, spukhafte Erlebnis haftete zu tief in ihm. Er war vollkommen erschüttert durch die unfaßbare Tatsache, daß die beiden Damen trotz ihres verbindlichen Lächelns und des sicheren Auftretens Diebinnen gewesen waren. Und er hatte ihnen Schmiere gestanden und durch sein übereiltes späteres Handeln zum Entkommen verholfen! Denn wenn die Polizisten beobachtet hätten, was er sah — die auffallende Eile beim Packen der Koffer — dann würden sie den vorgezeigten Papieren weniger rasch Glauben geschenkt haben!

Das Durchschreiten der nächtlichen Straßen der Innenstadt mit ihren schlafenden Steinriesen war ihm verleidet worden. Im dichtesten Gewühl der Frühabende schritt er jetzt in die Stadt und lernte sie neu kennen. Er fühlte sich einsamer und sicherer darin als in der nächtlichen Einsamkeit, die nun seltsam Beengendes für ihn hatten. — —

Das nächtliche Erlebnis war erheblich verblaßt, als er eines Tages eine Zustellung vom Gericht bekam.

„Als Zeuge in Sachen: Betrug Petersen", stand auf der amtlichen Vorladung.

Er verstand den Zusammenhang nicht. Und auch im Verlauf der Verhandlung ward ihm nicht völlig klar, um was es ging. Da standen die beiden Damen — wirkliche Damen, wie es sich Manfred Trümmler deutlich zeigte. Er war erleichtert über diese Feststellung, daß Verbrecherinnen nicht in der Maske schöner Frauen auftraten — und alles andere entging ihm. — —

Die Zeitung hatte die Pflicht, Tatsächliches zu berichten, Sie kam ihrer Aufgabe auch in diesem Falle nach.

Verwundert und betroffen las Manfred Trümmler am folgenden Tage:

„— — denn bekanntlich war der seinerzeitige „Einbruch" in das Geschäft von der Geschäftsinhaberin und ihrer ersten Angestellten selbst verübt worden, um von der Versicherung die hohe Versicherungssumme zur Stützung des Geschäfts zu erlangen. Die beiseite gebrachte Ware wurde in einem Versteck gefunden und konnte wieder herbeigeschafft werden — —."

Humor.

In Ischl machte Menzel die Bekanntschaft von Brahms. Die beiden trafen und unterhielten sich mehrfach. Als Menzel nach Berlin zurückgekehrt war, ließ er sich von seinem Neffen Brahmssche Kompositionen auf dem Klavier vorspielen. Der Neffe fragte:

„Wie gefallen dir die Sachen?"

Menzel entgegnete:

„Weißt du, offen gestanden, in Ischl war er mir lieber."

*

„Ach, Walter, wie entsetzlich! Die Mäuse haben fast den ganzen Kuchen aufgefressen, den ich dir für heute gebacken hatte."

Walter nahm Elses Kopf zwischen seine beiden Hände und tröstete: „Nicht weinen, Schatz! Nicht weinen! Was kommt's denn auf so ein paar Mäuse mehr oder weniger an."

*

„Du siehst so müde aus, Mutti!"

„Ja, Liebling, ich bin so müde, daß ich keine Hand rühren kann."

„Dann will ich dir nur gleich erzählen, daß ich die Erdbeermarmelade aufgegessen habe!"

*

„Haben de Frau Doktor aach Familje?"

„Gewiß! Zwei Jungen, die mir beide wie aus dem Gesicht geschnitten sind!"

„No, bei Du'bn macht's ja nix!"

174. Jahrgang. Nr. 101

Karlsruher Tagblatt

Unterhaltungsblatt

Freitag, den 12. April 1929

Der Mann im feurigen Ofen

Roman von FEDOR VON ZOBELTITZ

Copyright 1928 by Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart

(12. Fortsetzung.)

Er setzte sich an den Flügel. Motive aus dem Fliegenden Holländer, von Phantasien zusammengehalten und übertönt, die selbst wie Sturmgesang waren, rauschten aus den Tasten. Draußen und drinnen vermählten sich die wilden Melodien, und nun verdüsterte sich auch das Zimmer, die Flamme in der Ampel wurde winzig klein und von bläulicher Färbung.

Ein Tür klappte. Sedlitz trat ein, hochgestiefelt, in festgeschlossener Lederjoppe und einer enganliegenden Wetterkappe über dem Kopf.

„Konzert", sagte er. „Hübsch, daß ihr euch von dem Sturm nicht stören laßt. Die Notlampen müssen angezündet werden, Dia. Ich fürchte für unser Gaswerk — die erlöschende Flamme ist eine Mahnung. Ich will hinaus und mich überzeugen, ob man die nötigen Vorsichtsmaßregeln getroffen hat."

„Herrgott, Vater", rief Dia, „in diesem Unwetter! Du kannst nicht einmal ein Pferd nehmen!"

„Unmöglich, aber ich komme auch so durch. Aengstige dich nicht."

„Ich begleite dich", sagte Paul kurz. „In fünf Minuten bin ich umgekleidet."

Er stürzte hinaus. Sedlitz schaute ihm nach. Unter der braunen Lederkappe kreiste ein frohes Zucken über seine Züge.

„Ein ganzer Kerl, Dia — was?"

Sie nickte. —

Am Morgen war wieder herrliches Wetter, strahlende Sonne umfing in heißer Inbrunst das Land. Die Störung am Gaswerk erwies sich als unbedeutend, sonst waren die Schäden des Sturms die üblichen; er hatte in den Ziersträuchern gewütet, Bäume entwurzelt, ein Arbeitshaus abgedeckt — daran war man gewöhnt.

Der Einbau des Ofens schritt vor, nahm aber Zeit in Anspruch, es mangelte an technisch geübten Arbeitskräften, noch fehlende Bestandstücke mußten erst hergestellt werden. Paul war unermüdlich, seine ständige Anwesenheit beim Bau eine Notwendigkeit. Ein leichter Fieberanfall hatte ihn einmal zu einer kurzen Pause gezwungen, da war im Röhrensystem ein Fehler gemacht worden, so daß ein Teil der Anlage wieder auseinandergenommen werden mußte.

Auch Sedlitz erschien fast täglich am Bau, wenn auch nur auf eine Stunde, ließ sich Erklärungen geben und besichtigte mit wachsendem Interesse die Konstruktion. Der alte Herr saß schon in früher Morgenstunde im Sattel und hielt Umritt. Er war kein eigener Verwalter und verließ sich auf keinen Angestellten, und er war trotz seiner hohen Jahre von erstaunlicher Frische. Der erste Besuch galt gewöhnlich den Exzminen, wo man in letzter Zeit mit einer verstärkten Ausbeutung der sogenannten Seifenlagen begonnen hatte, der Trümmerlagerstätten an der Oberfläche. In diesen Seifenlagen war man dereinst zuerst auf goldführende Konglomerate und später auf einen ertragreichen Goldquarzgang gestoßen, und Sedlitz hofft immer noch, daß das Glück wieder zu ihm zurückkehren würde. Eine genaue Untersuchung der Bildungsschichten erwies, daß sie denen im Staate Minas Geraes ähnelten, die sogar bedeutende Diamantenlager erschlossen hatten. Aber man mußte systematisch vorgehen und unendlich viel Geduld haben.

Die Ackerwirtschaft betrachtete Sedlitz nur als ein Nebenbei, doch auch sie hielt er in musterhafter Ordnung, und dabei war Dia seine Gehilfin, die ihn gewöhnlich über die Felder begleitete. In der Hauptsache wurden Kaffee und Zuckerrohr gebaut, und hier waren die Maschinen neuester Konstruktion, die das Schälen, Waschen und Trocknen der Bohnen besorgten, während in einer Fabrik am Berghang ein vortrefflicher Branntwein aus dem Zuckerrohr hergestellt wurde. Zwischen den Reis-, Mais- und Mandiokaplantagen mit ihrem Bewässerungsnetz lagen die Werkstätten verstreut, und östlich schlossen die sauberen Häuser der Arbeiterkolonie und die Stallungen sich an, durch wohlgepflegte Wege miteinander verbunden. Es war ein fruchtbares Tal, gefüllt mit schillerndem, rastlos beweglichem Menschenleben, umsäumt von grünen Hainen und darüber von dunklen Felsklötzen, hochsteigend bis zur Urwaldgrenze, die einen wogenden Ring um die flußdurchrauschte Ebene zog. Es war ein Bild geformten Fleißes und abgemessener Arbeitsstellung, und doch hing dem ordnenden und gliedernden Besitzer, diesem ungewöhnlichen Organisator, das Herz sorgenschwer in der Brust.

Erst zur Hauptmahlzeit fanden Sedlitz, Dia und Paul sich wieder zusammen, und in den Abendstunden wurden die deutschen, brasilianischen und englischen Zeitungen gelesen und die neuen Büchersendungen durchblättert, man plauderte, meist mit Umgehung des Geschäftlichen, zuweilen spielte Paul auf dem Flügel, und Dia sang ein Lied dazu.

Das war auch die Stunde, da die Post einzutreffen pflegte. An einem Dezemberabend erhielt Paul seinen ersten Brief, adressiert an den Herrn Doktor Rolf Sedlitz und mit italienischen Marken beklebt. Er konnte nur aus Aricaie kommen, und da Paul begierig war, den Inhalt kennen zu lernen, bat er, ihn lesen zu dürfen, und zog sich an einen Nebentisch zurück.

Rolf hielt sich in dem Briefe an seine Rolle als Paul Turnau und hatte ihn vorsichtig abgefaßt. Zu dieser Vorsicht, die jeden Zufall in Rechnung zog, gehörte wohl auch, daß er ihn, ebenso wie die Adresse, auf seiner Reiseschreibmaschine getippt hatte — im übrigen war der Brief ziemlich umfangreich und gab Paul zunächst die beruhigende Versicherung, daß der Freund sich gesundheitlich besser fühlte und im Sanatorium Cottone gut aufgehoben war. „Es ist ein vortrefflich gehaltenes Haus", schrieb Rolf, „inmitten eines schönen Gartens, mit Aussicht auf das Meer und den Aetna. Größere Spaziergänge darf ich mir noch nicht erlauben, aber ich leiste mir zuweilen eine Autofahrt in die herrliche Umgebung bis zu den Abhängen des alten Feuerspeiers, und wenn ich auf dem Balkon liege, lese ich in Ovids Metamorphosen die hübsche Mythe von der Nymphe Galathea und ihrem geliebten Acis, die hier ihren Schauplatz hat, oder in der Odyssee von der Wut des geblendeten Polyphem, der auf den nahen Kyklopeninseln sein Wesen trieb. Lieber Freund, Du wirst im Ribeiratal mehr zu tun haben als Dich mit Ovid und Homer zu beschäftigen, aber ich hoffe, unser Ofen wird die Glorie der Firma Sedlitz & Co. auch über Südbrasilien verbreiten und damit Europa beschämen. Schreibe mir, wie alles abgelaufen ist und wann Du gedenkst, heimzukehren — geht es so weiter mit meiner Rekonvaleszenz, so bin ich spätestens im April auch wieder in Berlin . . ."

Nachdenklich faltete Paul den Brief zusammen und steckte ihn zurück in den Umschlag.

„Ich sehe Sinnendes auf deiner Stirn, Rolf", sagte Dia, „aber mich dünkt, es ist nichts Hoheitsvolles. Es macht mehr den Eindruck, als habe dir eine liebe Freundin über die Atlantik ihr Herz ausgeschüttet."

„Deine Kombinationsgabe trifft diesmal doch nicht das Rechte“, erwiderte Paul. „Es ist nur ein Brief von meinem erkrankten Associé, der in Sizilien Heilung von einem Lungenleiden sucht.“

Sedlitz wurde aufmerksam und ließ den „Correo Paolistano“ sinken, den er in der Hand hielt.

„Richtig“, warf er ein, „du hast ja auch noch einen Kompagnon — stehst du dich gut mit ihm?“

„Ausgezeichnet“, antwortete Paul in raschem Entschluß, „ich kann mir keinen lieberen Mitarbeiter wünschen als Paul Turnau.“

Dia zuckte bei Nennung dieses Namens zusammen — Sedlitz, besser Herr seiner Nerven, warf nur ein wenig den Kopf zurück.

„Paul Turnau“, wiederholte er mit schwerer Stimme, „ist das ein Sohn meiner Schwester?“

„Ihr einziger“, entgegnete Paul. „Ich habe bisher nicht gewagt, ihn zu erwähnen, weil ich weiß —“

Er stockte, und Sedlitz ergänzte den Satz: „Wie schlecht mir sein Vater eine Guttat vergolten hat.“

„Ich glaube, es geschah mehr aus Leichtgläubigkeit, aus Mangel an kaufmännischem Blick, als aus schlechter Gesinnung. Aber auch seinen Leichtsinn hat er bitter gesühnt — und deshalb nahm Mutter sein Kind zu sich. Wir wurden gemeinsam erzogen und sind innigste Herzensfreunde geworden. Ich möchte sagen, wir sind untrennbar, er ist ich, und ich bin er — wir sind eine Einheit der Seelen.“

Er atmete tief auf. Dia sprach nicht, fast scheu flog ihr sorgender Blick über das stählerne Gesicht des Vaters. Es war im Ausdruck wie immer — von geschlossener Unnahbarkeit, rätselhaft. Aber Paul sah: die rechte Hand, die jetzt das Zeitungsblatt auf den Tisch legte, zitterte leicht.

„Ich freue mich darüber“, sagte Sedlitz. „Ein unschuldiger Sohn soll nicht für den Vater büßen.“

„Auch kein unschuldiger Sohn für die Mutter“, setzte Paul hinzu.

Dia legte die Hand auf die Herzseite, als wollte sie ihre springende Unruhe beschwichtigen. Doch der Vater behielt seine Gelassenheit.

„Du hast recht“, antwortete er. „Paul Turnau ist krank, sagst du?“

„Es geht ihm gottlob schon besser.“

Sedlitz nickte und griff wieder zur Zeitung. Er kam nicht mehr auf die Sache zurück. —

Der nächste Tag war ein Sonntag, an dem die Arbeit ruhte. Dia hatte schon früh die Pferde satteln lassen: man wollte an den Hochsee, baden, schwimmen und angeln.

An die scharfen Ritte hatte Paul sich allgemach gewöhnt. Die Muskeln schmerzten nicht mehr, er hielt sich jetzt auch besser im Sattel und verlor beim Sprung nicht mehr die Bügel.

Man hatte den grauen Tristan mitgenommen, der das Badezeug und Angelgerät im Mantelsack trug. An seinem Sattelhaken klapperte ein Holzgefäß für die Fische. Er pflegte sie nach dem Fang gleich abzustechen oder tötete sie dadurch, daß er sie an dem Schwanz packte und mit dem Kopf auf einen Stein schlug. Paul hätte gewohnheitsgemäß den Revolver bei sich, Dia nur das Waldmesser und den Fangstrick am Gurt.

Sie ritten dicht nebeneinander durch die schweigende Sonnenglut, in die heute kein Lärm arbeitsamen Lebens fiel.

„Ich würde sagen“, hub Dia an, „es war wieder mal ein gewandter Schachzug von dir, daß du gestern abend das Gespräch auf Paul Turnau brachtest — aber du pflegst ja energisch zu widersprechen, wenn ich deine diplomatische Klugheit lobe.“

„Weil ich sie leider nicht besitze, Dia. Auch gestern setzte sich nur der Zufall für mich ein. Ich habe lange gezögert, dem Vater gegenüber Turnaus zu erwähnen — aber da er selbst Näheres über meinen Kompagnon erfahren wollte, so hielt ich auch mit der Wahrheit nicht zurück.“

„Und tatest gut so. Ich gestehe, ich zitterte ein wenig, weil ich nicht wußte, wie Papa diese Erinnerung an seinen Schwager aufnehmen würde. Aber deine warme Verteidigung des Mannes ist ihm sichtlich nahe gegangen.“

„Ich sprach aus dem Herzen Pauls, ich sprach für seinen Vater, ich konnte gar nicht anders. Deine Mutter hat sich des Kindes angenommen, als der arme Junge die eigene Mutter verlor — die starb im Elend, weil der einzige Bruder nicht die Hand für sie rührte.“

Er mühte sich nicht, seine Bitterkeit zu verbergen. Aber Dia lenkte ein.

„Ich nehme Papa nicht in Schutz“, sagte sie. „Ich betone nur immer wieder, daß in seinem Gefühlsleben ein Umschwung eingetreten ist. Er möchte gutmachen —“

„Was nicht mehr gutzumachen ist“, fiel er ein. „Die sind ja tot, denen er wehe getan hat! Und Reue über die Gräber hinaus, was nützt sie?“

„Die Kinder der Toten leben noch“, fuhr Dia unbeirrt fort. „Die beiden Söhne. Du lebst, und in seinem Bemühen, dich Liebe zu ihm zu lehren, liegt ein versöhnliches Gedenken — an seine Frau. Rolf, ich bedaure, daß der Vetter Turnau erkrankt ist. Hättest du ihn mitgebracht, ich glaube, wir hätten einen vollen Sieg über den Vater erringen können.“

„Ich vertrete Paul“, entgegnete er, „entsinne dich, was ich deinem Vater sagte: ich bin Paul, und Paul ist ich, wir sind eine untrennbare Einheit. Es ist eine Freundschaft über den Unterschied von Du und Ich hinaus — und wenn ich als Rolf euch gegenüberstehe, nehmt an, ich sei zugleich Paul.“

„Gut, Rolf — eine um so stärkere Verpflichtung ruht auf dir. Du trittst auch für den Herzensfreund ein, das erhöht deine Aufgabe. Und es verdoppelt das Rettungswerk für den Vater. Ich weiß, wie er innerlich litt, ich spürte es im Kontakt der Nerven. Können wir ihm nicht ein ruhiges Alter gönnen?“

„Dia, ich gönne es ihm ja“, rief Paul. „Ich halte, was ich dir versprach: ihm wie ein Sohn sein zu wollen. Und im Sinn und Geiste Pauls verspreche ich dir, restlos vergessen zu wollen, was war. Hörst du, das sagt dir Paul! Sieh auch du ihn in mir.“

„Das kann ich nicht“, antwortete sie, „ich sehe in dir nur den Bruder.“

Das war kurz hingeworfen und sicher bedeutungslos gesprochen. Aber die Worte fielen lärmend in seine Seele. Sie störten Unbestimmtes und Unbekanntes auf und fast das Gefühl eines nervösen Erschreckens, als sehe er aus Urwaldschlüpfen ein gefährliches Tier vor sich auftauchen.

Er zog die Brauen zusammen und schwieg.

Der Wald stieg den Hang hinan, ein schon gelockerter und gut gepflegter, mit festen, breiten Wegen, von schmalseren Pikaden durchkreuzt. Hinter dem Piniengürtel verdichtete er sich, Schwüle brütete unter den dicht verstrickten Laubwipfeln, aber noch griff hie und da die Landbauzone in die Wirrnis hinein, in der auch neue Baumarten ohne menschliches Zutun entstanden. An den Ufern des Flusses, der in strudelndem Falle zu Tale floß, waren lange Strecken gerodet und machten sorgfältiger Feldkultur und buschigen Matsanlagen Platz.

Gestürmte Felsblöcke lenkten den Flußlauf ab. In weitem Bogen rundete der Weg sich tiefer in den Wald, somit ansteigend zu einer ausgedehnten Lichtung, in die ungehindert der flirrende Sonnenglanz prallte, tiefblaues Wasser in schweigenden Schichten mit seinen Goldfunken füllend. Das war der Dianasee, nach Dia getauft, ihr Schwimmbassin im Waldschweigen und ihr Badeplatz. In eingeschnittener Buchtung stand eine Hütte, in der der Fischer wohnte, ein alter Indianer mit seinem zwölfjährigen Enkelkind. Alligatoren hatten dereinst den See als Heimstätte betrachtet, aber sie waren längst ausgerottet, nur noch harmlose Fische belebten das Wasser. Der Indianer hielt auf Ordnung, er sorgte dafür, daß die Ufer nicht verschilften und die Bretter des kleinen Badehäuschens nicht faulten und das Kanu am Steg nicht leck wurde.

Vor der Hütte brannte ein Feuer, an dem die Enkelin des Fischers, nur mit einem rissigen Hemdchen bekleidet, einen großen Wels rösteten. Ein Wiehern der Gäule rief auch den Indianer aus seiner Behausung, einen langen, hageren Menschen, schon rückengebeugt, aber sehnig, nackt bis auf den Hüftenschurz. Er grüßte die Herrin in Untertänigkeit, mit einem freudigen Lächeln auf dem faltenreichen Gesicht, und nahm Tristan die Angelgeräte und den Fischbottich ab.

Dia hatte schon ihr Trikot im Arm. „Es ist nur für einen Menschen Raum in der Badehütte“, sagte sie. „Aber es nimmt dir niemand übel, wenn du dich im Freien entkleidest . . .“

Sie lief hurtig nach dem Bretterhäuschen am Steg. Einen Augenblick schwankte Paul. Der Fischer und sein indianisches Enkelchen waren in fast paradiesischer Kleidung, aber ihm saß noch die Schämigkeit Westeuropas im Blute. Er verkroch sich hinter den Bambusbüschen und warf da die Kleidung ab. Den Badeanzug hatte er in Santos gekauft und am Strande getragen. Es war ein anständiges Gewand.

Als er aus den Bambusen heraustrat, sah er Dia bereits an der Spitze des Steges stehen, eine schlanke Mädchengestalt im roten Trikot, das Haar gerafft unter der Gummikappe. Unbefangen hob sie winkend den Arm.

„Hast du keine Sandalen?“ rief sie.

„Nein“, antwortete er, „der Sand stört mich auch nicht, aber allerhand Getier umkrabbelt meine Füße.“

„Komm rasch in das Wasser“, rief sie wieder, „ich geh dir voran . . .“ Sie sprang von dem wippenden Steg, das Wasser spritzte, sie tauchte unter und wieder empor und zeigte ihm unter der Mütze ihr lachendes Gesicht. Mit langen Sätzen schnellte er sich vom Boden, lief auf den Steg und schwang sich im schön gerundeten Kopfsprung durch die Luft in die aufrauschende Flut.

Sie schwammen nebeneinander, in gleichmäßigem Vorstoß, und das Wasser umschäumte sie mit kleinen, grünlichen Gischtwellen. Es war so tief, so daß man den Grund nicht sehen konnte, und dabei doch so klar wie eine kristallene Scheibe, und in der Mitte des Sees lag der goldene Schild der sich spiegelnden Sonne. Es wimmelte von Fischen aller Art, sie schossen hin und her mit neugierig stierenden Augen, aber in respektvoller Entfernung, nur ein dicker Hecht schien sich in Dia verliebt zu haben, er hielt sich an ihrer Seite und schnellte zuweilen in jähem Bogen über das Wasser, als wolle er zeigen, wie schön er das könne.

Sie warfen beim Schwimmen sich hastige, lachende Worte zu, heitere Gleichgültigkeiten im Wohlgefühl der Stunde. Diese wundervolle Wohligkeit jagte einen Strom aufglühender Lebenslust durch die Seele Pauls und schwang sich in den Gliedern. Es war wie eine neue Jugend, ein Gefühl des Erwachens unbekannter Kräfte. Dia umkreiste ihn, schlug mit den Händen um sich und jauchzte vor Uebermut. Aus den Wassern tauchte ihr triefendes, braunes Gesicht auf, in dem die Augen so hell standen wie Glas, er sah die anmutige Wölbung ihres Nackens, die Rückenlinie, die beweglichen, muskelgestrafften Beine, immer nur für Momente auftauchend und verschwindend, und empfand die Nähe ihres schönen Leibes in strahlender Reinheit.

(Fortsetzung folgt.)

Liebe, die zu höchsten Höhen führt.

Berühmte Mesalliancen und Frauenkarrieren.

Von

Dr. Erwin Stranik.

Die Münchener Sensationshochzeit des Herzogs Nikolaus von Leuchtenberg mit dem ehemaligen Dienstmädchen Ella Müller, die am 6. November 1928 in der St. Anna-Kirche stattgefunden hatte, beschäftigte wegen ihrer scheinbaren Außerordentlichkeit die Gemüter nicht weniger wie die ungefähr ein Jahr früher vollzogene Vermählung der Prinzessin Viktoria von Preußen mit dem Eintänzer Alexander Zoubkow; die Geschichte, die sich stets bemüht, alles neu Erscheinende durch bereits Dagewesenes zu desillusionieren, vermag auch in diesem Falle mit Beispielen älterer Mesalliancen zu dienen, denen nicht weniger Romantik zu eigen ist wie den beiden jüngsten Fällen.

Da wäre vor allem die kurz vor Ausbruch des Weltkrieges in Paris verstorbene, 80jährige Baronin Braunecker zu nennen, deren Lebenslauf wie ein Roman klingt. Geboren im November 1832 zu Hamruden bei Reps in Siebenbürgen, verrät das einfache, überaus bescheidene Landkind, Anna Simonis mit Namen, starkes Interesse für Musik. Und da auch ihr Bruder Georg künstlerische Neigungen in sich birgt, lernte er Orgel und Anna Klavier. Bald kommt Georg wegen einer Liebelei in Konflikt mit dem alten Gatten einer jungen, von ihm angebeteten Frau, muß aus seinem Heimatort fort und geht nach Bukarest, um dort zum Tanz aufzuspielen. Hier sieht er die vielen feinen, jungen Mädchen und möchte seine Schwester ebenso vornehm erzogen wissen. Er verschafft ihr deshalb in dem Institut Manolotti einen Schulplatz und unterrichtet als Entgelt für diesen die dortigen Zöglinge gratis in Musik.

Unterdessen brechen in der Walachei politische Wirren aus, der Sultan sendet seine militärische Hauptstütze, Omer Pascha, den Sohn eines österreichischen Offiziers, der bei den Türken rasch zu hohem Ansehen gelangte, in die aufrührerischen Gebiete. Omer Pascha gelingt es bald, wieder die Ruhe herzustellen. Im Frühjahr 1849 findet in Bukarest ihm zu Ehren eine Soirée statt, zu der auch Anna Simonis geladen ist. Sie erblicken und in Liebe zu ihr entbrennen, ist das Werk weniger Sekunden. Auch Anna verliebt sich in den prunkvollen Mann und der mächtige Pascha entschließt sich zur Ehe mit dem einfachen, aber überaus schönen, goldhaarigen Landmädchen. Mit orientalischem Glanz wird die Vermählung vollzogen und Omer schwört, niemals eine andere Gattin neben Anna zu haben. Ein Kind, das den beiden geboren wird, findet leider bei einer Wagenfahrt in Bosnien den Tod. Sonst jedoch ist das Glück der beiden ungetrübt. Omer Pascha steigt noch höher empor, für seine Siege über Rußland (1854) erhält er den Titel Sirdar Akreme, die höchste Auszeichnung, die in der alten Türkei möglich war. Und der Sultan tut noch ein übriges: aus seinem eigenen Harem schenkt er Omer die zwei schönsten Tscherkessinnen und Omer muß das Geschenk annehmen, darf nicht „nein“ sagen. Anna aber fühlt sich aus tiefstem Herzen gekränkt, einmal fällt sogar in ihrem Schlafzimmer ein geheimnisvoller Schuß und dies besiegelt die Entzweiung von Omer. Sie verkauft ihren gesamten Schmuck, ja sogar ihren Ehering und geht nach Paris. Vergeblich bittet sie Omer, zurückzukehren. Anna lernt in Paris den Banater Aristokraten Braunecker kennen, vermählt sich mit ihm und gebiert ihm sechs Kinder. Witwe geworden, fleht Omer sie neuerlich an, wieder zu ihm zu kommen. Doch sie kann nicht mehr: allein bleibt sie in der Metropole des Westens, noch im höchsten Alter ihrem Klavierspiel leidenschaftlich ergeben, bis der Tod die vornehme Frau, die einst doch nur ein so einfaches Bauerkind war, in sein Reich hinübernimmt.

Nicht minder interessant verlief das Leben der Prinzessin Mathilde Kschesinska, der Gemahlin des russischen Großfürsten Andreas, die durch einige Jahre die morganatische Gattin des letzten Zaren war. Als junges Mädchen trat sie in das kaiserliche Balletttkorps in Warschau ein und dort erblickte der damalige Thronfolger Nikolaus, selber noch ein schmucker Gardeoffizier, das überaus schöne, 16jährige Geschöpf. Rasch verliebt, ließ er Mathilde zu sich nach Petersburg kommen, richtete ihr eine prachtvolle Villa ein und machte sie, die klug ihre günstige Situation zu nützen verstand, zu seiner Vertrauten. Vergeblich wollte Zar Alexander III., der um dieses Verhältnis wußte, die Tänzerin nach Sibirien verbannen, — vergeblich war es auch, daß Nikolaus auf eine Weltreise geschickt wurde. Kaum nach Ptersburg zurückgekehrt, führte ihn sein Weg wieder zur Kschesinska, die ihm jetzt zwei Söhne gebar, welche später als Offiziere am Hof ihren Dienst taten. Sogar an einen Thronverzicht dachte Nikolaus bereits, doch die Kschesinska hielt ihren Geliebten davon ab; aber als die offizielle Verlobung mit der Prinzessin Alix von Hessen stattfand, heiratete er zur selben Zeit die Kschesinska heimlich. So beeinflußte sie politisch Nikolaus weiter, mußte er sich jedoch gefallen lassen, daß ihre Ehe wieder gelöst wurde, als die Trauung mit Prinzessin Alix stattfand. Freilich blieb ihr Einfluß unverändert und auch bei Festaufführungen trat sie hervor: als Poincaré zum Besuche des Zaren in Petersburg weilte, erhielt sie für ihre Teilnahme an einer Vorstellung nicht weniger als 50 000 Dollar und außerdem noch eine Diamantenkette von unschätzbarem Wert. Erst als Rasputin auftauchte, verringerte sich ihre Macht rasch. Und bei Ausbruch der Revolution wurde ihr Palast von der Plebs gestürmt und beinahe völlig ausgeplündert. Dennoch gelang es der Tänzerin, durch Lenin viele gestohlene Wertsachen zurückzuerhalten und ins Ausland zu flüchten. Großfürst Andreas, der bereits aus Rußland entwichen war, interessierte sich nun leidenschaftlich für diese Frau, trug ihr seine Hand an und die beiden lebten daraufhin in Nizza auf größtem Fuße, bis sie der Spielsucht verfielen und auf diese Weise ihr gesamtes Vermögen durchbrachten. Heute leben sie, völlig verarmt und aus ihrem Besitze ausgewiesen, von der Mildtätigkeit ihrer Nächsten.

An Abenteuerlichkeit läßt wohl auch der Aufstieg der Lady Peggy Northeik nichts zu wünschen übrig, deren Gatte einem der vornehmsten schottischen Adelsgeschlechter angehört, das bisher noch keine einzige Mesalliance bei seinen Mitgliedern duldete, bis — ja, bis Peggy kam. Diese bezaubernd kluge Frau, der man aber allerdings keine berauschende Schönheit nachzusagen vermag, ist die Tochter eines kleinen amerikanischen Landfriseurs und half selber als heranwachsendes Mädchen im Geschäfte ihres Vaters aus, bis sie durch Vermittlung eines Verwandten in ein Washingtoner Pensionat kam. Dort lernte sie den jugendlichen Millionär Everett Archer kennen, ließ sich von diesem entführen und heiratete ihn; ihre Ehe wurde jedoch wegen Minderjährigkeit wieder aufgehoben. Nun nahm sie in Washington eine Telephonistinnenstelle an, angelte „durch den Draht“ nach einem Bewerber und fand einen solchen tatsächlich in Sherburne Hopkins, dem Sohn eines bedeutenden Rechtsanwaltes. Doch auch diese Ehe währte nicht lange, Peggy verließ ihren Gatten und wurde Girl in den „Ziegfield Follies“. Hier sah sie der Holzindustrielle J. Stanley Joice, dessen Vermögen man auf etwa 40 Millionen Dollar schätzte; auch er begehrte ihre Hand, erhielt sie wirklich und verlor dabei 2 Millionen an seine geschäftstüchtige Gattin. Als ihn über die Spekulationen Peggys die Augen aufgingen, ließ er sich natürlich scheiden. An seine Stelle trat nun ein schwedischer Graf Gosta Morner, der in Amerika „Dollars gemacht“ hatte, aber auch dieser blieb nicht lange Peggys Gefährte. Neuerlich geschieden, reiste die unternehmungslustige Frau nun in die vornehmsten Badeorte der alten und neuen Welt und da glückte ihr, der nur mit größtem Prunk Auftretenden, tatsächlich endlich der große Coup: Lord Northeik erschien auf dem Plan und wurde ob seines makellosen Adelsschildes für würdig befunden, der fünfte — und vorläufig letzte — Gatte Peggys zu werden. Die Karriere war ihr gelungen, die Aufnahme in die vornehmste Gesellschaftsklasse der Welt durchgesetzt.

Daß die amerikanischen Riesenvermögen Europäer zu Mesalliancen locken, ist ja allgemein bekannt und die erst kürzlich erfolgte Vermählung des Grafen Bernadotte, eines Neffen des Königs von Schweden mit Miß Manville, der Tochter des amerikanischen Asbestkönigs, hat dies neuerlich bewiesen. Aber auch russisches Geld dürfte internationalen Wert besitzen, denn bekanntlich hat im Jahre 1927 der Herzog La Rochefaucauld eine Tochter Krassins, des russischen Volkskommissars, geheiratet, wobei sich noch die Pikanterie ergab, daß die Leute des Kommunismus scheinbar doch noch etwas für alte Adelstitel übrig haben.

Sieht man die Listen der ehemaligen regierenden Häuser durch, so findet man auch hier immer Mesalliancen: die bekannteste war wohl die des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich Este mit der Gräfin Chotek von Chotkowa und Wolgnun, die beide 1914 so tragisch ums Leben kamen. Im Haus Hessen heiratete Prinz Alexander die polnische Gräfin Julie von Haufe und Alexander Prinz von Battenberg, der seinerzeit zum König von Bulgarien ausersehen war, heiratete ein gewisses Fräulein Loisinger, mit der er überaus glücklich in Graz lebte. Eine Zeit lang beschäftigte auch die Oeffentlichkeit die Heirat des Grafen Ferdinand von Pfenburg-Büdingen mit einem gewissen Fräulein Horrocks, deren Nachkommen man den Familientitel verweigerte. Ebensolche Mesalliancen finden sich des weiteren noch bei den Bourbonen, bei den Romanows, bei den Prinzen von Lippe und manchen anderen Geschlechtern. Doch dürfte die Aufzählung der vorgenannten Fälle genügen, um zu erweisen, daß seltsame Karrieren, die sich mit Liebesbeziehungen verknüpfen, immer schon an der Tagesordnung waren,

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Nach kurzer Krankheit verschied am Abend des 10. April unerwartet unser

Vorstandsmitglied, der technische Direktor

Herr

Ernst Wilfert.

In nur halbjähriger Tätigkeit hat der Verstorbene sein neues Arbeitsgebiet so hervorragend beherrscht, daß er uns die wichtigsten Dienste leisten konnte. Alle seine Mitarbeiter, denen er in kurzer Zeit ein Freund geworden ist, haben in ihm einen Mann geschätzt, der bei gewinnendem Wesen unbeirrt seine Ziele verfolgte und erreichte. Sein Verlust trifft uns überaus schwer: sein Wirken bei uns wird nicht vergessen werden.

KARLSRUHE, den 11. April 1929.

Aufsichtsrat und Vorstand der Junker & Ruh A.-G.

NACHRUF.

Nach kurzer Krankheit verloren wir unerwartet unseren verehrten technischen Direktor

Herrn Ernst Wilfert

Trotz der kurzen Tätigkeit in unserer Firma hat sich der Verstorbene allseits die größte Hochachtung erworben und bedauern die technischen und kaufmännischen Angestellten einen aufrichtigen und mit edlen Charaktereigenschaften ausgezeichneten Vorgesetzten verloren zu haben.

KARLSRUHE, den 11. April 1929.

Die techn. und kaufm. Angestellten der Firma Junker & Ruh A.-G.

NACHRUF.

Am 10. April 1929 abends 9 Uhr verschied plötzlich und unerwartet unser technischer Leiter Herr

Direktor Ernst Wilfert

im Alter von 53 Jahren.

Der Verstorbene hat es verstanden, in der kurzen Zeit seiner Tätigkeit in unserem Werk in Folge der Lauterkeit seines Charakters und seines offenen Wesens, sich die Achtung der Arbeiterschaft des Werkes zu erwerben.

Wir verlieren in ihm einen ehrlichen Vorgesetzten, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Im Auftrage der Arbeiterschaft der Firma Junker & Ruh A.-G., Karlsruhe
Der Arbeiterrat.

Statt besonderer Anzeige.

Tiefgebeugt teilen wir mit, daß mein innigstgeliebter Mann, unser treubesorgter Vater und Schwiegervater, unser Sohn, Schwiegersohn und Bruder

Ernst Wilfert

Direktor der Junker & Ruh-Werke A.-G.

nach kurzer, schwerer Krankheit uns heute nacht plötzlich entrissen wurde.

KARLSRUHE, 11. April 1929.

Frau Anna Wilfert, geb. Weymann
Dr. Hans Wilfert
Armgard Wilfert, geb. Guhl
Gert Wilfert
Elsbeth Jungbluth
August Wilfert
Reichsbankdirektor Heinrich Wilfert
Kirchenrat Philipp Weymann.

Die Einäscherung findet am Samstag, den 13. April, vormittags 11 Uhr, im hiesigen Krematorium statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir höflichst abzusehen.

Empfehlungen

Schneiderin
perfekt, geht ins Ausnähen. Angeb. unt. Nr. 9434 ins Tagbl.

Reparaturen
an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern 2c. werden gut u. billig ausgeführt.
Franz Mappes, Kaiserstraße 172. Telephon 6207.

Honig!
garantiert reiner Bienen-Blüten-Schleuder-Honig feinst. Qual., hell, goldklar, unter Kontrolle d. vereid. Nahrungsmittelchemik. Dr. Zöckler, Bremen. 10 Pfd.-Dose 10.50 ℳ, 5 Pfd.-Dose 6.- ℳ, Auslese 11.50 u. 6,50 ℳ frei Haus unt Nachn. Gar. Zurückn. Probepäck. 1½ Pfd. netto 1.30 ℳ frko. b. Voreinsend. **Rektor i. R. Feindt,** Hemelingen 183

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Anna Bertsch

geb. Wennberg

sagen herzlichen Dank.

Hermann Bertsch u. Frau Mala, geb Hahn
Dipl.-Ing. Stadtrat **Karl Künkel** und **Frau Martha,** geb. Bertsch
Karl-Heinz und **Anneliese Bertsch.**

Grabdenkmäler
Carl Westermann
Karl-Wilhelmstr. 90 Tel. 1987

Kräftigungsmittel
Schöne volle Körperformen d. Steiners „Oriental-Kraft-Pillen"
In kurzer Zeit oft erhebliche Gewichtszunahme u. blühendes Aussehen (für Damen prachtv. Büste). **Garantiert unschädlich. Aerztlich empfohlen.** Viele Dankschreiben. 30 Jahre weltbekannt. Preisgekr. mit Goldene Medaille u. Ehrendiplom. Preis Packung (100 Stück) 2.75 Mark.
Zu haben in den Apotheken, wenn nicht direkt durch **D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W 30/82,** Eisenacherstraße 16.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Unsere liebe, gute Tochter und Schwester

Erika Eckert

ist nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 25 Jahren, heute früh ¼4 Uhr, sanft entschlafen.

Bulach, den 11. April 1929.
Trauerhaus: Friedrichstraße 12.

Die trauernde Mutter:
Marie Speck Wwe.
Die Schwester:
Toni Eckert.

Die Feuerbestattung findet am Samstag, den 13. April, 14.30 Uhr, in Karlsruhe statt.

Trauerbriefe liefert rasch und in tadelloser Ausführung **Tagblatt-Druckerei,** Kaiserstr. 203, Tel 18

Familien-Nachrichten.

Geboren.

Helmut König und Frau Margarete, geb. Duewell, Schule Schloß Salem — Sohn.

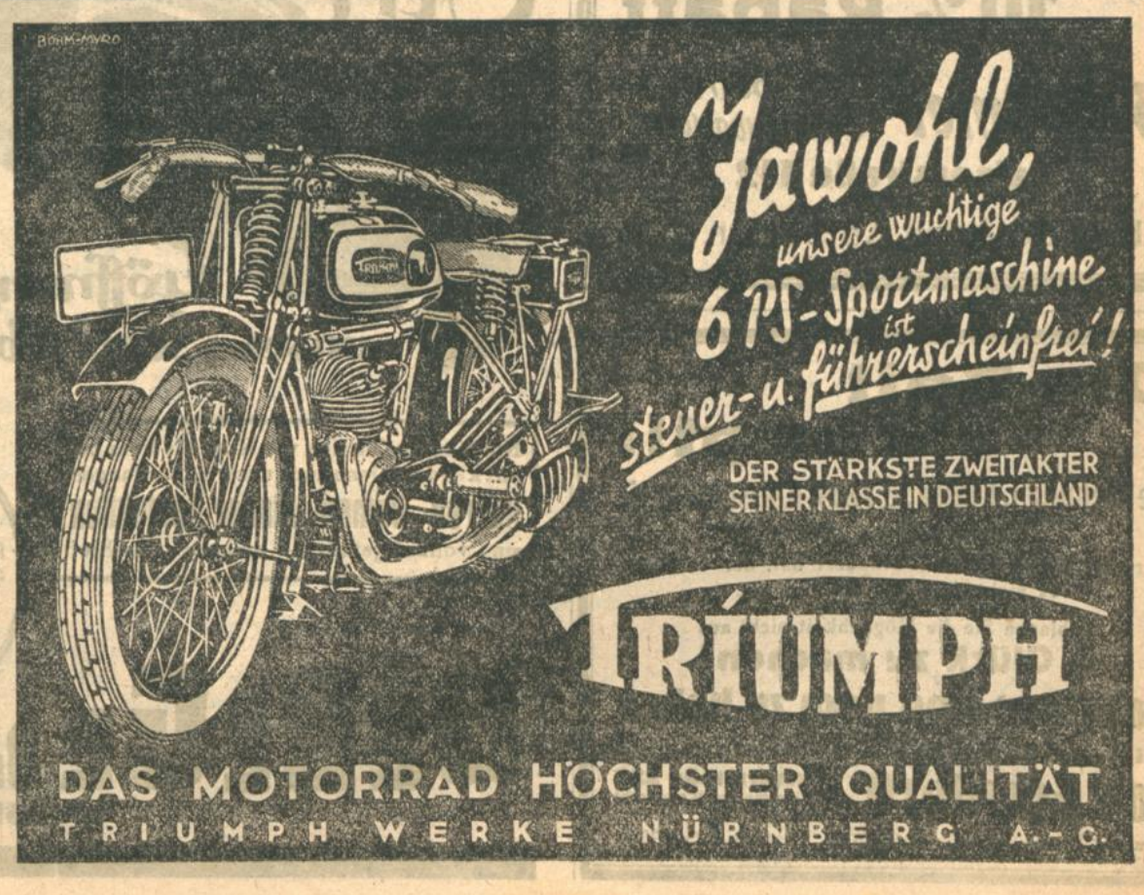
Vermählte.

Dr. Rudolf Ibbeken — Anne Ibbeken, geb. von Volksmann, Karlsruhe. — Hans Klotter — Dr. Erna Klotter-Scheidt, Karlsruhe.

Gestorben.

Erna Krauskopf, Karlsruhe, 42 Jahre. — Susanna Holstein, geb. Pirnitzki, Karlsruhe, 44 Jahre. — Genoveva Henkenhaf Wwe., geb. Jörg, Karlsruhe, 77 Jahre. — Regina Haß Wwe., Karlsruhe. — Wilhelm Mitschele, Rintheim, 70 Jahre. — Berta Schneider, geb. Boy, Karlsruhe. — Rosa Kirrstetter, geb. Weiß, Karlsruhe. — Therese Baitsch, geb. Waldmann, Karlsruhe. — Ernst Wilfert, Karlsruhe. — Karl Lenk, Kappelrodeck, 21 Jahre. — Erwin Entner, Pforzheim, 31 Jahre. — Ludwig Abrecht, Pforzheim, 58 Jahre. — Emil Maier, Pforzheim, 58 Jahre. — Karl Walther, Heidelberg, 77 Jahre. — Johannes Müller, Bensheim, 43 Jahre.

:: Matratzen ::
große Auswahl! gute, eig. Werkst.-Arb.
Seegr. m. Keil v. **19.50** an
Wolle 3tl. u. Keil, gut gefüllt, 45.—, 39.- 36.—, 32.— **28.50**
Kapok garant. rein Java, 3tlg. u. Keil v. **65.-** an
Haar 3tlg. u. Keil v. **110.-** an
Pat.-Beiträste 20.—, 18.—, 16.—, **19.50**
eig. Fabrikation, kein Zwischenhandel, deshalb äußs. billig.
Deckbetten 180/130, 6 Pfd. Federn, 39.—, 31.—, 24.—, 19.— **16.50**
Kissen m. 2 Pfd. Fed. 13.—, 10.—, 7.50, 6.—, **4.60**
Federn Ia gerein. 3.—, 2.10, 1.65, 1.20, 0.85; rein weiße v. 4.45 an
Hlb. Daunen 9.—, 7.50, 5.75, 4.— **2.85**
Eis. Betten m. Rost 34.—, 29.—, 22.50 **19.50**
Chaiselongue verstellb., stark. Ausführ. v. **36.-**
Freie Lieferung. — Ratenkaufgeb.
Kaiserstraße Nr. 19, M. Kachur.



Zum Schulbeginn

Schreibhefte aus prima Papieren, Fadenheftung. Liniaturen nach Vorschrift
Volksschulhefte Nr. 1–7, Rechenhefte A und B. Dutzend 80 ₰ Stück 7 ₰
Hefte für Höhere Schulen und Höhere Mädchenschule großes Format Stück 20 ₰ kleines Format Stück 15 ₰

Zeichenhefte	Stück 10 ₰	8 ₰
Allerleihefte	Stück	10 ₰
Diarien brosch.	95 ₰ 75 ₰	45 ₰
Diarien Wachstuchpapier	52 ₰ 36 ₰	26 ₰
Oktav-Hefte	Stück 12 ₰	8 ₰
Aufgaben-Hefte	Stück 17 ₰	7 ₰
Heftschoner in 7 Farben	10 Stück	8 ₰
Umschlagpapier	Bogen 15, Bogen	8 ₰
Umschlagpapier 6 Farben,	10 Mtr.-Rolle	50 ₰
Bleistifte	Dtzd. 1.00 75 ₰	45 ₰
Federhalter	Stück 8 ₰, 7 ₰, 6 ₰	5 ₰
Schulfedern	Dutzend 17 ₰	15 ₰
Bleispitzer	Stück 20 ₰ 15 ₰ 10 ₰	5 ₰

Sich. Füllhalter m. rostfr. Kruppstahlfed. 2.50
Sich. Füllhalter mit 14 kar. Goldfeder 2.85

Zeichenkasten	Stück 4.50 3.90	2.90
Federkasten einf. u. dopp.	45 ₰ 40 ₰ 35 ₰	25 ₰
Federkasten schwarz Lack	1.10	95 ₰
Schüler-Etuis Leder	2.50 1.35 1.10	95 ₰
Zirkel	Stück 1.80 1.20 75 ₰	45 ₰
Reißzeuge	Stück 4.25 2.90 2.- 1.50	95 ₰
Farbstift-Etuis	Stück 1.60 1.10 70 ₰	60 ₰
Pastell-Etuis	Stück 40 ₰ 32 ₰	22 ₰
Farbkasten	Stück 60 ₰ 50 ₰ 45 ₰	25 ₰
Pelikan-Farbkasten	f. höhere Schulen 2.65 2.-	1.75
Pelikan-Zeichenblocks	50 ₰ 40 ₰ 35 ₰	25 ₰
Union-Zeichenblocks	Stück 45 ₰ 35 ₰	30 ₰
Zeichenmappen	Stück 55 ₰ 38 ₰	18 ₰
Lucas Schülerfreund		1.40

Schüler-Pulte verstellb., hell u. dunkel 29.50

Schuhwaren

Hallenturnschuhe weiß, Gr. 31–42 Paar			0.75
Graue Turnschuhe mit Chromsohle	Größe 25/30	31/35	36/42
	1.85	2.15	2.45
Graue Turnschuhe mit Vollgummisohle	Größe 25/30	31/35	36/42
	1.60	1.70	1.90
Braune Turnschuhe mit angegossener Gummisohle	Größe 22/28	29/35	36/42
	2.10	2.45	2.85
Mädchen- u. Knaben-Rindbox-Schnür-Stiefel gute Qualitäten	Größe 27/30	31/35	
	6.45	6.95	
Mädchen-Spangenschuhe beige und braun	Größe 27/30	31/35	36/42
	6.90	7.65	9.50
Kinder-Sandaletten beige, rot und blau	Größe 27/30	31/35	
	5.95	6.75	

Strumpfwaren

Kinder-Strümpfe gute Baumwolle, Strapazier-Qual, schwarz, grau u. beige

Größe 1	2	3	4	5	6	7	8	9
40 ₰	45 ₰	50 ₰	55 ₰	60 ₰	70 ₰	80 ₰	90 ₰	1.-

Kinder-Strümpfe Hertie-Schulstrumpf, Ia. Mako, 3fach. Fuß, schw., grau u. beige

Größe 1	2	3	4	5	6	7	8	9
85 ₰	95 ₰	1.15	1.25	1.35	1.45	1.55	1.65	1.75

Extra-Angebot!
1 Post. **Kinderstrümpfe** echt Mako, nur grau und beige, sortiert
Gr. 1–4 55 ₰ Gr. 5–6 75 ₰ Gr. 7–8 95 ₰

Mädchen-Strümpfe Baumwolle, farbig Größe 6–8 45 ₰
Mädchen-Strümpfe Ia. Seidenflor, in schön. Farb Größe 5–7 1.25, 8–10 1.50

Kinder-Sportstrümpfe „Hertie" Makoperle farbig

Größe	4	5	6	7	8	9	10
	1.45	1.65	1.85	2.10	2.25	2.50	2.75

Kniefrei-Strümpfe, Kind.-Söckchen
in großer Auswahl und allen Preislagen.

Kinder-Konfektion

Knaben-Sport-Hemden mod. Dessins Gr. 3 Steigerung pro Größe 25 ₰		1.95
Knaben-Wasch-Hosen Satin. zum Einknöpfen Gr. 3 Steigerung pro Größe 25 ₰		2.20
Kieler-Anzüge gestreift, Kadett Größe 3 Steigerung pro Größe 40 ₰		5.70
Knaben-Windjacken aus guten imprägnierten Stoffen	8.- 6.75	5.95
Knaben-Pyjaks in guten blauen Stoffen, ganz gefüttert Größe 3 Steigerung pro Größe 75 ₰		9.75
Mädchen-Kleider gestreift Zephir Gr. 60 Steigerung pro 5 cm 40 ₰		3.45
Mädchen-Kleider Popeline, reine Wolle Größe 60 Steigerung pro 5 cm 75 ₰		7.95
Mädchen-Faltenröcke aus guten Strapazierstoffen mit Leibchen Gr. 60 Steigerung pro 5 cm 50 ₰		6.45
Mädchen-Mäntel in modernen englisch-artigen Stoffen Gr. 60 Steigerung pro 5 cm 1.-		9.75
Loden-Mäntel f. Knaben u. Mädchen, in versch. Qualit. von		10.75 an

Wollwaren

Kinder-Sweaters Baumwolle, mit viereck. Ausschnitt, ¼ Arm, in viel. Farben

Größe 35	40	45	50
95 ₰	1.05	1.25	1.45

Kinder-Sweaters Ia. B'wolle, starke Qualit, mit langem Arm, mit Kragen, farbig

Größe 35	40	45	50
1.65	1.75	1.85	1.95

Kind.-Sweater-Hosen B'wolle, ohne Leibchen
Größe 45 85 ₰ Größe 50 95 ₰ Größe 55 1.10

Kinder-Westen reine Wolle, mit Kragen, gemust.

Größe 35	40	45	50	55
3.75	4.25	4.75	5.25	5.75

Kinder-Lumberjak Wolle plattiert, mit Kragen, Strapazierqual., in viel. Farb.

Größe 2	3	4	5	6
4.25	4.75	5.25	5.75	6.25

Kinder-Pullover reine Wolle, Ia Qualität, in verschiedenen Farben

Größe 40	45	50	55
5.50	6.00	6.50	7.00

TIETZ

Lederwaren

Schulranzen für Knaben und Mädchen, in Krokodilpressung mit Rindlederriem. u. Hefttasche		2.65
Schulranzen Kunstleder und Segeltuch mit Rindlederriemen		4.25
Schulranzen aus kräftigem Rindleder mit Hefttasche,		6.90
Schulranzen aus starkem Rindvolleder „Unverwüstlich"		9.75
Büchermappen aus gut. Rindvolleder mit breiter Falte und Triff	von	5.25 an
Büchermappen aus Rindvolleder, 2 Griffe und breiter Falte	7.90	6.90
Aktenmappen aus kräftigem Rindleder Rindvolleder	4.50	7.90
Collegmappen aus gut. Wachstuch von		95 ₰ an

Wäsche

Mädchen-Schürze aus uni Zefir, Gr. 60 jede weitere Größe 15 ₰ mehr		1.45
Mädchen-Schürze a. kräft. Siamos., Gr. 60 jede weitere Größe 15 ₰ mehr		1.90
Mädch.-Schürze aus bt. Satin, Größe 60 hübsche Dessins jede weitere Größe 15 ₰ mehr		2.25
Mädchen-Schürze indanthrenfarb., Gr. 60 moderne Dessins jede weitere Größe 15 ₰ mehr		2.35
Mädch.-Taghemd m. Stick. u. Achsel, Gr. 60 jede weitere Größe 15 ₰ mehr		1.30
Mädch.-Hemdhose m. hübsch. Stick., Gr. 60 Windelform jede weitere Größe 15 ₰ mehr		1.70
Knaben-Taghemd Kielerform, Größe 60 jede weitere Größe 20 ₰ mehr		1.45
Knaben-Sporthemd farb. Zefir, Größe 60 jede weitere Größe 20 ₰ mehr		1.80

Trikotagen

Kinder-Schlupfhosen Baumwolle, feinfädige Qual., in vielen Farben

Größe 1	2	3	4	5
55	65	75	85	95

Kinder-Schlupfhosen echt Mako, gute Strapazierqualität, farbig

Größe 1	2	3	4	5
75	85	95	105	115

Kinder-Hemdhosen Baumwolle, gestr., vorn offen, Größe 60–75 cm 95 ₰

Kinder-Hemdhosen Hertisana, echt Mako, fein gestrickt

Größe 35	40	45	50	55	60
1.45	1.60	1.75	1.95	2.25	2.50

Knaben-Hosen makofarbig und weiß, in allen Größen, mit langem und kurzem Bein		1.95
Knaben-Hemden wollgemischt, gute Qual. in allen Größen		1.25
Turnhosen Nessel, schwarz, versch. Größen		95 ₰
Turnerjacken Baumwolle, schwarz u. weiß, ¼ Arm		

Größe 0	1	2	3
1.45	1.60	1.75	1.95

Taschentücher

Bildertücher f. d. Klein., St. 18 ₰ 15 ₰ 10 ₰		8 ₰
Kordelkantentuch f. Mädch., St. 12 ₰ 10 ₰		8 ₰
Hohls.-Tuch weiß, Batist, f. Mädch., 20 ₰ 15 ₰		12 ₰
Mädchen-Buchstabentuch buntgest. 6 Stück		95 ₰
Linontuch mit farb. Rand, f. Knab. St. 20 ₰ 14 ₰		10 ₰
Zefirtuch kariert, für Knaben, Stück 22 ₰		18 ₰
Knaben-Buchstabentuch 6 Stück 1.75		95 ₰

Wegen Umzug
Grosser
Räumungsausverkauf
in Handschuhen u. Herrenartikeln
10 % Rabatt
H. Bodmer vorm. L. Oehl Nachf. Handschuhgeschäft
Kaiserstraße 112
Ab Ende April Kaiserstr. 209

Die Zeit drängt!!
Die Ziehung I. Klasse 33./259. Klassenlotterie
steht vor der Türe!
Wer sein Los noch nicht erneuert hat, der versäume es nicht, dies **sofort** zu tun.
Schlagen Sie die Möglichkeit nicht aus
Ihr **Glück zu machen!**
Kauflose sind noch zu haben
bei der staatlichen Lotterieeinnahme
von Gersdorff / **Kaiserstraße 229** i. Zigarrenhaus Weinbrecht vorm. Streithoff
Telefon: Privat 3688, Geschäft 2006, Postsch.-Kto. 29705

Nun können Sie sich von Kopf bis Fuss bei uns kleiden! Denn auch unsere Abteilungen
Herren-, Damen-, Kinder-Konfektion
sind vollauf gefüllt — und erwarten Sie!

DeBeGe Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft m.b.H.
KARLSRUHE i/B, KRONENSTR. 40